

# **DAS FREIE JUGENDZENTRUM LOSHEIM**

**IN SELBSTVERWALTUNG E.V.**



**VON 1990-1996**

Powered by





Die alte Schule auf dem Feld Silvester 1984/85 - die ehemaligen Räume des Freien JuZ-Losheim e.V.

## 1. EINLEITUNG

VON DIRK NEUSES

### Wie alles begann...



allo Leute,

endlich ist es soweit. Ihr haltet nun das JuZ Magazin in den Händen.

Schon seit einigen Jahren war immer mehr die Idee gereift, die Geschichte des Freien JuZ Losheim in Selbstverwaltung e.V. aus unserer Sicht aufzuarbeiten und die gesammelten Bilder, Texte, Zeitungsberichte usw. in einem Magazin zusammenzutragen und zu veröffentlichen.

Wir haben nicht die Absicht eine vollständige Dokumentation über das JuZ Losheim und seine Geschichte abzuliefern, sondern wir wollen und können nur die Zeit, in der wir dort selbst aktiv waren zu Papier bringen.

Zur Zeit, als ich selbst im JuZ aktiv wurde gab es dieses in Form des Gebäudes «Alte Schule auf dem Feld» längst nicht mehr, da das Gebäude angeblich baufällig war und uns somit nicht mehr als Treffpunkt zur Verfügung stand. Dennoch waren wir zu diesem Zeitpunkt immer noch eine relativ große Gruppe junger

Menschen, die sich mit großem Engagement und viel Herzblut dafür eingesetzt haben, die alten Räume wieder für das JuZ zurückzugewinnen. Und selbständig und in Eigenverantwortung für das weitere Bestehen des JuZ zu kämpfen.

Dies war für Losheim, so denke ich, eine recht turbulente Zeit. Reinhard Reis (CDU) war gerade zum Bürgermeister gewählt worden und fuhr einen regelrechten Feldzug, nicht nur gegen das JuZ und seine Mitglieder. Begleitet von unbeholfenen, intriganten Versuchen, die ehemaligen Räume des JuZ klammheimlich an seinen Jagdfreund Professor Paul Müller von der Universität des Saarlandes zu verschachern, das JuZ mundtot zu machen und uns jeden nur möglichen Stein in den Weg zu werfen.

Als Notlösung für die schon zu diesem Zeitpunkt nicht mehr nutzbaren Räume in der «Alten Schule auf dem Feld» diente uns zeitweise ein ausrangierter Zirkuswagen, welcher uns dankbarerweise vom VSJS (Verband saarländischer Jugendzentren in Selbstverwaltung e.V.) zur Verfügung gestellt wurde. Ansonsten konnten wir zu dieser Zeit einmal pro Woche

einen kleinen Raum im Saalbau für 2-3 Stunden zum Treffen nutzen. Ebenso ab und an die Räume der Aktion 3. Welt. Auf Dauer waren dies natürlich keine tragbaren Zustände.

Der Zirkuswagen wurde von uns mit viel Liebe und persönlichem Einsatz restauriert. In Ermangelung eines uns von der Gemeinde, trotz mehrfacher Beantragung, nicht zur Verfügung gestellten Stellplatzes wurde er in einer Nacht- und Nebelaktion auf dem Carl-Dewes-Platz abgestellt und dort mittels eines PKWs vor dem nicht gewollten Entfernen gesichert.

Ideen braucht der Mensch.

Nach wenigen Monaten musste der Zirkuswagen leider wegen dem bevorstehendem Dorffest vom Carl-Dewes-Platz entfernt werden. Uns wurde dann ein Stellplatz in der Nähe des Fußballplatzes zur Verfügung gestellt. Dort haben wir später übrigens auch noch 3 coole Open-Air-Festivals veranstaltet.

Obwohl wir bis zu diesem Zeitpunkt immer noch keine perfekten Möglichkeiten uns zu treffen hatten, war der Zirkuswagen eine ständige Anlaufstelle für uns und die beteiligten Personen legten sich alle mächtig ins Zeug um die alten Räume des JuZ wieder zu bekommen.

Dies gipfelte z.B. darin, dass wir spontan den Sitzungssaal im Losheimer Rathaus besetzten, wo gerade über die weitere Nutzung und den Verbleib der

Räumlichkeiten der «Schule auf dem alten Feld» entschieden werden sollte. Wir besetzten also kurzerhand den Sitzungssaal mit ca. 20 Personen. Denn die Entscheidung über unsere ehemaligen Räumlichkeiten sollte dort plötzlich in einer nicht öffentlichen Sitzung gefällt werden und dass ohne uns die Möglichkeit zur Teilnahme oder Mitsprache einzuräumen.

## Dies war inakzeptabel.

Diese spontane Besetzung war ein Paradebeispiel für unseren unvergleichlichen Einsatz, den Zusammenhalt und unsere Aufopferungsbereitschaft um endlich wieder adäquate Räume zu erhalten.

Es begann nun eine regelrechte Schlamm-schlacht in den Medien gegen Bürgermeister Reinhard Reis und seine Vasallen. Diese wurde noch weiter forciert indem Reinhard Reis, in Eigenregie und ohne Zustimmung des Gemeinderates, versuchte der Aktion 3. Welt ihre Räume, unter dem faden-scheinigen Deckmantel der Flüchtlingshilfe zu kündigen. Dieser hilflose und wenig durchdachte Versuch, politisch Aktive und JuZ-Sympathisanten mundtot zu machen, scheiterte jedoch kläglich aufgrund des großen überregionalen, öffentlichen Interesses und dem Widerstand der Bevölkerung.

Von hieraus nochmals vielen Dank an alle 3. Welt-Aktivist\*innen für die tolle Unterstützung, die sie dem Freien JuZ-Losheim in Selbstverwaltung e.V. damals haben zukommen lassen. Sei es durch die Bereitstellung von Sitzungsräumen oder Rat und Tat bezüglich wirksamer Pressearbeit...

Das Sahnepäckchen der ganzen Geschichte war natürlich schlussendlich, dass sich Bürgermeister Reinhard Reis, der sich die Vernichtung des Freien JuZ Losheim in Selbstverwaltung e.V. und aller anderen mit seiner Politik nicht konform gehenden Institutionen, als Ziel gesetzt hatte, später selbst aus dem Amt klickte. Denn er wurde einerseits beim Ladendiebstahl erwischt und darüber hinaus wurden Unregelmäßigkeiten im Gemeindehaushalt publik. Sein ohnehin zu diesem

Zeitpunkt schon wackeliger Stuhl und die Versuche die JuZ-Mitglieder zu kriminalisieren und als terroristische Vereinigung darzustellen, brachen ihm dann endgültig das Genick.

Reinhard Reis war als Bürgermeister für die Gemeinde Losheim endgültig nicht weiter tragbar.

Ich zumindest habe diese Zeit in allen Zügen regelrecht genossen. Ich wartete zu dieser Zeit auf den Beginn meines Studiums und versuchte bei möglichst vielen öffentlichen Auftritten von Reinhard Reis anwesend zu sein, um die Präsenz des JuZ zu demonstrieren. Mit großer Genugtuung erinnere ich mich an sein ständig aufgesetztes, gequältes Lächeln. Denn ständig waren JuZ-Mitglieder bei seinen Auftritten anwesend, um ihm gehörig den Spaß zu vermiesen.

Ein Highlight war sicher auch die Eröffnung der Kolkraubenausstellung in der Kreissparkasse Losheim, als wir als Raben, Jäger usw. verkleidet und mit zahlreichen Plakaten ausgerüstet unseren Unmut kund taten. Was auch umgehend in der lokalen Presse mit Fotos und positiven Artikeln kommentiert wurde.

Für mindestens 2 Jahre waren ständig Leserbriefe, Berichte und Kommentare zum Thema Freies JuZ-Losheim oder 3. Welt Laden in der lokalen Presse zu finden und der Druck auf die Gemeinde und Reinhard Reis wuchs immer mehr.

Leider hat uns dies nicht geholfen die alten Räume wieder zu bekommen.

Es hat uns aber gezeigt, dass junge engagierte Menschen etwas bewegen können und ihre Träume, zumindest zu einem Teil, verwirklichen und Leben können.

In diesem Sinne. Vereinigt Euch und kämpft gemeinsam für eine bessere Zukunft und eine Welt ohne Krieg, Neid, Profitgier und Intrigen.

**Fight the Power!**





## 2. DIE VORGESCHICHTE

### Mauertaktik der Gemeinde

Diskussion Kette, Mingo, Nussi, Dirk: Juni 2009

1. Zeitliche Einordnung: Nussis aktive Zeit im JuZ begann 88/89 parallel zu seinem Zivildienst, als er Kette «wohltätig» immer Essen von seiner Arbeitsstelle mitbrachte.

Aktive JuZ-Macher und Organisatoren waren damals Theo, Frankie, Tom u.a.

2. Treffen aller freien JuZe Kreis Merzig - Wadern kurz vor dem Brand

Thema war u.a. die Aufteilung und Renovierung des JuZ

Teilnehmer waren u.a. das JuZ-Besseringen, Jc-Bardenbach(?), eine Sozialarbeiterin, der Architekt der Gemeinde...



**Ort:** in der Teestube

Nussi: «Wir haben alles gewienert wie eine Sau» und gestaubsaugt.

Das Treffen war korrekt, ein netter Abend.

Es wurde die Übereinkunft getroffen ein Drittel der Räumlichkeiten der alten Schule auf dem Feld fürs JuZ zu behalten und zwei Drittel abzutreten. Laut Gemeindeplan war die Renovierung des dreiteiligen Schulgebäudes mit den riesenhohen Räumen, Fenstern und dem tollen Treppenhaus fest eingeplant.



Nachbrändliche Teestube

Der Linke Trakt, der bereits seit mindestens 1985 mehrfach durch die Gemeinde in Form von Sozialwohnungen, Proberäumen für den Musikverein oder Lagerräumen. (Kette: für «Menschenmaterial») genutzt wurde, sollte komplett abgetreten werden.

### Die fürs JuZ vorgesehene Planung:

Der Discoraum im Erdgeschoß sollte für Veranstaltungen umgestaltet werden, das Himmelbett, die Teestube, der Dachstuhl, der Kellerraum und der Toilettenrakt (hintern Gebäude, der schon seit Jahren nicht mehr nutzbar war),



Impressionen und Illusionen





sollten mit neu entstehenden Räumlichkeiten für Büros oder Ähnliches genutzt werden.

Alles war gut bis Reinhard Reis kam. Er stellte die Planungen in Frage und blockierte ALLES, kurz vor Beginn der offiziellen Renovierungsarbeiten.

1 Jahr lang bewegte sich dann ersteinmal gar nichts, denn es wurde ein Veranstaltungsverbot verhängt.

**Die Argumente waren mal wieder:** Lärmbelästigung, die Toilettensituation, allgemeines Chaos etc., also die allseits



Impressionen



**Ziel:** War die Aushebelung der Kontra-Argumente der Gemeinde.

Kurz vor der ersten offiziellen Party dann das Desaster. **Der verheerende Brand.**

**Situation:** Zusammenkunft bei Nussi. Auf einmal hieß es «Benzingeruch» und das JuZ brennt.

Wir alle stürzten auf die Straße.

**Wer war's und wie?**

Da das Himmelbett im Zuge der Neu-Aufteilung des JuZ leergeräumt worden war, waren die Matratzen von dort im Treppenhaus zwischen gelagert worden. Diese wurden in der Schicksalsnacht angezündet und waren Hauptbrandherd. Wilde Spekulationen und Verschwörungstheorien kamen auf. War es ein Auftragszündler der



TV-Total-Lichtanlage



Hintern TV: Mit Matratzen schallgedämmte Fenster

bekannten Probleme mit denen sich die meisten Jugendzentren leider rum ärgern müssen.

Das Veranstaltungsverbot dauerte dann 1 Jahr bis zum Brand.

Dennoch gab es eine ganze Reihe von Aktivitäten wie: Konzerte, Partys, Musik-Sessions usw.

Später erfolgte dann die Renovierung des JuZ in Eigeninitiative und es wurde der Gemeinde ein neues Nutzungskonzept vorgelegt. Es wurde einiges getan, wie z.B. die Entrümpelung der versifften Schaumstoffmatratzen aus dem Himmelbett. Die Matratzen wurden ins 3,50 Meter hohe Treppenhaus geschafft, die Siebdruckanlage wurde ausgemistet, die Möbel aus der Teestube wurden entsorgt, die Wände mit Gemälden verschönert, der Discoraum schalldicht gemacht, eine Discokabine gebaut, eine Pentagramm-Lichtanlage neu gebaut uvm.



Eines für alle, alles für eins..,



Am Himmel solltest du leuchten..,

Deckenelement der neuen Lichtanlage und Tine W.



Break Through, Africa!





Individuelle Manifestationen an den Wänden des JuZ



Gemeinde? Waren es die Nachbarn? Die Polizei *«mein Freund ich helf dir»* ermittelte. Der Täter war bald gefunden, es war Stixi ein dorfbekannter Pyromane, der auch selbst sporadisch Gast im JuZ war.

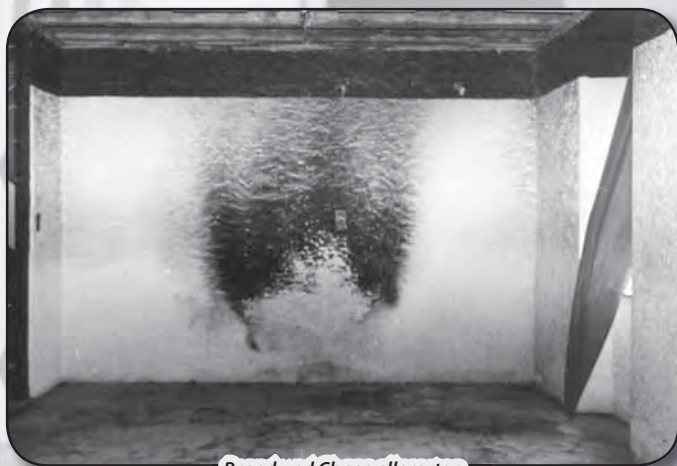
Nach dem Brand wurde das JuZ versiegelt.

Die Versiegelung wurde «zerbrochen» und alles rausgeschleppt, was noch Wert hatte, wie z.B. Schallplatten. Offiziell war das JuZ jetzt komplett geschlossen.

Die Renovierung erfolgte dann ohne Einbeziehung der JuZ-Mitglieder und bald hieß es überall:

Die Räume in der «Alten Schule auf dem Feld» stehen in Zukunft nicht mehr für das JuZ zur Verfügung.

Was dann geschah könnt ihr nun auf den folgenden knapp 90 Seiten nachlesen. Wir haben natürlich großen Wert auf die möglichst korrekte Wiedergabe und zeitliche Einordnung aller Geschehnisse gelegt. In Anbetracht der Tatsache, dass seitdem mittlerweile fast 20 Jahre verstrichen sind und wir vieles nur aus unserem Gedächtnis rekonstruieren konnten, können wir dafür allerdings keine 100%ige Garantie geben.



Brand und Chaos allerorten







## JUZ: außerordentliche Vollversammlung

**Losheim (red).** Das Losheimer Jugendzentrum veranstaltet am Donnerstag, 12. November, 20 Uhr, im Saalbau Losheim, eine außerordentliche Vollversammlung. Tagesordnung: Wahl des Vorstandes und Beiträge zur aktuellen Situation des Jugendzentrums. Nachdem die alten Räume in der Alten Schule auf dem Feld durch den Gemeinderat Losheim anderweitig vergeben wurden, steht das Jugendzentrum vor existenziellen Problemen. Ohne Räume kann es keine Jugendzentrumsarbeit geben, so Thomas Finkler. In den letzten Wochen hat der Verein verstärkt auf seine Situation aufmerksam gemacht. In dem Flugblatt "Vom Aussterben bedrohte Arten" heißt es: Der JuZ-Vogel (*Avis lucus*) hatte noch bis 91 einen Nistplatz in Losheim ... Durch ein Feuer wurde die letzte Stätte dieser im Rheinland fast ausgestorbenen Spezies zerstört. Seitdem wurde der Wiedereinbürgerung der JUZler entgegenengewirkt."

## Frage nach eigenem Demokratieverständnis

Zur Absage an ein selbstverwaltetes Jugendzentrum in Losheim durch den Bürgermeister.

Die Absage an ein selbstverwaltetes Jugendzentrum in Losheim halte ich als demokratisch gesinnter mündiger Bürger für politisch wenig weitsichtig, wenn nicht sogar unverantwortlich.

Gerade in einer Zeit, in der Jugendliche vermehrt zu rechtsextremen Gewalttaten gegenüber Minderheiten und Andersdenkenden neigen, sollte sich der Bürgermeister fragen, ob er dieser Entwicklung mit seinem Nein zu einem autonomen Jugendzentrum Losheim nicht Vorschub leistet.

Jugendliche, die in heutigen Zeiten aufwachsen und es angeblich so gut haben, sehen sich zunehmend immer komplexer werdenden modernen Gesellschaftsstrukturen ausgesetzt, die in ihnen Zukunftsängste, Orientierungsprobleme und Vereinzelungserfahrungen aufkommen lassen.

Demokratie wird für sie immer abstrakter und unnahbarer. Auch die Möglichkeit zu parteipolitischer Teilhabe wird durch das wenig schmeichelhafte Gebahren der etablierten Parteien immer unattraktiver bis hin zur Politikverdrossenheit unter den Jugendlichen. Kommt nun eine erschwerende wirtschaftliche Krisensituation hinzu, bietet

sich für den Jugendlichen kaum noch eine Chance zu einer sinnvollen Selbstbestimmung in der Gesellschaft. Man läßt ihn sozusagen in seiner Perspektivlosigkeit zurück, was ihn empfänglich macht für vereinfachende „sündenbocksuchende“ rechtsextreme Köder brauner „Rattenfänger“.

Wer nun hingeht und das letzte Refugium sozialer Teilhabe für Jugendliche, d. h. mitunter die einzige Chance, demokratische Handlungsstrukturen in Eigenverantwortlichkeit zu erlernen, zu unterbinden bereit ist, handelt m. E. grob fahrlässig und sollte sich die Frage nach seinem eigenen Demokratieverständnis gefallen lassen. Und allzu häufig sind es dann auch noch dieselben Politiker, die, wenn das rechtsextreme Kind erst in den Brunnen gefallen ist, nach dem starken Staat und repressiven Verbotsforderungen rufen und damit das Karussell der Gewalt am Laufen halten.

Eine wenig präventiv verstandene Einsicht in die Notwendigkeit zu mehr jugendlicher Eigenverantwortlichkeit, zu mehr persönlichkeitsformenden Handlungsmöglichkeiten und bedürfnisorientierter Freizeitgestaltung brächte oftmals mehr, als im Nachhinein in ein parteipolitisches Gezänk und wenig hilfreiches autoritäres Bla-Bla zu verfallen.

MARKUS ANKERSTEIN, Nunkirchen





Demonstration der Jugendlichen vor der Ausschusssitzung im Losheimer Rathaus.

Foto: Krewer

SEPT. 1982

## Nach Renovierung kommt Uni zum Zuge

Kein Jugendzentrum mehr in Alter Schule in Losheim laut Ausschlußbeschuß

**Losheim (hbr).** Meist stoßen Ausschusssitzungen von Gemeinderäten auf gar kein oder nur sehr geringes Publikum: Interesse, aber eine Sitzung des Finanzausschusses des Gemeinderates Losheim am Donnerstagabend geriet in den Blickpunkt der Öffentlichkeit.

Auf der Tagesordnung stand ein Antrag des Jugendzentrums e. V. Losheim auf Bereitstellung von Räumlichkeiten in der Alten Schule auf dem Feld in Losheim zur Entscheidung an und da die JUZ-Mitglieder im Vorfeld zu der Überzeugung gelangt waren, daß Gemeindeverwaltung und die Mehrheit der Ratsmitglieder dem Jugendzentrumsverein keinen Platz mehr in der Alten Schule zubilligen wollten, hatten sie mobil gemacht.

Knapp 50 Jugendliche verfolgten den Sitzungsverlauf, gaben teilweise lautstark ihre Meinung und ihren Unmut kund. Es wurde mit Reis geworfen, es gab gellende Pfeifkonzerte, als der Finanzausschuß mit drei Stimmen der CDU und einer FDP-Stimme über einen CDU-Antrag Beschluß faßte. Die drei SPD-Ratsmitglieder hatten zuvor die Sitzung verlassen.

Von Hubert Schommer war für die CDU-Fraktion festgehalten worden: Die CDU ist für eine große Vielfalt im Bereich der Jugendarbeit und ist auch bereit, diese zu fördern. Im Ortsteil Losheim werden Räume für eine freie und offene Jugendarbeit gebraucht. Vorübergehend können Räume im Saalbau für diesen Zweck genutzt werden. Die Alte Schule auf dem Feld wird umgebaut zu einem ökologischen Informations-

zentrum der Universität Saarbrücken. Voraussetzung sind langfristige vertragliche Abmachungen zwischen Gemeinde und Universität. Wegen des berechtigten Protestes der Anwohner werden in der Alten Schule keine weiteren Jugendräume gebaut. Es sollte, so Schommer abschließend, eine Arbeitsgruppe gebildet werden, bestehend aus Jugendlichen verschiedener Jugendgruppen, Jugendbetreuern und Vertretern der Gemeinde, die gemeinsam eine langfristige Konzeption für die offene Jugendarbeit in der Gemeinde erarbeiteten.

Diese zum Antrag erhobenen Vorstellungen der CDU stießen bei der SPD und auch bei den Grünen, die im Ausschuß kein Stimmrecht besitzen, auf wenig Gegenliebe. Hubert Jacobs legte für die SPD dar, daß seine Fraktion nach wie vor dafür sei, dem Jugendzentrumsverein geeignete Räume in der Alten Schule zur Verfügung zu stellen. Was jetzt passiere sei ein Versuch, diese Jugendlichen auszugrenzen. Fraktionskollege Lothar Christ bezeichnete das Vorgehen von Bürgermeister und Ratsmehrheit als ein sehr trauriges Kapitel der Losheimer Kommunalpolitik. Nicht der Dialog werde hier gesucht, sondern die Konfrontation. Er sprach sich dafür aus, einen Arbeitskreis zu schaffen, die Angelegenheit in aller Ruhe noch einmal zu beraten und nicht jetzt zu entscheiden. Jacobs kündigte dann an, daß die SPD bei der Beschlussfassung nicht mitwirken werde, der Ausschuß bei einer Sollstärke von neun Mitgliedern dann nicht beschlußfähig sei.

Joachim Selzer von den Grünen hatte sich dafür ausgesprochen, nicht im Finanz-

ausschuß, sondern im Gemeinderat eine Entscheidung zu treffen. Er, wie auch Fraktionskollege Hemut Harth waren der Meinung, daß frühere Ratsbeschlüsse mit Füßen getreten würden. Selzer: „Das Jugendzentrum wird kalt abserviert!“

Josef Jung von der FDP widersprach dieser Auffassung und war der Ansicht, die Jugendzentrumsarbeit sei nicht an die Räume in der Alten Schule gebunden. Im übrigen sei der Frust der Anwohner der Alten Schule kein Märchen. Dieses Gebäude sei nicht mehr der richtige Platz für das Jugendzentrum. Es gelte, andere, neue Räume zu finden.

Als Vertreterin des Jugendzentrumsvereins kam Anja Zenner zu Wort. Sie warf Bürgermeister Reinhard Reis vor, die selbstverwaltete Jugendarbeit ins Abseits treiben zu wollen. Bürgermeister und CDU mangle es an Demokratieverständnis. Es würden in Losheim Menschen ausgegrenzt, Generationskonflikte geschürt und Haß gesät. Das Jugendzentrum, so kündigte Anja Zenner an, werde weiterkämpfen, obwohl der Entschluß zur Wegnahme der Räume in der Alten Schule schon längst gefallen sei.



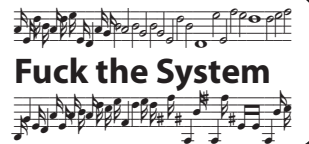
### 3. GEMEINDERATSSITZUNG

22. Oktober 1992  
Eklat bei der Gemeinderatssitzung



Beim letzten Tagesordnungspunkt war die Sitzung plötzlich nicht mehr öffentlich und es wurde versucht, uns rauszudrängen!

REIS abwählen



**Fuck the System**



*Erkennungsdienstliche Behandlung von friedlichen Demonstranten*

Soweit ich mich noch erinnern kann, verlief die erste Besetzung der Gemeinderatssitzung absolut spontan und war in keinsten Weise vorher so geplant worden.

Ursprünglich hatten wir uns mit ca. 50 Personen vor dem Rathaus getroffen, um dort unsere Präsenz zu zeigen und zu bekräftigen, dass wir die alten Räume des JuZ wieder haben möchten. Also gingen wir allesamt hoch in den 2.Stock des Rathauses, wo die Gemeinderatssitzung stattfand.

Bezogen mit unseren Transparenten außerhalb des Sitzungssaales oder im Eingangsbereich des Saales Position und wollten friedlich mitverfolgen, dass Tagesordnungspunkt 11 - «Was geschieht mit den Räumen der Alten Schule auf dem Feld» - zu Gespräch kommt. Just nachdem Punkt 10 auf der Liste abgehakt war, fingen die Gemeindebediensteten plötzlich damit an die Türen zum Sitzungssaal zu schließen und begannen uns aus dem Sitzungssaal zu drängen. Denn Punkt 11 der Tagesordnung sollte jetzt plötzlich

nicht mehr in öffentlicher Sitzung erörtert werden, da anscheinend einige Gemeinderatsmitglieder nicht die Courage besaßen ihre Meinung zum JuZ öffentlich kund zu tun oder gar Vergeltungsmaßnahmen von uns JuZlern befürchteten.

Als wir dies hörten ging alles ganz schnell und spontan entschlossen wir uns, dies so nicht hinzunehmen und besetzten kurzerhand den Sitzungssaal.

Glücklicherweise hatte ich damals fast immer meine kleine Pocketkamera dabei und konnte so einiges für das JuZ-Magazin in Bildern festhalten.

Was dann geschah, seht ihr hier im Folgenden. Das Ganze hat natürlich 'keinen' Bezug zur Realität und stellt eine leicht überspitzte Version des tatsächlichen Geschehens dar.

Jede Ähnlichkeit mit lebenden Personen ist rein zufällig gewollt.

**(Dirk Neuses)**



*2 Gemeinderäte ratlos*



**Blabla 🐸🐸🐸🐸 Bla**

*Der vergebliche Versuch vom Hausrecht Gebrauch zu machen*



► DIE SITZUNG  
WIRD ABGEBROCHEN  
UND DER SITZUNGS-  
SAAL SPONTAN  
BESETZT

**Kinder geht doch  
lieber auf die Kirmes!**



*Große Kluft zwischen Rat und Jugendlichen*

► HIER LIEGT  
WAS IN DER LUFT



*Die Fronten sind klar erkennbar*



*Gemeinderatssitzung blockiert*



*Kerstin froh, Therese eher skeptisch*



*Bei den beiden Herren im Hintergrund, ist die arrogante und selbstverliebte Einstellung einiger  
CDU Mitglieder besonders unverblümt zu erkennen*





Stiller Protest



Brothers in arms



FDP-Chef Kessler endlich einmal sprachlos

► ES KOMMT  
ZUR DISKUSSION,  
TATSÄCHLICH...



Oskar spricht vor dem Gemeinderat



Anja Zenner redet fürs JuZ



Kinners ihr macht euch strafbar.  
Macht Euch doch nicht unglücklich!



«Grimar» - Der Gemeindescherge



Noch-Bürgermeister Reis: «Ich fordere Sie nochmals auf den Saal zu verlassen oder ich mache von meinem Hausrecht gebrauch!»

Keiner respektiert  
meine Autorität?!  
Losheim... C'est moi!



Bürgermeister Reinhard Reis resigniert.  
Das arrogante Grinsen ist ihm gerade vergangen



Nix wie heim!



Ratlosigkeit bei allen Beteiligten



Moment! Wer hat jetzt eigentlich  
die Sitzung gesprengt?





JuZler und Gemeinderatsmitglieder im Gespräch

► ...DAS IST  
GESPRÄCHSSTOFF  
FÜR BEIDE SEITEN

Hi Hi!

Ich tauch ab!!!

Is wohl besser..

Haben Sie die Bullen,  
ähm Uns gerufen?



Reinhard Reis verlässt geschlagen den Raum,  
Ratlosigkeit bei allen Anwesenden. Jürgen very amused

Nö! Was wollt ihr denn hier?

«Feierabend! Ab nach  
Hause!» sagte Zivi Krause

Hinten: Sympathischer Herr in Grün im Gespräch mit Roland

Wer hier was sagen will,  
sagen immer noch wir!



2. Sitzung: Kriminalisierung der JuZler. Polizei in Zivil war schon vor Beginn der Sitzung anwesend



## BERICHTERSTATTUNG IN DEN MEDIEN

### Jugendliche besetzten Sitzungssaal

Bürgermeister Reinhard Reis machtlos



*Bürgerprotest: Die Jugendlichen besetzten den Sitzungssaal, um einen Dialog mit den Ratsmitgliedern und der Verwaltung zu erzwingen. Sie wollen ihre „Ablebe“ in der alten Schule behalten.*

**LOSHEIM.** (red). Mit einem Eklat begann und endete am Donnerstag die Gemeinderatssitzung in Losheim. Jugendliche besetzten den Sitzungssaal und sabotierten eine Abstimmung, die sich mit dem Wegfall der Räume des Jugendzentrums Losheim befaßte. Dem gewaltlosen Protest der etwa 40 Jugendliche hatte Bürgermeister Reinhard Reis nichts entgegenzusetzen. Erst der Abbruch der Sitzung durch den Verwaltungschef und die Räumung des Saales durch sechs Polizeibeamte machte dem medienrächtigen Spuk ein Ende. (Mehr im Innenteil unserer Zeitung)

#### Leserbrief zum Artikel vom 24/25.10.1992 «Tumult auf Gemeinderatssitzung» aus der SZ

Der Artikel verschweigt, dass der Losheimer Noch-Bürgermeister Reinhard Reis (CDU) den Sitzungssaal von der Polizei räumen ließ.

Nachdem er und seine Parteifreunde von CDU und FDP jedem politisch-konstruktiven Dialog mit dem Jugendzentrum Losheim e.V. aus dem Weg gegangen sind, eine moralische Lösung haben sie jedenfalls nicht, blieb ihnen nur noch die militärische Lösung.

Das ist ihre Form des Dialogs mit der Jugend!

Dass wir uns dabei mir diversen Lärminstrumenten Gehör verschaffen, ist doch wohl nur verständlich. Schließlich wird die Jugend in Losheim jetzt schon seit Jahren von Reis und seinen Parteigenossen mit den Füßen getreten und jeder Versuch der Gesprächsaufnahme wurde von Reis souverän ignoriert.

Seit Reis in der Gemeinde Losheim Bürgermeister ist (Dez. 1990), gibt es

Unfrieden und Zwietracht.

Bemerkenswert übrigens: Die Universität des Saarlandes soll nun die Räume des Jugendzentrums erhalten, obwohl diese bis dato nicht einmal einen Antrag auf Nutzung dieser gestellt hat.

Das Opfer, das für die Errichtung einer Süßwasserforschungsstelle in Losheim erbracht wird, heißt offene Jugendarbeit.

Unverschämte fand ich das zufriedene Grinsen der Herren Reis, von CDU Chef Hubert Schommer, FDP Chef Kessler und von CDU Ortsvorsteher

Walter Quintes, nach der gegen das Jugendzentrum getroffenen Entscheidung.

Was sind das für Unmenschen, die erst dann zufrieden sind, wenn andere in Tränen ausbrechen und die sich dazu noch christlich auf die Fahnen geschrieben haben?

Wie lange lassen wir es uns noch gefallen, von senilen, alten Herren regiert und vorgeführt zu werden?

Losheim ist derzeit das Paradebeispiel für die Arroganz der Macht.

(Dirk Neuses)



# Eklat bei Gemeinderatssitzung

## Jugendliche besetzten Sitzungssaal-Räumung durch Polizei

LOSHEIM. (red) Die Gemeinderatssitzung am vergangenen Donnerstag wird in die kommunalpolitische Geschichte der Seegemeinde Losheim eingehen. Verzögerter Beginn, Protestbesetzung des Sitzungssaals durch Jugendliche, Tumult bei der Stimmzählung, vorzeitiger Abbruch der Sitzung und Räumung des Sitzungssaals durch die örtliche Polizei waren dabei die Fakten.

Vorangegangen war die Entschließung des Finanzausschusses vom 15. Oktober. Demnach sollen die Räumlichkeiten in der »alten Schule auf dem Feld« nicht mehr für die Jugend Losheims hergerichtet werden. Vielmehr sollen, so die CDU-Fraktion, die Räume an die Uni Saarbrücken vermietet werden.

Ohne Dialog, so der massive Vorwurf der Jugendlichen, habe man ihnen die Grundlage für eine selbstverwaltete, nach demokratischen Grundregeln ausgelegte Jugendarbeit genommen.

Die Rechtmäßigkeit dieses Beschlusses ist anzuzweifeln, so der Tenor der Losheimer SPD-Fraktion. Nach der Geschäftsordnung des Gemeinderates (vom 13. Juni 1991) besteht der Finanzausschuß aus neun Mitgliedern. Das Ausscheiden zweier Ausschußmitglieder bedingte eine Nachnominierung, was bis heute nicht geschehen ist. Mit dem Auszug der drei SPD-Mitglieder in dieser Ausschußsitzung war das Gremium mit nur noch vier Mitgliedern besetzt. Beschlussunfähigkeit reklamiert die SPD-Fraktion. Weiter sei über eine Vermietung an die Uni abgestimmt

worden die bisher nicht beantragt worden sei. Als dritten Punkt bemängelte Lotmar Christ (SPD) das Fehlen der zur Entscheidung herangezogenen Unterschriftenli-

stich die JUZ-Mitglieder Gehör. Hier gehe die Saat auf, die Gemeinderatsmitglieder politisch gesät hätten. Sie wollten gerne eine Anzeige wegen Hausfriedensbruch in Kauf nehmen und zivilen Ungehorsam praktizieren um ihr Recht durchzusetzen.

Anja Zenner sprach auch den Ratsmitgliedern wegen



ste der Anwohner. Diese Ungereimtheiten und die Aussage des Bürgermeisters, unter ihm werde es kein selbstverwaltetes Jugendzentrum geben, brachte die Jugendlichen auf die Palme und damit zum Protest in den Sitzungssaal.

Mit vernünftigen Argumenten und unkonventioneller Art der Durchsetzung des Rederechts verschafften

dem gezeigten Desinteresse der Vergangenheit jegliche Kompetenz in der Entscheidung um das Losheimer JUZ ab.

Anja Zenner und Thomas Finkler stellten heraus, daß sie bisher von der Verwaltung, namentlich vom Bürgermeister nur hingehalten, über den Tisch gezogen und verarscht worden seien. SPD und Grüne forderten

## Friedliche Sitzblockade

Zur Erörterung vieler, hier heiß diskutierter Punkte:

Das Einzige, was wir die Mitglieder des ehemaligen JuZ Losheim in Selbstverwaltung e.V. bei der ersten Gemeinderatssitzung getan haben war, dass wir uns ohne Zustimmung von CDU und FDP, die SPD und die GRÜNEN waren nämlich für eine öffentliche Sitzung, in den Sitzungssaal begaben und dort auf dem Boden Platz nahmen um den weiteren Verlauf dieser verfolgen zu können.

## Sitzung vom 10.12.1992

Da die vorherige Sitzung ja abgebrochen wurde, war ein neuer Termin zur Abhandlung von Tagesordnungspunkt 11 angesetzt worden. Schon kurz nach unserer Ankunft und Platz nehmen im Foyer des Sitzungssaals, fielen 3 extrem unauffällige, ältere Herren in »legerer« Kleidung auf, die dort nicht so recht hinpassen wollten.

Wie sich bald herausstellte, waren dies Polizeibeamte in Zivil. 1 Etage tiefer sollen weitere 8 Beamte auf Abruf bereitgestanden haben.

Man wollte uns also bewusst in eine Ecke mit Kriminellen und Terroristen drängen. Ich erinnere mich noch genau daran, wie interessiert die Herren waren und wie psychologisch geschickt unauffällige Fragen gestellt wurden.

So nach dem Motto: Achtung, hier sitzen Radikale im Publikum. Haha. Wie lachhaft!

Wir wollten doch nur unsere alten Räume in der Alten Schule auf dem Feld zurückhaben, mehr nicht. Und dies taten wir mit den einzigen uns noch zur Verfügung



Machtlos: Bürgermeister und Fraktionen sind rat- und machtlos. Die Jugendlichen bestehen auf Kommunikation.



Rechts unten übrigens 2 der 3 anwesenden Zivils!



## JUZ-Vertreter wollen zur Sitzung kommen

Losheim (red). Ihr Erscheinen zur Sitzung des Losheimer Gemeinderates am Donnerstag, 10. Dezember, haben Vertreter des Jugendzentrums (JUZ) Losheim angekündigt. Im nichtöffentlichen Teil der Sitzung wird der Punkt „Abschluß einer Nutzungsvereinbarung mit der Universität des Saarlandes zur Einrichtung eines ökologischen Informationszentrums als Außenstelle des Instituts für Biogeographie“ behandelt. In der Placierung des Punktes in den nichtöffentlichen Teil der Sitzung sieht das JUZ ausweislich einer der SZ übermittelten Erklärung Methode. Zuerst habe man Entscheidungen gefällt, dann biete man den Jugendlichen den Dialog an.

Der Losheimer Bürgermeister und mit ihm CDU und FDP im Gemeinderat wollten der freien Jugendarbeit mit der jetzt anstehenden Entscheidung den Garaus machen. Die besagte Außenstelle solle nämlich in die Räume einziehen, die bislang (17 Jahre) dem Jugendzentrum gedient hätten (Schule Auf dem Feld).

## Losheimer Jugendliche kämpfen um ihr Zentrum

Losheim (red). Die Entscheidung der Mehrheit des Losheimer Gemeinderates in der Novembersitzung, daß der Verein Jugendzentrum Losheim keine Räume mehr in der renovierten Alten Schule in Losheim erhält, wurde jetzt zementiert durch die Entscheidung, eine Nutzungsvereinbarung auf fünf Jahre für die Räume mit der Universität des Saarlandes zur Einrichtung eines ökologischen Informationszentrums als Außenstelle des Instituts für Biogeographie zu treffen.

Die Mitglieder des Jugendzentrums wollen die seit 17 Jahren genutzten Räumlichkeiten wieder haben, fühlen sich von Bürgermeister Reinhard Reis sowie der CDU/FDP-Ratsmehrheit übergangen. Zur Wahrung ihrer rechtlichen Interessen haben sie ein Saarbrücker Rechtsanwaltsbüro eingeschaltet.

12.12.92



Der Irrtum: Die Aufforderung den Saal zu verlassen, quittierten die Jugendlichen mit „Verlassen Sie Losheim, Herr Reis“!

die restlichen Mitglieder des Rates auf, wieder in den Dialog mit den Jugendlichen einzutreten und den vom Ausschuß gefaßten Beschluß zurückzunehmen. Ein runder Tisch müsse gebildet werden. Auch solle man, nach Christ, mehr Vertrauen in die Jugendlichen, die zum Teil über 20 Jahre seien, haben.

Nachdem die Sitzung durch die Besetzung des Sitzungssaalinneren um gut eine Stunde verzögert wurde zogen die Jugendlichen zur Abstimmung des CDU-Antrages, als Bestätigung des Ausschußbeschlusses abermals im Sitzungssaal ein. Die Ankündigung die Abstimmung zu verhindern brachte Bürgermeister Reis erneut gegen die Jugendlichen auf. Er verwies sie zum zweiten Male des Saals.

Die Bekanntgabe des Abstimmungssieges des CDU-Antrages machte dann das Chaos im Losheimer Rathaus komplett. Der Verwaltungschef reagierte mit Abbruch der Sitzung und ließ erneut die Polizei zur Durch-

setzung seiner Forderungen rufen.

Sechs Beamte aus Wadern und Losheim setzten den Willen des Verwaltungschefs ohne Eskalation durch und verhalfen so dem Hausherr zu seinem Recht.



Die Kontrahenten: Anja Zenner hält den Ratsmitgliedern und dem Bürgermeister vor, daß hier die Ernte ihrer politischen Saat eingefahren wird.



Der Fehler: Der Griff nach dem Stimmzettel war gegen geltendes Recht. Eine unkluge Tat in einem guten Szenario.



Gestellt: Hart an der Grenze der Eskalation, die Wegnahme der Stimmzettel konnte verhindert werden.



stehenden legalen Mitteln.

Wir hatten uns monatelang um ein Gespräch bemüht und die Diskussion mit der Gemeinde gesucht, wurden aber immer wieder eiskalt abserviert und wie dumme kleine Kinder abgefertigt. Irgendwann ist das Maß voll und dann darf Mensch sich nicht wundern wenn auch zu etwas unorthodoxen Mitteln gegriffen wird.

Anhand einiger weniger Leserbriefe kann Mensch schnell erkennen, welche weltfremden und auf mich unbeholfen und naiv wirkende Ansichten bei manchem Dorf-Politiker und anderen Betonköpfen im Kopf herumspukten.

Wenn Frau Andrea Hahn von der CDU (Leserbrief S.19) meint, dass die Methoden, die wir bei der Besetzung der Gemeinderatssitzung angewandt haben nicht demokratisch seien («Käme dies öfter vor, wäre die Ausübung von Demokratie nicht mehr möglich») und wir doch ANDERE Möglichkeiten gehabt hätten, uns zu äußern, z.B. durch politisches Engagement, ist dies selbstverständlich ihr gutes Recht, zeugt allerdings nicht gerade von Kompetenz und Sachverstand. Anscheinend wurden hier die Hausaufgaben nicht gemacht und noch nicht einmal die Bedeutung des Wortes DEMOKRATIE bekannt ist.

Demokratie leitet sich von den griechischen Begriffen demos (Volk) und kratie (Herrschaft) ab. Davon war die Politik in Losheim zu diesem Zeitpunkt allerdings Lichtjahre entfernt.

Wir hatten oft genug vergebens den Dialog mit der Gemeinde gesucht. Von Seiten der CDU und FDP wurde solange abgeblockt, bis der öffentliche Druck zu groß wurde, da diese Aushungermentalität für die Allgemeinheit nicht mehr länger nachvollziehbar war. Die CDU sah sich nun gezwungen, Pseudo-Zugeständnisse zu machen. Diese waren allerdings alle nur recht fadenscheinig und nicht wirklich seriösen Ursprungs!

Hinzu kam zeitgleich noch, dass die CDU/FDP versuchte ausgerechnet die Aktion 3.Welt, die für Ihre politische Arbeit bundesweit hohes Ansehen genießt, durch scheinheilige Argumente, mundtot zu machen. Was hat dies mit Demokratie zu tun?

## Positives Feedback in der Presse

Äußerst positive und teilweise echt amüsante Artikel und Kommentare zur Sitzung und den Folgen gab es z.B. im Kreis-Echo.

Im Folgenden eine ganze Reihe von Artikeln und Leserbriefen zu unserer «Besetzung» aus den lokalen Medien.



Chaotisch war der Sitzungsverlauf, die Jugendlichen ließen sich auch durch gutes Zureden nicht mehr bremsen. Foto: Krewer

## Das Chaos war perfekt

### Sitzung des Losheimer Gemeinderates abgebrochen

Losheim (hbr). Es bleibt dabei; das Jugendzentrum Losheim erhält keine Räume mehr in der renovierten Alten Schule in Losheim, ein ökologisches Informationszentrum der Universität des Saarlandes soll dort Einzug halten. Mit 17 gegen 15 Stimmen bekräftigte der Gemeinderat Losheim in einer Sitzung am Donnerstagabend auf Antrag der CDU-Fraktion einen bereits im Finanzausschuß gefaßten Beschluß (die SZ berichtete).

Im Beschluß enthalten ist die Feststellung, daß in Losheim Räume für freie und offene Jugendarbeit gebraucht werden, aber wegen des berechtigten Protestes der Anlieger in der Alten Schule selbst keine weiteren Jugendräume mehr gebaut werden sollten. Einer Arbeitsgruppe soll es übertragen werden, eine langfristige Konzeption für die freie Jugendarbeit in der Gemeinde Losheim zu erarbeiten.

### Sitzungssaal besetzt

Die Fraktion der Grünen hatte beantragt, das Thema „Wiederherstellung der Räume des Jugendzentrums Losheim in der Alten Schule“ auf die Tagesordnung zu setzen und bereits im Vorfeld hatte der Jugendzentrumsverein angekündigt, den Volksvertretern während der Sitzung lautstark den Unmut der JUZ-Leute über die gezeigte Kompromißlosigkeit und Intoleranz der Gemeindeverwaltung kundzutun. Rund 50 junge Leute versammelten sich im Rathaus, besetzten zeitweise den Sitzungssaal, wurden auf Antrag der SPD auch angehört. Letztlich herrschte dann das totale Chaos, Bürgermeister Reinhard Reis mußte die

verließen und den ohnehin schon hohen Lärmpegel noch durch den Einsatz von Preßluftfanfaren unerträglich steigerten. Mehrmals hatte der Verwaltungschef als Hausherr mit dem Einsatz der Polizei gedroht, aber auf die gewaltsame Räumung des Sitzungssaales als letztes Mittel, die Ordnung wiederherzustellen, wurde dann doch verzichtet.

„Wir wollen nicht, daß die Jugendlichen weg vom Fenster sind“, hatte Joachim Selzer von den Grünen einen Antrag begründet, den Ausschußbeschluß rückgängig zu machen und ein Konzept der Jugendlichen anzuhören.

### Vorgänge skandalös

Hubert Jacobs (SPD) war der Ansicht, die Vorgänge um das Jugendzentrum Losheim seien skandalös und Fraktionskollege Lothar Christ forderte, den Beschluß zurückzunehmen, mit den Jugendlichen ins Gespräch einzutreten, „einen runden Tisch“ zu bilden.

Thomas Finkler und Anja Zenner sprachen für das Jugendzentrum, richteten Angriffe gegen den Bürgermeister, der eindeutig gesagt habe, daß es kein freies Jugendzentrum in Losheim mehr geben werde. Anja Zenner: „Was jetzt passiert ist die Saat dessen, wie mit dem Jugendzentrum verfahren wird“.

Dr. Hermann Kessler von der FDP ging auf die Beschwerden der Anlieger ein, die man nicht habe außer Acht lassen können. Es gelte nun, auszuloten, wo in der Gemeinde Räume für alle Jugendlichen zu finden seien. Hubert Schommer bekräftigte, daß in Losheim Räume für eine offene Jugendar-





Der damalige JuZ-Vorstand

### Die Luftblase zerplatzt.

Der Oberkracher schlechthin war natürlich, dass anscheinend niemand von der Universität des Saarlandes so recht wusste, was «Vorzeige-Jurist» Reinhard Reis, ohne Einbeziehung des Gemeinderates, mit seinem Jagd-Kollegen Paulchen Müller unter der Hand vereinbart hatte. Die ganze «Affäre» wurde von Tag zu Tag dubioser und gipfelte schließlich im Skandal wegen Ladendiebstahl und dem Veruntreuungsvorwurf (dazu mehr ab Seite 84).



Szene aus dem JuZ-Alltag



## Bürgermeister zweimal bespuckt

Die CDU-Fraktion zur letzten Losheimer Ratssitzung

Losheim (red). Die CDU-Fraktion im Gemeinderat Losheim legt Wert darauf, das von der SZ geschilderte „Chaos“ im Rathaus während der jüngsten Gemeinderatsitzung noch zu „ergänzen“. Fraktionsgeschäftsführerin Andrea Hahn sagt in ihrer Zuschrift an die SZ, Bürgermeister Reis sei zweimal von „Noch-Jugendlichen“ bespuckt worden und einen Polizisten habe man mit „Einschwein“ tituliert. Überdies hätten Jugendliche versucht, die Abstimmung über den fraglichen Punkt zu un-

terbinden bzw. die Auszählung der Stimmzetteln zu verhindern.

„Diese radikale Demonstrantengruppe“ habe nur in ihrer Minderheit aus Losheimer Jugendlichen bestanden. Aus dem ganzen Saarland seien hier zum Teil „Berufs-jugendliche“ herangekarrt worden, um eine ihnen nicht genehme Gemeinderatsentscheidung auch mit illegalen Mitteln zu verhindern“. Bereits zu Beginn der Sitzung habe es Versuche gegeben, die Ratsmitglieder einzuschüchtern.

► AN WAHRHEITS-  
VERDREHUNG UND  
LÄCHERLICHKEIT  
KAUM ZU ÜBERBIETEN

► Unterste Schublade und Stasi-Methoden übelster Sorte um harmlose Jugendliche in ein kriminelles Umfeld zu drängen! Natürlich war kein Verständnis aus gewissen Lagern zu erwarten. Aber solche Lügen, wie «Radikale Demonstrantengruppe», als Rechtfertigung für aggressives Verhalten an den Tag zu legen, war für uns alle unfassbar.

## Andere Möglichkeiten des Interessenschutzes

Die Ratssitzung vom 22. Oktober 1992 habe ich nicht nur als bewußte und mündige Bürgerin erlebt, sondern als demokratisch gewähltes Mitglied des Gemeinderates. Wenn Herr Kautenburger sich so gut in der Demokratie auskennt, wird er wissen, daß die Staatsgewalt unter anderem in der Form vom Volke ausgeht, daß es sich seine Repräsentanten wählt, die seine Interessen vertreten. So haben wir Volksvertreter die Pflicht, immer wieder Einzelinteressen gegenüber Interessen der Allgemeinheit abzuwägen und entsprechende Entscheidungen zu treffen. Daß man dabei nicht in jedem Fall jedem gerecht werden kann, ist unausweichlich.

Den Bürger an politischen Entscheidungsprozessen — wo immer es geht — mitwirken zu lassen, ist gut und richtig. Dies kann sich jedoch nicht so äußern, daß jede Einzelperson bzw. Gruppe, die sich durch eine Ratsentscheidung ungerecht behandelt fühlt, den Sitzungssaal besetzt, verbale Drohungen aussstößt, die in ihrer Radikalität darauf abzielen, die

Gemeinderatsmitglieder einzuschüchtern und schließlich sogar die proklamierte Absicht, die Abstimmung zu verhindern, in handgreiflicher Weise durchzusetzen versucht.

Käme dies öfter vor, wäre die Ausübung von Demokratie nicht mehr möglich. In unserer Gesellschaft gibt es viele andere „friedliche“ Möglichkeiten des Versuchs, Interessen durchzusetzen; so zum Beispiel sich selbst politisch zu engagieren und sich für ein Mandat zur Verfügung zu stellen. Nur so kann man selbst erleben, wie schwierig es ist, Meinungsvielfalt und unterschiedliche Interessen unter einen Hut zu bringen.

Im übrigen verwahre ich mich gegen die Unterstellung des Herrn Kautenburger, daß unsere Beschlüsse nur die Meinung unseres Bürgermeisters bzw. des Fraktionsvorsitzenden darstellen. Wir sind alle „Manns“ bzw. „Frau“ genug, unsere eigene Meinung zu haben, zu äußern und in die Entscheidung mit einfließen zu lassen.

ANDREA HAHN, Mitglied der CDU-Fraktion im Gemeinderat Losheim

## Sämtliche Appelle souverän ignoriert

Zur Berichterstattung über die Sitzung des Losheimer Gemeinderates mit dem Thema „Jugendzentrum“.

Im Artikel vom 24. Oktober über eine Sitzung des Gemeinderates in Losheim hätte ich mir eine mehr sachliche, und mehr an Fakten orientierte Berichterstattung gewünscht.

Hier wurden dem Leser einige Tatsachen verschwiegen, ohne die man ein völlig falsches Bild von der tatsächlichen Sachlage erhält.

Tatsache ist nämlich, daß zum Zeitpunkt der Abstimmung kein schriftlicher Antrag der Universität vorlag, es sich vielmehr um eine mündliche Abmachung zwischen Herrn Reis und dem Direktor des ökologischen Informationszentrums der Universität des Saarlandes handelt, die, und daraus wurde in der Gemeinderatsitzung kein Hehl gemacht, offensichtlich gute Freunde sind.

Tatsache ist weiterhin, daß der vielbeschworene Protest der Anwohner sich auf eine Unterschriftensammlung von 31 Anwohnern stützt, die allerdings (außer Herrn Reis freilich) bis heute noch niemand zu Gesicht bekommen hat. In einer vom Jugendzentrum durchgeführten Unterschriftenaktion unter Anwohnern

sprachen sich einunddreißig (!) Anwohner für Erhalt des Jugendzentrums in der alten Schule aus. Diese Unterschriftenliste wurde dem Gemeinderat und dem Bürgermeister vorgelegt.

Herr Reis jedoch ignorierte diese souverän ebenso wie er sämtliche Appelle, erst einmal einen „runden Tisch“ zu bilden, selbstherrlich ignorierte und ließ es, nach dem Motto „erst draufhauen, dann verhandeln“, zur Abstimmung kommen, denn er hatte die Mehrheit von CDU und FDP hinter sich, die dem „Antrag“ der Universität, oder besser gesagt dem Anliegen von Herrn Reis, stattgaben.

Daß die anwesenden Jugendlichen, diesem Paradeakt politischer Willkür ohnmächtig ausgeliefert, ihren Unmut lautstark zum Ausdruck brachten, ist vor diesem Hintergrund nur verständlich. Entgegen anderslautenden Berichten in Ihrer Zeitung wurden diese dann von der Polizei aus dem Rathaus gedrängt.

Wenn das die Art ist, wie heute politische Entscheidungen getroffen werden, wen wundert es dann noch, wenn die Politikverdrossenheit in der Bevölkerung wächst und anderswo in Losheim wieder Reichsfahnen gehißt werden.

MICHAEL LEIDINGER, Rappweiler

## Keine Beschlußfähigkeit im Gemeinderat Losheim

Losheim (hbr). Mit der Schulentwicklungsplanung der Gemeinde Losheim wollte sich der Gemeinderat Losheim in einer Sitzung am Donnerstagabend beschäftigen, aber Bürgermeister Reinhard Reis sah sich gezwungen, gleich nach Eröffnung der Sitzung diese wieder zu schließen, da keine Beschlußfähigkeit gegeben war. CDU- und FDP-Fraktion waren nicht angetreten.

Der FDP-Fraktionsvorsitzende Dr. Hermann Kessler hatte zuvor erklärt, daß ein Mitglied der FDP-Fraktion aufgrund eines Krankheitsfalles in der Familie kurzfristig an der Sitzungsteilnahme verhindert sei. Aufgrund der Wichtigkeit des Tagesordnungspunktes „Schulentwicklungsplanung“ bat er darum, daß sich ein Mitglied

der Grünen der Stimme enthalten solle, um die Abstimmungsmehrheit von CDU und FDP wiederherzustellen. Ein solches Einverständnis konnte jedoch nicht hergestellt werden und so machte Dr. Kessler den Vorschlag, die Sitzung auf Dienstag oder Donnerstag nächster Woche zu verlagern.

Der SPD-Fraktionsvorsitzende Hubert Jakobs erklärte dazu, daß die SPD diesen Vorschlag nicht annehmen könne, da die Fraktion am nächsten Donnerstag nicht vollzählig sei. Nur weil ein Mitglied der FDP-Fraktion nicht mitstimmen könne, dürfe die Sitzung nicht ausfallen, das sei eine Verschwendung von Steuergeldern. Joachim Selzer von den Grünen unterstrich, daß nicht verlangt werden könne,

daß ein Mitglied der Grünen nicht mitstimme. „Sonst werden die Grünen immer über den Tisch gezogen“. Selzer machte den Vorschlag, den Tagesordnungspunkt ganz normal zu behandeln und eventuell zu vertagen unter der Prämisse, daß der Bürgermeister das Ergebnis seiner Bürgerbefragungen genau offenlege. Sonst machten die Grünen das Spiel nicht mit.

SPD und Grüne waren nicht einverstanden mit einer Sitzungsverlegung auf nächsten Dienstag oder Donnerstag und so mußte der Bürgermeister die Sitzung eröffnen und gleich Beschlußunfähigkeit feststellen. Er kündigte im Anschluß daran an, daß der Rat für Donnerstag, 4. Februar, erneut zur Sitzung eingeladen wird.



## 10. DEZEMBER 1992 - SITZUNG No.2



Protest der Jugendlichen während der Gemeinderatssitzung im Losheimer Rathaus.

Foto: Krewer

# Nutzungsvereinbarung mit Universität

Vom Losheimer Gemeinderat für Räume in Alter Schule in Losheim getroffen

Losheim (hbr). Die seit längerem andauernde Diskussion um die Nutzung von Räumen in der Alten Schule in Losheim zwischen dem Jugendzentrumsverein und der Gemeinde hat nun ein vorläufiges Ende gefunden: mit 17 gegen 15 Stimmen hatte der Gemeinderat bereits in einer Sitzung am 22. Oktober einen Ausschlußbeschluß im Grundsatz bestätigt, wonach die Jugendlichen die Räume nicht mehr nutzen dürfen, ein Ökologisches Informationszentrum, Außenstelle des Instituts für Biogeographie der Universität des Saarlandes dort Einzug hält.

In nichtöffentlicher Sitzung beschloß das Gremium jetzt am Donnerstagabend, daß dem Informationszentrum die Räumlichkeiten für fünf Jahre überlassen werden. Es wurden vertragliche Dinge geregelt.

Die Grünen hatten zuvor durch Joachim Selzer beantragt, den Abschluß einer Nutzungsvereinbarung mit der Universität des Saarlandes zur Einrichtung des ökologischen Informationszentrums von der Tagesordnung abzusetzen, da dieses Thema bisher nicht im Ausschuß behandelt wor-

den sei. Selzer: „Es besteht Klärungs- und Erklärungsbedarf“. Der SPD-Fraktionsvorsitzende Hubert Jakobs erhob die Forderung, falls der Antrag der Grünen abgelehnt werde, den Tagesordnungspunkt in öffentlicher Sitzung zu behandeln, denn es bestehe öffentliches Interesse.

Bürgermeister Reinhard Reis meinte dazu, die Raumvergabe an das Institut für Biogeographie sei in der vorhergehenden Gemeinderatssitzung ausführlich öffentlich diskutiert worden. Es gehe nicht mehr um Grundsatzfragen, sondern um die Ausgestaltung von Verträgen und dies habe nichtöffentlich zu geschehen. Die Anträge von Grünen und der SPD wurden von CDU und FDP abgelehnt.

Das Jugendzentrum hatte seine Mitglieder zur Sitzung mobil gemacht, aber im Gegensatz zu früheren Sitzungen des Rates, bei denen es unliebsame Zwischenfälle gab, hielten sich die Jugendlichen weitgehend im Zaum. Das war wohl weitgehend Polizeipräsenz von Beginn der Sitzung an zu verdanken. Der Leiter des Polizeireviere Wadern, Polizeihauptkommissar Groh, schaffte es mit seinen Beamten durch freundli-

ches, aber nachdrückliches Zureden, daß die Jugendlichen nach kurzfristiger Besetzung des Sitzungssaales das Feld räumten. Als sehr ungewöhnlich und merkwürdig wertet der AStA der Universität des Saarlandes das Verhalten der Universitätsleitung im Zusammenhang mit den Vorkommnissen um das selbstverwaltete Jugendzentrum in Losheim, so heißt es in einer der SZ übermittelten Erklärung. Die Universität nehme „gewollt oder ungewollt“ den Jugendlichen ihre seit 17 Jahren genutzten Räume weg. Die Universität habe bisher auch keinen Antrag bei der Gemeinde Losheim zur Nutzung dieser Räume gestellt. Trotzdem sei vom Universitätspräsidenten der Einrichtung eines ökologischen Informationszentrums in Losheim zugestimmt worden.

Der Verein Jugendzentrum e. V. Losheim hatte vor der Sitzung in einem Schreiben an die Ratsmitglieder noch einmal seine Forderung auf Nutzung der Räume in der Alten Schule dargelegt. Eine Saarbrücker Anwaltskanzlei ist mit der Wahrnehmung der rechtlichen Interessen des Jugendzentrumsvereins beauftragt worden.



## Informationszentrum hat keinen Antrag auf Nutzung der Räume gestellt

Zum Bericht „Das Chaos war perfekt“ vom 24./25. Oktober 1992.

Der einzige Antrag auf Nutzung der Räume in der „alten Schule auf dem Feld“ in Losheim liegt vom Jugendzentrum (JuZ) vor. Das ökologische Informationszentrum, dem die Räume zuerkannt wurden, hat keinen Antrag auf Nutzung gestellt!

Die oft zitierten „berechtigten Bürgerproteste“ sind ebenfalls kein stichhaltiges Argument. Diese Proteste äußern sich in einer Unterschriftenliste, auf der 31 Anwohner/innen gegen das JuZ unterschrieben haben. Diese Liste haben sogar viele Mitglieder des Gemeinderates noch nie gesehen! Eine von den JuZlern durchgeführte Unterschriftenaktion erbrachte 32 Unterschriften direkter Anwohner/innen für ein JuZ in den alten

Räumen. Diese Unterschriftenliste lag allen Ratsmitgliedern vor, wurde und wird jedoch einfach ignoriert! Außerdem gelang es in den vergangenen 17 Jahren Jugendarbeit immer, sich auf der Grundlage von Gesprächen mit den Anwohner/innen zu einigen.

Es ist auch weiterhin nicht korrekt, daß von einem Einsatz der Polizei abgesehen wurde. Die Polizei erschien, und es ist nur dem vernünftigen Handeln der Jugendlichen, die den Saal freiwillig und friedlich, wenn auch lautstark, verließen, zu verdanken, daß die Polizei nicht einschreiten mußte.

Die „langfristige Konzeption“ bedeutet nichts anderes als das, was seit eineinhalb Jahren ohnehin schon läuft: die Jugendlichen erhalten keine Räume, sondern werden immer verdrängt! Wenn es

auch gelang, die Arbeit über eineinhalb Jahre ohne Räume fortzusetzen (welcher andere Verein hätte das geschafft?), geht man wohl davon aus, daß die Jugendlichen aufgeben, wenn die Räume nur lange genug auf sich warten lassen!

Die Beiträge von Thomas Finkler und Anja Zenner wurden schlicht als „Angriff gegen den Bürgermeister“ diffamiert. Diese Herabsetzung trifft keineswegs zu, denn beide argumentierten fair und ließ sich nicht auf das beleidigende Niveau herab, welches einige Ratsmitglieder ihnen gegenüber an den Tag legten.

Ähnliche Vorgehensweisen sind ja auch im Fall „Dritte-Welt-Laden“ in Losheim bekannt. Der Verdacht drängt sich auf, daß es sich nicht um sachliche, sondern um politische Gründe handelt.

KATRIN KRAUS, Wader



Reinhard Klimmt beim Kurzbesuch in den Räumen der Aktion 3. Welt Saar. Außer leerem Geblubber sich für's JuZ einzusetzen, folgten, wie zu erwarten war, leider keine Taten.

## JUZ will Auskunft vom Innenminister

Losheim (red). Auskunft über einen Polizeieinsatz in Losheim verlangt das Jugendzentrum Losheim von Innenminister Friedel Läßle. Es geht darum zu klären, heißt es in einer der Saarbrücker Zeitung übersandten Pressemeldung, „warum die Polizei während der Gemeinderatssitzung am 10. Dezember im Losheimer Rathaus anwesend war, und von dem sie dorthin bestellt wurde“. Es bleibe auch zu klären, warum sich die Polizisten nicht als solche zu erkennen gegeben hätten.

„Sie hielten sich von Beginn der Sitzung an in Zivil im Publikum auf und behielten die anwesenden Jugendlichen stets im Auge“, heißt es in dem JUZ-Text. Außerdem soll offengelegt werden, „warum Bürgermeister Reis, der selbst stets sehr empfindlich auf Film- und Tonaufnahmen reagiert, den Verlauf der Aktion von einem Gemeindediensteten filmen ließ“. Die Jugendlichen wollen wissen, zu welchem Zweck die Aufnahmen gemacht wurden und „ob Läßle generell ausschließt, daß sie nicht zu polizeilichen Ermittlungsverfahren herangezogen werden können“.

Vertreter des Jugendzentrums, wird in der Pressemitteilung ausgesagt, „wollten auf dieser Gemeinderatssitzung auf ihre Situation aufmerksam machen“.

## Keine Angst vor kritischen Menschen?

Es ist erschreckend, wie kalt und unüberlegt mit Menschen umgegangen wird, besonders in der Politik. Mit jungen Menschen, von denen erwartet wird, daß sie selbständige und friedliebende Erwachsene werden. Sie werden einfach auf die Straße gesetzt. Ich weiß, wovon ich rede, da ich selbst zirka acht Jahre meine Freizeit im Jugendzentrum Losheim gestalten konnte.

Es ist schön, wenn man weiß, wohin, wenn man sich engagieren kann in der Jugendarbeit und es nicht nötig ist, die

Abende in der Kneipe zu verbringen. Um es auf den Punkt zu bringen: Zu wundern braucht sich wohl niemand mehr über die zunehmende Gewalt von Kindern und Jugendlichen! Das Jugendzentrum (Alte Schule auf dem Feld) ist groß genug, für zwei bis drei Räume hätte es gereicht.

Aber Herr Bürgermeister Reis hat wohl große Angst vor kritischen und selbstdenkenden Menschen... Weiter so Herr Reis... Sie werden sich wundern.

CLAUDIA KAUTENBURGER-SCHAAF,  
Bachem



## Jugendministerin Krajewski im Gespräch

### Diskussionsrunde bei Aktion 3. Welt

10.1.93

Losheim. Fehlende Räume, selbstherrliche Bürgermeister, Rechtsradikalismus, Abgehobenheit von Politikern, steigende Benzinpreise, all das stand im Mittelpunkt eines Gesprächs von 25 Jugendlichen mit der saarländischen Sozialministerin Christiane Krajewski.

Nach einer Diskussion im Kreisjugendhilfeausschuß traf sich die Ministerin im Haus der Aktion 3. Welt in Losheim mit den Jugendlichen. Vertreten waren Jugendclubs, Jugendzentren und Feuerwehr. Begleitet wurde sie dabei von Landrat Michael Kreismeyer und Jugendamtsleiter Walter Sommer sowie vom zuständigen Abteilungsleiter aus dem Sozialministerium, Dr. Peter Schichtel.

Anja Zenner (Aktion 3. Welt) begrüßte die jüngeren und älteren Gäste und erläuterte kurz den Aufbau ihrer Organisation, die auch in der Jugendarbeit tätig ist.

Fehlende Räume sind offenbar eines der zentralen Probleme der offenen Jugendarbeit im Kreis Merzig-Wadern. Neben dem

Jugendclub aus Schwemlingen meldete hier das Jugendzentrum Losheim Bedarf an. Natalie Kolaric hielt es so wörtlich, für "ein Unding, daß die Räume in der alten Schule auf dem Feld an den Saarbrücker Universitätsprofessor Paul Müller vergeben worden sind".

Nach Meinung von Kolaric gäbe es für Müller auch andere Räumlichkeiten in Losheim. Sie kritisierte darüberhinaus das ihrer Meinung nach kompromißlose Verhalten von Bürgermeister Reinhard Reis in dieser Frage.

Christiane Krajewski versprach, sich um eine Klärung zu bemühen. In Schemlingen will sich das Jugendamt einschalten. Rechtsradikalismus und die zunehmende Gewaltbereitschaft unter Jugendlichen war ein weiteres Thema. "Ich gehe in bestimmte Disksos im Kreis Merzig-Wadern nicht mehr und wenn, nur noch in einer Gruppe", so ein Diskussteilnehmer.

Als er ein T-Shirt mit der Aufschrift "Nazis raus" trug, wurde er verprügelt.

In einigen Kreisen ist es nach seinen Angaben zu einer Art Volkssport geworden, Ausländer zu verprügeln. Hier ermunterte die Ministerin entsprechende Projekte zu starten. In ihrem Ministerium stünden Gelder bereit. Bisher seien aus dem Landkreis Merzig-Wadern mit Ausnahme der Aktion 3. Welt kaum Anträge gestellt worden. "Hilfe statt Strafe" heißt ihre Leitlinie in Sachen Drogen. Auch dieses heikle Thema wurde angesprochen. Es sei wichtig, Jugendliche bereits frühzeitig innerlich zu stabilisieren.

Dann würde sich das Drogenproblem nicht stellen. Hier würden Räume für offene Jugendarbeit eine zentrale Rolle spielen. Mit Polizei und Justiz sei dem Drogenproblem ihrer Meinung nach letztlich nicht beizukommen.

In Sachen Haschisch plädierte sie für eine Entkämpfung der Diskussion. Die daraus resultierende Abhängigkeit sei nicht größer als bei Alkohol. Und der sei schließlich an jeder Straßenecke erhältlich.

## CDU unterstützt offene Jugendarbeit

LOSHEIM. Die CDU Fraktion Losheim hat den Gemeinderat in einem Antrag schriftlich aufgefordert, im diesjährigen Haushalt sowohl im Verwaltungs- als auch im Vermögenshaushalt jeweils 10.000 DM für die Förderung der offenen Jugendarbeit in der Gemeinde einzustellen.

Mit diesen Zuschußmitteln will die CDU die erfolgreiche Arbeit des Jugendforums Losheim, der katholischen Jugend, die Arbeit des Jugendbüros und anderer freier Initiativen unterstützen.

Vom Jugendforum liegen bereits ein schriftlicher Antrag und ein Jahresprogramm vor, das auch im Jahre 1993 wieder interessante Veranstaltungen für Jugendliche vorsieht. So sollen die bewährten Radtouren fortgesetzt werden. Eine Radtour ist nach Trier zur Uranus, der schwimmenden Jugendherberge, vorgesehen, eine andere für die ganze Familie um die Saarschleife. Sogar eine kombinierte Rad- und Kajaktour als Erlebnisfreizeit wird offeriert.

Eine Fahrt nach Bochum zum Starlight-Express ist wieder ins Programm aufgenommen worden und der Besuch des Musical „Jesus Christ Superstar“ in Saarbrücken.

Weiterhin sind in dem Programm vorgesehen: Sport- und Spieltreffs, Projekt Dis-

cobus, Jugendbetreuerschulung, Workshops und Präventions- und Informationsveranstaltungen.

Die CDU-Fraktion begrüßt diese Veranstaltungen im Rahmen der offenen Jugendarbeit und fordert die Jugendlichen auf, sich aktiv an diesem doch recht anspruchsvollen Programm zu beteiligen.

Das Jugendforum beantragt einen Zuschuß von 8.500,00 DM. Aus Erfahrung ist bekannt, daß gerade in Jugendforum sehr sparsam mit den öffentlichen Mitteln verfahren wird, so daß diese Summe mit größter Wahrscheinlichkeit nicht voll in Anspruch genommen wird. Weitere Zuschußanträge können bei der Gemeinde eingereicht werden.

Den Betrag von 10.000,00 DM, den die CDU im Vermögenshaushalt vorgesehen hat, soll der Schaffung von Räumlichkeiten dienen. In Gesprächen mit den Verantwortlichen in der Jugendarbeit und Jugendlichen selbst will die CDU Vorschläge unterbreiten, welche Räume durch Eigenleistung und Mithilfe der Gemeinde zu interessanten Jugendräumen hergerichtet werden können. Auch Vorschläge von Jugendlichen selbst nimmt die CDU gerne als Anregung an. Sollte diese Summe nicht reichen, wird im Nachtragsplan ein Zuschlag erfolgen.



Jugendministerin Christiane Krajewski und Landrat Michael Kreismeyer diskutierten in den Räumen der Aktion 3 Welt mit Jugendlichen; links Gastgeberin Anja Zenner.



## Protestrufe sind nicht auf Losheim beschränkt

Pressemitteilung der CDU-Fraktion Losheim zum Thema Demonstration, SZ vom 27. Oktober.

Die CDU-Fraktion bezeichnet die Leute, die mit allen ihnen noch gebliebenen Mitteln (nachdem man ihnen zunächst jegliche anderen Möglichkeiten genommen hat...) als radikale Demonstranten-Gruppe. Dem ahnungslosen Leser dieses Artikels soll offenbar der Eindruck vermittelt werden, als handle es sich hierbei um Profiradikalinskis, die egal wann, wo und aus welchen Motiven auch immer auf Bestellung herumkrakelen und selbstverständlich völlig grundlos ihrem Unmut Luft machen.

Erstens sehe ich darin schon fast eine Frechheit, die Leute offiziell (in diesem Fall in der Presse) für so naiv und vertrottelt gutgläubig zu halten, als daß man allen Ernstes auch noch versucht, damit Stimmen aus dem Volk für die eigene Gesinnung zu gewinnen. Zweitens ist es beinahe bewundernswert, wie die CDU-Fraktion ohne den geringsten Anflug von Selbstzweifel (allen voran Herr Reis) gegenüber den Demonstranten den Vorwurf des Radikalismus auch noch offiziell zu äußern wagt.

Offensichtlich ist man selbst der festen Überzeugung, aufs äußerste demokratisch und als gute deutsche Staatsbürger gehandelt zu haben, ohne die leiseste Andeutung radikalen Tuns und Handelns, immer haarscharf an der Grenze des gerade noch Machbaren. Die Sache stinkt zum Himmel, und der Gestank zieht schon weit über Losheims Grenzen hinweg, ob man es nun wahrhaben will oder nicht. Jedoch wie man sah, sieht und liest, beschränken sich die Protestrufe nicht nur auf die Bewohner von Losheim. Das sollte einem doch zu denken geben.

„Herangekarrt“ werden mußte jedenfalls niemand, da offensichtlich bei den Demonstranten das demokratische System zu funktionieren scheint. Alle Anwesenden kamen freiwillig und waren mit Begeisterung dabei. Genauso wie ich ganz und gar freiwillig und aus Überzeugung und ebenfalls mit wachsender Begeisterung in diesem Brief meinem Unmut Luft mache.

Auffallend an der Pressemitteilung war ebenfalls, daß die CDU-Fraktion offensichtlich auch gesteigerten Wert darauf gelegt hat, einige Demonstranten durch pfiffige Titulierungen erst einmal herabzusetzen. Die Bezeichnung „Berufs-Jugendliche“ mag zwar im anderen Zusammenhang originell sein, ist jedoch in diesem Fall völlig deplaziert und im höchsten Maße unpassend. Was die CDU als „Berufs-Jugendliche“ bezeichnet, sind Leute, die früher selbst aktiv am JuZ-Leben teilgenommen haben, es sind aber auch Leute, die mittlerweile selbst Kinder haben und die durchaus fähig sind, Sorge dafür zu tragen, wo denn die lieben Kleinen, wenn sie nicht mehr ganz so klein sind, ihre Freizeit einmal sinnvoll verbringen können.

Glücklicherweise stehen Jugendlichen ohne JuZ allerlei Amüsement und Zeitvertreib zur Verfügung. Als da wären: Der

## Jugendzentrum Losheim kämpft um Räume

Außerordentliche Mitgliederversammlung — „Aktionskomitee“ wurde gegründet

Losheim (thg). Eigentlich, dürfte die Stimmung im Jugendzentrum nicht gerade auf einem Höhepunkt angelangt sein. Grund zu dieser Annahme bietet der im Losheimer Gemeinderat gefasste Beschluß, die Räume des Jugendzentrums in der Alten Schule auf dem Feld, an ein Institut der Universität Saarbrücken zu vergeben. Doch weit gefehlt, über 60 Jugendliche kamen zur außerordentlichen Mitgliederversammlung — ihre Position ist eindeutig: „Wir wollen unser Jugendzentrum behalten!“

Frank Mohm gab einen Überblick über die Aktionen des Jugendzentrums, insbesondere nach dem Brand im April 1991. „Wir haben versucht Aktivitäten aus dem Boden zu stampfen, um nach außen zu demonstrieren, daß es das Jugendzentrum noch gibt“, so Frank Mohm, „aber das war nicht immer leicht“. Im Sommer traf man sich vor dem JuZ oder in der Jugendzentrumsarbeit völlig ungeeigneten Räumen des Saalbaus Losheim — ein sehr unzufriedenheitsvoller Zustand, wie wir Jugendlichen meinen.

Um über die derzeitige Lage zu informieren, wurden verschiedene Flugblätter erstellt, Informations- und Diskussionsveranstaltungen organisiert und ein „JuZ-Info“ mit Hintergrundinformationen an alle Haushalte der Gemeinde Losheim verteilt. Frank Mohm sagte in seinem Rückblick man habe die „JuZler“ über eineinhalb Jahre „hingehalten und verschaukelt“. So ist mit dem alten Bürgermeister der Gemeinde Losheim eine Vereinbarung über die weitere Nutzung der Räume in der Alten Schule getroffen worden, die sogar in einem Bauplan dokumentiert sei, so sei

nach dem Amtswechsel und dem Brand in der Alten Schule von der Erhaltung dieser Vereinbarung keine Rede mehr. Jetzt müßten plötzlich fehlende finanzielle Mittel für die Renovierung als Argument ins Feld geführt werden, kein Geld, also auch keine Renovierung. Auf den Vorschlag, die Räume in Eigenleistung zu renovieren, sei keine Reaktion gekommen.

Umsomehr habe man gestaunt, als im Sommer '92 mit der Instandsetzung der Räume begonnen worden sei, jedoch nicht fürs Jugendzentrum, sondern für die Universität Saarbrücken. Die JuZler reagierten mit einer Demonstration zum Rathaus, ihr Motto: „Es reicht!“

### „CDU und FDP wurde fehlende Dialogbereitschaft vorgeworfen“

Fehlende Dialogbereitschaft wurde CDU und FDP vorgeworfen, die die Teilnahme an einer Podiumsdiskussion ablehnten. Thomas Finkler sprach von einer „Diffamierungskampagne“ bei der „wahrlos mit Dreck geschmissen wird.“

Er bezog sich hier auf eine Stellungnahme der Losheimer CDU-Fraktion, die unter dem Titel „Bürgermeister zweimal bespuckt“ (SZ berichtete) erschien.

Anlaß war die letzte Gemeinderatsitzung in Losheim, auf der die Jugendlichen ihren Protest gegen die Entscheidung der

Ratsmehrheit ausdrückten, die Räume des JuZ an die Universität zu vergeben.

„Gespuht wurde nicht, hierfür gibt es genügend Zeugen. Wo Argumente fehlen, wird halt im Dreck gewühlt“, so Thomas Finkler, Mohm beurteilt die Situation: „Ich kann nicht ermessen, wie die Chancen stehen, aber wir haben Chancen, wieder die Räume in der alten Schule zu bekommen.“

Die Versammlung beschloß, verschiedene Schritte in die Wege zu leiten, um das hochgesteckte Ziel trotz allen Widerständen zu erreichen. Zunächst will man wieder das Gespräch mit Landrat Michael Kreiselmeier suchen und vor allem mit den Mitgliedern des Senats der Universität Saarbrücken. Man war sich einig: „Die Universität findet andere Räume — wir nicht!“ Weiterhin soll die Öffentlichkeit verstärkt über die Arbeit des Vereins informiert werden, da ein erhebliches Informationsdefizit vorherrschend scheint. Zur Koordination der Aktivitäten gründeten die JuZler ein „Aktionskomitee“, das sich erstmals am 16. November, 19.30 Uhr, im Saalbau Losheim trifft. Dem auf der Versammlung neu gewählten Vorstand des Jugendzentrums e.V. gehören Sandra Jakobs, Ulrich Finkler, Dirk Neuses, Natalie Kolarik, Claudia Rupp, Markus Selzer und Christof Mohm an.

„Wir wollen was bewegen und wenn wir gemeinsam was tun, schaffen wir's auch. Es kann nicht sein, daß Entscheidungen in kleinen Gremien von einer Handvoll Leuten getroffen werden“, war die einhellige Meinung der JuZler, „das stinkt uns — wir werden mitreden wenn „über“ uns geredet wird.“

## Jedoch nicht Ursache und Folge verwechseln

Zu den Stellungnahmen zum Jugendzentrum in der SZ vom 3. November — Thema Jugendzentrum.

Es macht mich betroffen, wenn ich zur Zeit die Leserbriefe und öffentlichen Äußerungen von CDU-Ratsmitgliedern in der Presse lese. Nachdem man den Jugendlichen Versprechungen gemacht hatte, dann aber fast zwei Jahre nicht in der Lage war, mit ihnen einen Dialog zu führen und sie nun „Knall und Fall“ vor die Tür gesetzt hat, versucht man sie nun auch noch in die Nähe von Chaoten, Randalierern und gar Rauschgiftsüchtigen zu drängen.

Ich frage mich, woher CDU-Ratsmitglieder diese Erkenntnis haben wollen. Ich habe mir die Mühe gemacht mich im Vorfeld der Ratssitzungen mit den Jugendlichen zu unterhalten und habe festgestellt, daß dies ganz überwiegend vernünftige junge Menschen sind, die versuchen ihre Forderungen nach einer freien Jugendarbeit in die Tat umzusetzen. Dabei ging es und geht es nicht um die Schaffung eines exklusiven Clubs, der anderen Jugendlichen versperrt ist, sondern um eine freie Jugendarbeit, die allen jungen Menschen offen steht. Das heißt, mit dem Jugendzentrumsverein sollte ein Nutzungsvertrag geschlossen werden. Der Jugendzentrumsverein stellt

jedoch Gruppenräume nach Absprache anderen Jugendorganisationen zur Nutzung zur Verfügung. Die SPD hat diesbezüglich ein Konzept vorgestellt und die Betreuung der Jugendlichen durch einen Jugendpfleger sowie die Bildung eines Beirates, indem auch die Anwohner vertreten sind, vorgeschlagen. Diese Dinge wurden von der CDU/FDP und dem Bürgermeister erst gar nicht zur Kenntnis genommen. Es wurde die Konfrontation und nicht der Dialog gesucht.

Noch einmal, es sind Jugendliche aus unserer Gemeinde, „unsere Kinder“, um die es hier geht, deren Zukunft darf uns nicht gleichgültig sein, wir dürfen sie nicht ausgrenzen. Wenn die CDU/FDP und Bürgermeister die Jugendlichen hinhalten und sie vorführen, dürfen sie sich nicht wundern, wenn diese aufgrund eines solchen Verhaltens ihre Politikverdrossenheit auch deutlich zeigen, wie es im Falle der Ratssitzung vom 23. Oktober 1992 geschehen ist. Man darf hier jedoch Ursache und Folge nicht verwechseln.

Noch einmal ein Appell an den Bürgermeister und die Mehrheitsfraktion im Rat: Redet nicht über die Jugendlichen und jungen Erwachsenen, sondern mit ihnen! **LOTHAR CHRIST, SPD-Fraktion im Gemeinderat Losheim**

allabendliche, immer wieder aufs neue reizvolle Besuch in der Dorfschänke, wo man dann so richtig wie die „Großen“ einen zur Brust nehmen kann. Außerdem gibt es da und dort noch die Möglichkeit, sensationell gut ausgerüstete Spielhallen zu besuchen — und wenn auch dafür keine Knete vorhanden sein sollte, kann man sich von hunderten pittoresken Straßenecken die idyllischste aussuchen, an der man sich zu Gruppen formieren

kann. Neumodisch ausgedrückt nennt man das mittlerweile „street-gangs“.

Ich finde es geradezu peinlich, mit welchen Mitteln und Äußerungen sich die CDU-Fraktion Losheim der berechtigten Vorwürfe zu erwehren versucht.

**CHRISTA LAUG, Saarhölzbach**



# Rüde Methoden im Losheimer Rathaus

## Massives Polizeiaufgebot gegen Losheimer Jugendliche

Konfrontation statt Dialog mit der Jugend, das scheint das Motto des Dreigestirns Reis-Kessler-Schommer zu sein, das zur Zeit die Losheimer Kommunalpolitik bestimmt. Ein Armutszeugnis für FDP, CDU und Rathaus.

Insgesamt 11 Polizeikräfte hatte Bürgermeister Reis angefordert, davon drei in Zivil, die im Zuschauerraum Platz ge-

nommen hatten, 8 Uniformierte eine Etage tiefer. Soviel Angst vor jungen Menschen, die eigentlich nur einen geeigneten Platz für Jugendarbeit, Freizeitgestaltung und kulturelle Aktivitäten suchen!

Als die Jugendlichen versuchten, ein Transparent zu entfalten und ihre Forderungen vorzubringen, beauftragte der

Bürgermeister **seinen Bediensteten Waller**, mit einer Videokamera die Aktion der Jugendlichen zu filmen, um "Beweismaterial" zu sammeln.

Dies übrigens ohne Zustimmung des Gemeinderates, dessen Mitglieder ebenfalls von der Videokamera aufgezeichnet wurden.

Beschämend für Losheim! Wenn man bei uns in Losheim mit engagierten jungen Leuten nicht mehr anders umgehen kann als mit polizeistaatlichen Methoden, dann muß das sehr nachdenklich stimmen.



Treffen der Mitglieder des JuZ-Losheim in den Sitzungsräumen des Rathauses, aus denen wir noch Wochen vorher mit Polizeieinsatz rausgeworfen wurden. Es geht doch!





## 4. KOLKRABENAUSTSTELLUNG

06. November 1992



Der ehemalige Umweltminister Stefan «Mösi» Mörsdorf



«Naturliebhaber» und im Hintergrund die «schrägen» JuZ Vögel, äußerst medienwirksam positioniert

Zur Eröffnung der Kolkkrabenausstellung aus Anlass der Wiederansiedlung mehrerer Paare dieser Art, war in der Kreissparkasse Losheim zu einer Eröffnungsfeier geladen worden.

Anwesend auch etwas Prominenz, wie z.B. der bis vor Saarmaika noch amtierende saarländische Umweltminister Stefan «Mösi» Mörsdorf, damals noch ganz frisch im Amt und noch nicht von den ständigen Empfängen und Feiern, die das Amt anscheinend mit sich bringt, gevöllt. Er hielt eine kleine Eröffnungsrede.

Anwesend natürlich auch Bürgermeister Reinhard Reis, sowie seine Jagdkollegen Dr. Kessler und Professor Müller vom Biogeographischen Institut der Universität des Saarlandes, dem versucht wurde die Räume des JuZ zu verschachern. Wir vom JuZ waren natürlich auch nicht untätig und waren dort mit ca. 10-15 Personen vertreten. Einige von uns in extra dafür ausgeliehenen Kostümen, als Jäger oder Rabe verkleidet. Andere einfach nur mit Plakaten und Transparenten bewaffnet, welche ganz klar formulierten was wir von der Politik von Reinhard Reis, CDU und FDP in Losheim hielten.

Diese Aktion war recht effektiv und die geplante Strategie ging voll und ganz auf. In der lokalen Presse wurde ausgiebig darüber berichtet.





Reis' Freund und Jagdkollege Paulchen Müller:  
Er geht über Leichen und Jugendliche sind ihm  
vollkommen egal,  
Eine äußerst unsympathische Person!!

## Geographie-Studenten fordern, Entscheidung zu überdenken

Offener Brief wegen JUZ an Reis und Prof. Müller

Losheim/Saarbrücken (red). An Prof. Müller, den Bürgermeister der Gemeinde Losheim, Reis und den Gemeinderat Losheim hat die Fachschaft Geographie an der Universität des Saarlandes appelliert, die Entscheidung zur Nutzung der Alten Schule Auf dem Feld „nochmals zu überdenken. Wir halten es für äußerst ungeschickt, und dem Ruf der Universität des Saarlandes alles andere als zuträglich, der offenen Jugendarbeit durch diesen Schritt ihre Existenzgrundlage zu entziehen“.

Mit Bestürzung habe die Fachschaft zur Kenntnis genommen, daß ein limnologisches (Süßwasser-, Seenkunde) Forschungsprojekt als Außenstelle des biogeographischen Instituts „ausgerechnet in der Alten Schule Auf dem Feld in Losheim untergebracht werden soll“. Es handele sich, „um Räumlichkeiten, die seit 1975 vom Jugendzentrum Losheim e. V. genutzt werden, und von den Jugendlichen mit großem Engagement für ihre Zweck hergerichtet wurden. Nach einer Renovierung des Gebäudes sollten die Räume wieder dem Jugendzentrum zur Verfügung stehen“.

Ohne Rücksprache mit Beteiligten und

dem Gemeinderat habe Bürgermeister Reis jedoch der Biogeographie die Räume versprochen als Stützpunkt für das eben genannte Forschungsprojekt. Mittlerweile habe der Gemeinderat Losheim (Sitzung vom 10. Dezember, die SZ hat berichtet) dem Abschluß einer Nutzungsvereinbarung mit der Universität zugestimmt.

„Als Studierende der Fachrichtung Geographie/Biogeographie fühlen wir uns in gewisser Hinsicht indirekt von dieser Vorgehensweise betroffen und zur Stellungnahme aufgefordert“, heißt es in dem offenen Brief an die oben Genannten. „Wir halten die Entscheidung, die einer Gruppe engagierter Jugendlicher zustehenden Räumlichkeiten für Forschungszwecke der Biogeographie zu verwenden, für sehr unglücklich und können die Notwendigkeit dieses Schrittes nicht nachvollziehen“.

Es sollte der Universität in Zusammenarbeit mit der Gemeinde ein Leichtes sein, geeignete und „nicht schon anderweitig genutzte Räume zu finden. Die Jugendlichen hingegen sind nicht in der Lage, eine Alternative zu dem jetzigen Standort zu finden, geschweige denn zu finanzieren“.



## Vom Aussterben bedrohte Arten

Der Juz-Vogel (Avis lucus) hatte noch bis 1991 einen Nistplatz in Losheim. Obwohl er schon seit Jahren mit dem auf ihn angesetzten Pfleger zu kämpfen hatte und obwohl ihm ein Teil seiner Niststätte abgebaut wurde, ließ er sich nicht von seinem Nest abhalten. Durch ein Feuer jedoch wurde die Niststätte dieser im Saarland fast ausgestorbenen Spezies zerstört. Seitdem wurde die Wiedereinbürgerung der Juzler massiv eingegegengewirkt.

Auch heute noch werden diese seltenen Artgenossen von rücksichtslosen Schreibtischlärern bekämpft und ihnen die Existenzgrundlage in Form von geeigneten Räumen vorenthalten.



**GEBT UNS  
UNSER JUZ  
WIEDER !**



Somit bitten wir auch in Zukunft auf Gemeinderatssitzungen und anderen öffentlichen Veranstaltungen herum.

Auf einer Wanderausstellung über bedrohte Arten am 06.11.1992 in der Sparkasse Losheim machen wir auf unsere Situation aufmerksam.



**D**em Kolkkraben, der wissenschaftliche Namen ist „Corvus Corax“, ist eine Wanderausstellung gewidmet, die in der Kreissparkasse Losheim ihren Ausgang nahm und dort bis 27. November zu sehen sein wird.

In Schrift- und Bilddokumenten, ergänzt durch präparierte Exemplare einiger dem Raben verwandter Arten, wird ein von der Gemeinde Losheim und mehreren Jagd- und Naturschutzorganisationen gemeinsam begonnenes Projekt vorgestellt, das die Wiedereinbürgerung des

Kolkkraben im Saarland zum Ziel hat.

Das letzte Paar dieser seltenen Art brütete 1952 in der Nähe von Losheim, und so wurden nun im Losheimer und Wahlener Forst große Flugvolieren errichtet, in denen zwei Rabenpaare ihre Jungen großziehen. Die Ausstellung wurde von Sparkassendirektor Karl-Heinz Scherer und Bürgermeister Reinhard Reis eröffnet, während Prof. Dr. Paul Müller die wissenschaftlichen Hintergründe erläuterte. Mitglieder des Losheimer Jugendzentrums wohnten, als Raben verklei-

det, der Veranstaltung bei und erinnerten mit Transparenten daran, daß sie auch eine „Voliere“ brauchen, in der sie ihre Flugversuche unternehmen können.

Die Initiatoren der Wiedereinbürgerungsaktion hoffen, daß durch die in der Ausstellung vermittelten Informationen Interesse und Sympathie für den Kolkkraben wachgerufen werden, damit er nach der erfolgten Auswilderung nicht den gleichen Gefahren gegenübersteht, die vor 50 Jahren zu seiner Ausrottung geführt haben.

uk



Dr. Kessler & Dr. Wolter



Die «Schrägen» JuZ Vögel



Reinhard Reis «not amused»



## 5. DER ZIRKUSWAGEN

### Neue Räume fürs JuZ? - Eine Übergangslösung



*Der Zirkuswagen optisch wirksam auf dem Carl-Dewes-Platz platziert*



*Gemütliches Beisammensein und Diskussionsrunde*

Als Alternative für die uns schon seit längerem nicht mehr zur Verfügung stehenden geeigneten Räume, bot uns Theo vom VSJS (Verband saarländischer Jugendzentren in Selbstverwaltung - [www.JuZ-united.de](http://www.JuZ-united.de)) wieder einen alten Zirkuswagen zur vorübergehenden Nutzung als JuZ-Ersatz an.

Die für die Renovierung nötigen Mittel wurden uns vom VSJS zur Verfügung gestellt. Die Arbeiten wurden von Pizza Pit, Q-Säng und mir durchgeführt und nach ein paar Wochen war der Wagen endlich einsatzbereit.

Jetzt stellte sich die Frage: «Wohin damit?»

Alle von uns an die Gemeinde gestellten Anträge für einen geeigneten Stellplatz wurden, genauso wie schon im Jahr zuvor, gekonnt ignoriert und gnadenlos abgeschmettert.

So waren wir gezwungen selbst zu agieren und selbst einen Standplatz für den Zirkuswagen zu suchen. Dieser war auch schnell mit dem mitten im Zentrum von Losheim, unmittelbar hinter dem Rathaus gelegenen Carl-Dewes-Platz gefunden. Perfekt!



## DIE AKTIONSWOCHE

18.-26. Juli 1993 - «Es gibt nichts Gutes, außer man tut es!»



Zum Vollschiern freigegeben

1992 war das Angebot des VSJS, einen Zirkuswagen für das JuZ zu nutzen daran gescheitert, dass die Gemeinde Losheim uns keinen Stellplatz zur Verfügung stellen wollte. Da 1993 wieder alle entsprechenden Anträge abgelehnt wurden und wir keine Lust hatten uns noch einmal mit vorgeschobenen, fadenscheinigen Ausreden abspeisen zu lassen, beschlossen wir den Wagen auf dem CARL-DEWES-PLATZ abzustellen. Da war Platz genug.

Bevor wir den Zirkuswagen widerrechtlich abstellten, zogen wir in einem kleinen aber lautstarken DEMONSTRATIONSZUG durch Losheim um nochmals auf unsere Situation und die fehlende Kooperationsbereitschaft von Gemeindeseite hinzuweisen.

Also wurde der Zirkuswagen dann abends in einer Nacht- und Nebel-Aktion nach Losheim transportiert, dort direkt hinter der «Scheune» platziert und mittels eines PKWs vor der ungewünschten Entfernung durch die Gemeinde

gesichert.

Somit war zumindest gewährleistet, dass uns die entsprechenden Herren im Rathaus nicht so schnell vergessen würden und um dem ganzen noch die Krone aufzusetzen, wurde der Wagen ein paar Tage später mit einem nett gemeinten und weithin sichtbaren «Guten Morgen Herr Reis» verziert. Dadurch war garantiert, dass er jeden Morgen nach Betreten seines Büros und einem kurzen Blick aus dem Fenster einen dicken Hals bekam und in eine super Stimmung versetzt würde.

Jetzt waren endlich alle Weichen gestellt und der Zirkuswagen konnte so den ganzen Sommer über von uns als Treffpunkt, Partyraum etc. genutzt werden. Wir planten hier unsere AKTIONSWOCHE und führten auch einige Veranstaltungen in und um den Wagen aus.

Der Zirkuswagen stand jederzeit für alle Leute offen.





Dieses Angebot wurde von vielen Losheimer Jugendlichen genutzt, so dass auch einige neue Gesichter auftauchten, die zuvor nicht viel mit dem JuZ zu tun hatten. Dies hat uns wieder einmal darin bestätigt, wie wichtig angemessene Räume für das JuZ in Losheim gewesen wären!!!

Einmal hielt sogar die SPD eine Vorstandssitzung am Zirkuswagen ab, um sich symbolisch mit uns und unserem «gesetzlosen» Status zu solidarisieren! (WO UNRECHT ZU RECHT WIRD, WIRD WIDERSTAND ZUR PFLICHT!!!)

Nachdem wir den Wagen für unser Sommerfestival zum Sportplatz gezogen hatten, blieb er erst einmal dort stehen und erfüllte dort, zwar mit geringerer Resonanz, weiter seinen Zweck!

Aber selbst noch dort wurden uns ständig Knüppel zwischen die Beine geworfen. In einem Schreiben von der Ortspolizeibehörde wurden wir aufgefordert, den Wagen von seinem aktuellen Standort bei zu entfernen, ohne uns eine Alternative anzubieten. Alle Anträge auf einen alternativen Stellplatz wurden wie zu erwarten war wieder abgeschmettert.

Schließlich wurde der Zirkuswagen an den Jugendclub Bardenbach weitergegeben, wo Brandstifter ihm ein unverdientes Ende bescherten.

## Von Jugendlichen für Jugendliche

Aktionswoche in Losheim ab dem heutigen Freitag

Losheim (red). Von Jugendlichen für Jugendliche, so lautet das einfache Konzept der Losheimer JUZ-Aktivist\*innen. Ein Konzert, das Seltenheitswert besitzt, denn „wir sind die einzige Gruppe in der Gemeinde, wo tatsächlich eigenes Engagement — ohne Anleitung von Erwachsenen, Betreuern und Erziehern — entwickelt und umgesetzt werden kann“, so ein Sprecher des Jugendzentrums. Und tatsächlich, betrachtet man das Programm der Aktionswoche „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es“ (Motz), so findet man etliche Ideen, die als öffentliche Veranstaltung bislang noch nie umgesetzt wurden.

Neben gängigem Amusement wie Disco und Konzert, dem Bildungsprogramm mit Diskussionsvortrag und Filmabend, finden sich so ausgefallene Aktionen wie das kollektive Malen eines Wandbildes. „Hier kann jeder Besucher seine Kreativität an einer zehn Quadratmeter großen Leinwand entfalten, später soll das Gemälde in öffentlichen Gebäuden ausgestellt werden.“ Ein weiterer „Exote“ im Programm des Jugendzentrums ist die öffentliche „Ur-Schrei-Therapie“ auf dem Losheimer Berg. Hintergrund dieses heidnischen Spektakels sei es, „schlechte Geister“ aus sich selbst und der Gemeinde zu vertreiben und so Haß und Wut abzubauen.

Und, wütend sind sie, die Losheimer JUZler, wütend auf Bürgermeister Reis. „Daß das JUZ von der Gemeinde Losheim — im Gegensatz zu Bund und Land — nicht anerkannt oder gefördert wird, das sind wir gewohnt, aber in welcher Weise Reis uns immer wieder attackiert und aus-

zuschalten versucht, ist ein Skandal.“ Alle Anträge des Jugendzentrums auf einen Stellplatz, Strom- und Wasseranschluß und Toilettenanlagen für den Zirkuswagen wurden von der Gemeindeverwaltung abgelehnt. Man hofft, wenigstens diese Aktionswoche ungestört durchführen zu können, denn es gab bereits Versuche, den Wagen von seinem Standort, dem Carl-Dewes-Platz, abzuschleppen.

„Jugendliche Selbstverwaltung, Engagement und eine freie Auseinandersetzung mit den gesellschaftlichen und politischen Realitäten sind in der Gemeinde Losheim unerwünscht“, klagen die Jugendlichen, dabei begünstigt der Mangel an solchen Möglichkeiten das Abdriften der Jugend in unreflexierten Konsum und rechtsradikale Gewalt als letztes Aktionsfeld. Dem möchte man mit der Aktionswoche entgegenwirken, um zu demonstrieren: Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.

Das vollständige Programm sieht wie folgt aus: Freitag, 18. Juni, Diskussionsvortrag „Freiheit und Selbstverwaltung für die Jugend“ (19.30 Uhr); Samstag, 19. Juni, Baktiken (u. a. Trikots für JUZ-Kickers) (17 Uhr); Sonntag, 20. Juni, Kindernachmittag, buntes Programm mit Ponyreiten, Theateraufführung, Wasserschlacht u. a. (ab 15 Uhr); Montag, 21. Juni, Treffen der JUZ-Kickers; Dienstag, 22. Juni, Filmabend (21 Uhr); Mittwoch, 23. Juni, Wandbild-Malen (18 Uhr); Donnerstag, 24. Juni, Ur-Schrei-Therapie (20 Uhr, Galgenberg); Freitag, 25. Juni, Disco (21 Uhr); Samstag, 26. Juni, HC-Konzert mit Bracht, Deep End und anderen.





► WIE ZU SEHEN IST, HIELT SICH DER AMTIERENDE BÜRGERMEISTER LOTHAR CHRIST AUCH DAMALS SCHON IMMER GERNE IN DER NÄHE DES RATHAUSES AUF



► CLAUDIA UND ANJA MIT KIDS BEIM PONY REITEN



# Wohin mit Zirkuswagen? <sup>Mai</sup> Jugendzentrum auf Suche <sup>Juni 89</sup>

Demonstration auf dem Losheimer Carl-Dewes-Platz

Losheim (gs). Ein Zirkuswagen soll vorübergehend das Domizil des Jugendzentrums Losheim sein. So der Sprecher des Jugendzentrums Losheim, Thomas Finkler, gegenüber der Saarbrücker Zeitung. Mit einer Rundfahrt durch Losheim wollten die Jungen und Mädchen des Jugendzentrums die Bevölkerung auf das Fehlen von eigenen Räumen für freie Jugendarbeit aufmerksam machen. Dazu kam es aber nicht, da keine Zugmaschine zur Verfügung stand. So begnügten sich die Jünger mit einer Sitzdemonstration auf dem Carl-Dewes-Platz.

Die Frage des Standortes des Wagens ist offen. Bis 17 Uhr am Samstag hatten die Jugendlichen die Genehmigung, das Gefährt auf dem Carl-Dewes-Platz abzustellen. Dann soll der Zirkuswagen vorübergehend seinen Standort auf dem ehemaligen Sportplatz an der Straße zum Stausee erhalten.

Die Jugendlichen des Jugendzentrums Losheim haben sich nach eigenen Angaben immer noch nicht mit dem Verlust ihrer ehemaligen Räume in der Alten Schule auf dem Feld abgefunden. Sie sind der Ansicht, hier von der Gemeinde Losheim gegenüber anderen Jugendlichen nicht gleichberechtigt behandelt zu werden. Inzwischen hat die Gemeinde ihnen aber einen Raum im Dachgeschoß der alten Schule angeboten. Der paßt ihnen aber nicht. Das Jugendzentrum beharrt darauf, wieder die Räume

zu erhalten, die es vor dem Brand im Jugendzentrum hatte. Diese sollen, laut Aussage ihrer Sprecher, anderen Jugendlichen zur Verfügung stehen.

„Bei Bereitschaft zum Gespräch müßte es zu einer Einigung kommen“

Die Losheimer Bevölkerung versteht die gegenseitigen Kampagnen — Rathaus/Jugendzentrum — schon längst nicht mehr. Beide Partner sollten den Mut aufbringen und über ihre Schatten springen. Bei dieser Bereitschaft müßte es doch zu einer Einigung kommen.

Das Jugendzentrum Losheim veranstaltet vom Samstag, 5., bis Sonntag, 13. Juni eine Aktionswoche. Sie beginnt mit der Eröffnungsparty am Standort des Zirkuswagens. Am Sonntag, 6. Juni, findet ein Filmabend statt. Während der ganzen Woche ist Clubbetrieb mit Kindernachmittag, Wandbildmalen, Grillabend und ein HC-Konzert.

Für Sonntag, 13. Juni ist ein Vortrag vorgesehen, bei dem ein Professor über freie Jugendarbeit und die Grundsätze der Jugendarbeit allgemein referieren soll.



Was muss das ein erquickender Anblick vom Bürgermeisterzimmer aus gewesen sein

## Für das Losheimer Dorffest soll der Zirkuswagen Platz machen

In der Gemeindeverwaltung und beim Jugendzentrum Bemühen um eine einvernehmliche Lösung erkennbar

Losheim (bw). Noch kann man nicht vom Frieden zwischen dem Losheimer Rathaus und dem Jugendzentrum sprechen, aber auf beiden Seiten ist das Bemühen erkennbar, aus den größten Dissonanzen herauszukommen.

Freilich ist der jetzt gefundene Kompromiß aus dünnen Fäden gewebt. Bürgermeister Reinhard Reis, derzeit nicht in Losheim, muß noch zustimmen. Vom Eigner des Geländes, auf das der zur Berühmtheit gelangte Zirkuswagen des Losheimer Jugendzentrums demnächst gerollt werden soll, liegt das Einverständnis noch nicht vor.

Auch wollten die Jugendzentrumsleute am Mittwochabend nochmals beraten. Ihrem Sprecher Frank Mohm scheint der

Kompromiß jedoch tragfähig zu sein, so gegenüber der SZ geäußert.

Noch am Dienstagabend geisterte das Wort von der Polizeiaktion durch Losheim, erhitze die Gemüter gerade auch der Leute des Jugendzentrums. Am Mittwoch nachmittag versicherte Jürgen Wilhelm, Leiter der Ortspolizeibehörde, der SZ, es sei keine „Polizeiaktion“ geplant gewesen, und es werde auch keine geben.

### Kein „alternatives Dorffest“

Der Kompromiß sieht so aus: Der Zirkuswagen bleibt während des Dorffestes auf dem Carl-Dewes-Platz stehen. Das Jugendzentrum verzichtet auf das geplante „alternative Dorffest“. Rechtzeitig vor der Kirmes am 6. Juli, soll der Zirkuswagen

den Platz verlassen, um vor dem ehemaligen Kleinbahnhof aufgestellt zu werden. Hier soll er eventuell bis Ende August stehen bleiben (Eigner des Geländes: Spedition Konz). Wieweit hier Anschluß ans Stromnetz und an den Kanal geschaffen werden kann, ist noch zu prüfen. Die Gemeinde will den Abfall beseitigen, der beim Betrieb des provisorischen Jugendzentrums anfällt.

Frank Mohm sagte der SZ am Telefon, es sei ohnehin geplant gewesen, den Wagen nicht länger als etwa drei Monate zu nutzen. In der schlechten Jahreszeit werde es sonst zu viele Probleme geben. Den Wagen hatten die Losheimer JUZ-Leute als „Leihgabe“ vom Verband saarländischer Jugendzentren in Selbstverwaltung zur Ver-

fügung gestellt bekommen. Zuvor hatte das Jugendzentrum, einst in der alten Schule über eigene Räume verfügend, die Gemeinde vergeblich um eine neue Unterkunft ersucht. In dieser Sache hatte sich zwischen den Jugendlichen und Bürgermeister Reinhard Reis, von ihnen als der harte Mann eingestuft, viel Zündstoff angesammelt, während sich die beiderseitige Gesprächsbereitschaft gegen null bewegte.

Bislang hatte die Gemeinde für den Zirkuswagen keinen geeigneten Platz anbieten können, den Verbleib auf dem Carl-Dewes-Platz hatte die Verwaltung bis jetzt geduldet, obwohl er hier Parkplätze blockiert, und obwohl laut Bürgermeister Reis Anwohner keine reine Freude an dem Betrieb rund um den Wagen haben.





Der Wagen des Jugendclubs Bardenbach wurde in der Nacht zum Mittwoch ein Raub der Flammen.

Foto: rba

## Zirkuswagen der Jugend ausgebrannt

Jugendclub Bardenbach entsetzt über Feuer — Hoher Sachschaden

**Bardenbach (kaw).** In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch brannte das Domizil des Jugendclubs Bardenbach aus. Nach Angabe des ersten Vorsitzenden Volker Schmitz haben Jugendliche gegen 22 Uhr den Club, der in einem Zirkuswagen am Sportplatz untergebracht war, verlassen. Um 0.30 Uhr kamen einige Fußballspieler aus dem Clubhaus des Sportvereins; auch sie bemerkten nichts Auffälliges. Gegen 3 Uhr brach dann ein Feuer aus, das den Wagen vollkommen zerstörte. Der Sachschaden an Inventar beläuft sich auf 1000 DM.

### Immer wieder Probleme

Seit der Jugendclub „Biel Brothers“ 1991 gegründet wurde, gab es immer wieder Probleme, geeignete Räumlichkeiten zu finden. Zuletzt hatte man sich über den Verband saarländischer Jugendzentren in Selbstverwaltung (VSJS) den alten Zirkuswagen vom Jugendzentrum Losheim ausleihen.

Man erinnert sich: Das Losheimer JuZ stellt den Wagen auf dem Carl-Deves-Platz, als ihm im Kernort keine geeigneten Räume zur Verfügung standen. Schwer werde der Wiederanfang,



So kennt man den „Zirkuswagen“, der lange in Losheim gestanden hat. Foto: wr.

so Frank Burkhard, weil man trotz großen Engagements einfach nicht von der Bardenbacher Bevölkerung akzeptiert werde.

Nachdem der Jugendclub Anzeige erstattet hat, wird ein Gutachter der Ursache des Brandes nachgehen.



# 6. JuZ-DEMO

15. Mai 1993

**AUFRUF !!**

**MOR** AM  
SAMSTAG (13.5.93) FINDET  
IN LOSHEIM EINE **DEMO** STATT!

GRUND DAFÜR IST, DASS DIE GEMEINDE  
LOSHEIM (BM R. REIS) KEINEN STELLPLATZ  
FÜR EINEN ZIRKUSWAGEN, DER DEM  
**JUZ** FÜR 3 MONATE ALS JUZERSATZ  
DIENEN SOLL ZUR VERFÜGUNG STELLT.  
WIEDEREINMAL WERDEN JUZAKTIVITÄTEN  
AKTIV VON DER GEMEINDE BEKÄMPFT!  
DOCH UNS REICHT'S SCHON LANGE!!  
WIR WERDEN JETZT ENDGÜLTIG IN DIE  
OFFENSIVE GEHEN UND ES IST AN  
EUCH ZU ZEIGEN AUF WELCHER  
SEITE IHR STEHT!!

**KEINE AUSROTTLUNG DER JUGENDKULTUR  
FREIES JUZ BLEIBT!**

**TREFFPUNKT 10<sup>00</sup> UHR (MORGENS)  
AM FISCHWEIHER (BEIM SPORTELATZ)**  
BRINGT TRANSPARENTE UND WAS ZUM VORAN NUTZT!!







## Losheimer Jugend fühlt sich „geleimt“

Sie demonstrierte jetzt für den Erhalt eigener Räume im Jugendzentrum

Losheim (gs). 59 Jugendliche vom Jugendzentrumsverein und von den Jungsozialisten (Jusos) Losheim demonstrierten am Donnerstagnachmittag vor der „Alten Schule“ in der Hochwaldstraße für den Erhalt des Jugendzentrums Losheim. Anschließend zogen sie vor das Rathaus und machten hier ihrem Ärger Luft. Bürgermeister Reinhard Reis stellte sich der Diskussion im Rathaus. Beide Seiten vereinbarten in Kürze ein Gespräch, bei dem man sich über das Thema Jugendzentrum Losheim weiter unterhalten will.

Nach Mitteilung der Vorsitzenden des Jugendzentrumsvereins Losheim, Anja Zenger, sollen die ursprünglich für die Jugend

vorgesehenen Räumlichkeiten in dem Gebäude der Alten Schule auf dem Feld nach ihrer Renovierung einer anderen Nutzung zugeführt werden.

Dieses Vorhaben des Bürgermeisters und der Gemeinde bedeutete wohl das endgültige Aus des Jugendzentrums Losheim, so die jugendlichen Demonstranten. Einigen Losheimer Kommunalpolitikern von CDU und FDP sei das Jugendzentrum schon lange eine unerwünschte Einrichtung.

Die Jugendlichen vom Jugendzentrum und die Jusos wollen die Pläne nicht so einfach hinnehmen. Sie können nicht verstehen, daß man ihnen keine Räume für ihre

Treffe und die eigenständige und eigenverantwortliche Jugendarbeit zugestehen w

obwohl ein Vertrag aus der Gründerzeit steht, ein Ortsratsbeschuß und eine E

fehlung des Jugendforums vorliegen. J

Jugendlichen sehen dies als Wortbruch. Ihnen wurde von der Gemeinde imm

wieder erklärt, für die restliche Instand

zung des rechten Teilgebäudes sei vore

kein Geld vorhanden.

Jetzt wird dieser Gebäudetrakt aber

Eilverfahren saniert, wie die Jugendlichen

sagen. Es solle wohl in diesem Gebäudet

eine Außenstelle der Saarbrücker Unive

sität für Süßwasseruntersuchung eing

richtet werden.

Aug. 9





► TREFF- UND  
AUSGANGSPUNKT DER  
DEMO: NA KLAR!  
DAS OBJEKT DER  
BEGIERDE DAS JUZ



► .....DER  
AUFRÜHRERISCHE MOB,  
PÖBEL UND GESOCKS  
ZIEHEN DURCH  
LOSHEIM-CITY





## 7. URSCHREITHERAPIE

24. Juli 1993

### 24. Juni 1993 Losheim Galgenberg

«Ich habe immer noch den Geschmack von Brennsprit im Mund» war die Antwort von Uli, als ich ihn bat einen kleinen Bericht für das JuZ Magazin zu schreiben.

Anlass zu dieser Veranstaltung war, soweit mir bekannt ist, der heidnische Brauch des Samhain, also mit Gebrüll und Lärm böse Geister zu vertreiben. Von denen gab es ja zu diesem Zeitpunkt in Losheim mehr als genug.

Bis auf die Fotos ist bei mir selbst nicht mehr allzuviel hängen geblieben. Außer Mingo's Hautausschlag, als allergische Reaktion auf das Citronella im Benzin beim Feuer spucken.





## 8. WEIHNACHTSMARKT

Winter 1993

Von Anne Schmitt



mehr an konkrete Beschimpfungen erinnern, war aber froh, dass diese Parteiliebe meine Eltern nicht kannten...

Natalie hat immer gut für unser Wohl gesorgt. Ich kann mich noch an ihre Backkünste erinnern, die Leckereien standen zwar ebenfalls zum Verkauf, aber Standdienst im Kalten macht hungrig. Ich war übrigens nicht die Einzige, die sich bedient hat....

So, der Weihnachtsmarkt. Da werden manche Erinnerungen wach... Ich hatte mit Claudia Standdienst. Es war superkalt, sogar meine extrem warme Teddylatzhose half irgendwann nicht mehr. Dafür kamen wir teilweise derart in Rage, dass uns wieder warm wurde. Manche Mitbürger-Innen empörten sich besonders über unsere mit Liebe zum Detail gebastelten Reis-Mobiles. Dabei sahen die echt süß aus. Je nach Geldbeutel gab es (glaube ich) drei bis fünf Reisis, die an Fäden mit Wattebäuschen hingen. Gerade die Werbung «geeignet auch für's Kinderbettchen» nach dem Motto: «Revoluzzen fängt früh an» kam nicht bei allen braven Bürger-Innen gut an. Mundpropaganda aus Teeniehälsen lässt sich in keinsten Weise an Lautstärke oder Toleranzgrenzen regeln. Ich kann mich nicht



Der «scheinheilige» Sankt Reisis  
Schutzpatron aller Langfinger und Amigos





## 9. VERNISSAGE

### Im Losheimer Schlösschen

Es war wieder einmal soweit. Im neu renovierten Losheimer Schlösschen, dem neuen Vorzeigeeobjekt für Losheimer-«Kultur» fand eine Vernissage statt und Reinhard Reis und Landrat Seidel...- ähm Kreiselmanier waren dazu auserkoren diese zu eröffnen.

Für uns wieder einmal eine Gelegenheit mit Anwesenheit zu nerven und Reinhard Reis auf den Zeiger zu gehen. Nach einem kurzen Telefonat war klar, dass Thomas Geisen und ich dieses mal alleine dorthin fahren würden. Also schnell 2 Transparente, die noch von der Kolkrabenaktion übrig waren, eingepackt und pünktlich auf den Weg gemacht.

Schon bei unserer Ankunft im Schlösschen war klar, dass es sich einmal mehr um einen der unbeholfenen Versuche der Losheimer Verwaltung handelte auf Kultur und modern zu machen. Dies sollte Mensch lieber Kennern überlassen. Oder was ist besonderes an ein paar, nicht einmal seltenen Kinoplatkaten? Aber das war ja egal, der Steuerzahler durfte ja dafür blechen und es konnte großkotzig behauptet werden, dass in Losheim doch etwas für die Kultur getan wird. Entsprechend war auch das Interesse daran. Außer Thomas, mir und den 2 Paten der Vernissage Kreiselmanier und Reis

war, soweit ich mich erinnern kann, nur eine Reporterin der lokalen Presse anwesend.

Wie soll es auch anders laufen, wenn Menschen, die von Kunst und Kultur keine Ahnung haben versuchen interessante Künstler rauszupicken. In der lokalen Presse wurde allerdings oft so berichtet, als sei die Veranstaltung ein riesen Erfolg gewesen. Tatsächlich handelte es sich hierbei, aber meist um reine Prestigeprojekte auf Kosten des Steuerzahlers.

Wir haben also schnell unser Transparent im Treppenhaus aufgehängt und gesellten uns dann zur Eröffnungsrede. Diese wurde von Landrat Kreiselmanier gehalten, danach wurde etwas dummgeschwätzt und die Lokalpresse machte Fotos. Reinhard Reis versuchte mit aufgesetztem, zwanghaftem Grinsen, mehr oder weniger souverän in die Runde zu lächeln. Was ihm in Anbetracht

unserer Anwesenheit und keinerlei Fluchtmöglichkeit sichtlich schwer fiel. Die Situation war ihm offensichtlich mehr als unangenehm. Prima, genau das war ja unsere Absicht gewesen.

Nach einer Stunde war der Spuk vorbei und Thomas und Dirk fuhren zufrieden nach Hause.





## 10. UNSER DORF SPIELT FUSSBALL

JuZ Losheim belegt 4. Platz beim Dorfturnier

Endlich war es soweit, das Dorfpokalturnier oder «Unser Dorf spielt Fußball» stand auf dem Programm. Also trafen wir uns am 19.6.1993 im Rahmen der Aktionswoche am Zirkuswagen um unsere Trikots zu basteln. Mit viel Liebe, Fantasy und Hingabe geht alles. Also 3 Eimer voll Batik-Farbe angerührt, die selbst mitgebrachten T-Shirts mit Schnüren und allem Möglichen abgebunden, verknotet und dann je nach Lust und Laune in die Farbtöpfe getunkt. Fertig waren unsere grün-gelb-roten rastafarbenen JuZ-Trikots!

Mit dem sportlichen Training hatten einige von uns ja schon seit längerem am Zirkuswagen oder im Garten von Engel's Oma begonnen. Durch unsere anderen sportlichen Aktivitäten waren wir fast alle ohnehin körperlich fit genug, um beim Turnier mithalten zu können und später nicht wie die absoluten Nullen dazustehen.

Im Gegenteil, durch Unkonzentriertheit verloren wir das Spiel um den 3. Platz noch in letzter Minute. Alles in allem war es ein tolles Turnier, bei dem wir, so denke ich, bei allen Anwesenden viele Pluspunkte sammeln konnten.

Der Versuch von Reis und CDU/FDP uns als Kriminelle und Drogensüchtige abzustempeln war somit Lügen gestraft worden.

### «Was für Menschen - grandiose Sportler, super Spiele - tolle Tore»

So lautete das Echo, in der Presse, auf den sagenhaften Erfolg der JuZ-Kickers. Angetreten mit



Unser Allstar-Team



13 athletischen Sportler/innen spielte man im fliegenden Wechsel jeden Gegner schwindelig. «Gewinnen ist alles, Verlieren ist nichts!» So lautete das Motto des JuZ-Teams und betrachtet man die Spiele, so muss man zugeben: Da war Farbe im Spiel! Und das nicht zuletzt wegen der selbstgebatikten Rastafari-Trikots, die auch heute noch manchen Keeper schweißgebadet aus dem Schlaf aufschrecken lassen.

Das JuZ hat auf diesem Turnier eindrucksvoll seine Größe im Dorf-Fußball unter Beweis gestellt. Da konnte auch ein leichtes Nervenflattern im Spiel um den 3. Platz (3 Tore in den letzten drei Minuten) den Triumph nicht mehr schmälern. Nein, an diesen JuZlern kommt keiner vorbei, mit ihnen muss man rechnen. Der Erfolg beweist es: Während die ersten drei Teams sich mit einem Pokal zufrieden geben mussten gewannen die JuZ-Kickers ganze 24 (!) Pokale. Das soll uns erst mal einer nachmachen.

Kleiner Trost an die übrigen Mannschaften: Ihr habt fair gespielt, und außerdem: Dabei sein ist ALLES!!!



## 11. JuZ- EVENTS

1991 - 1996



In den Jahren 1991-1996 veranstaltete das JuZ Losheim in Selbstverwaltung e.V., obwohl ja bekanntlich keine eigenen Räume zur Verfügung standen, dennoch eine ganze Reihe von Konzerten, Partys, Festivals und weiteren Events im Saalbau Losheim, in Lockweiler, in der Nähe des Losheimer Angelweiher, auf Oppig-Grät, dem Losheimer Galgenberg usw. Hier findet Ihr nun eine kleine Zusammenstellung der wichtigsten Events.



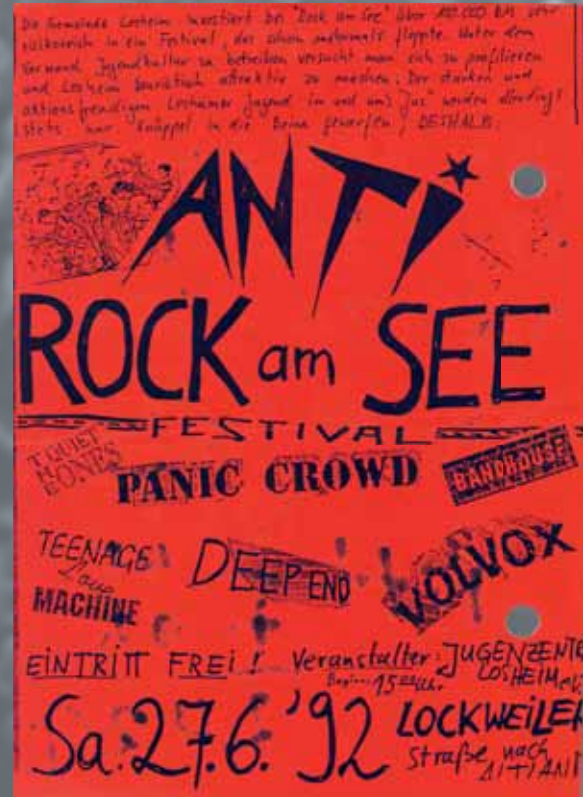
# ANTI ROCK AM SEE

27. Juni 1992

## Anti Rock am See Festival

Das Motto «Anti Rock am See» wurde deshalb gewählt, da die Losheimer Gemeinde jahrelang Geld in überlissene Festivals am Stausee gepumpt hat und dabei mehrmals Unsummen drauf gezahlt hat. Für die Veranstaltung unserer Festivals war sie allerdings weder gewillt eine müde Mark springen zu lassen, noch dazu in der Lage uns einen geeigneten Platz zur Austragung zur Verfügung zu stellen. Ein Armutszeugnis für eine touristisch aufstrebende Gemeinde, welche sich nach Außen hin gerne als modern und weltoffen darstellte.

Aus diesem Grund mussten wir uns einen anderen Austragungsort für unser «Anti Rock am See Wiesenfesd» suchen, was mit einer Wiese im Lockweiler Gewerbegebiet auch rasch gefunden war und sich als prima Austragungsort für unser Festival herausstellen sollte. Die Gemeinde Wadern war hier wesentlich weltoffener und gerne dazu



bereit uns dort eine große Wiese zur Verfügung zu stellen.

Die Bühne war eine abenteuerliche Konstruktion aus 2 Traktoranhängern. Dazwischen legten wir einen Holzboden aus Bohlen. Das ganze wurde dann noch mit etwas Plane überdacht, falls es doch noch sollte. Toiletten hatten wir angemietet und mit einem Traktor nach Lockweiler transportiert.

Damit waren alle uns in den Weg gelegten Hürden überwunden. Bei strahlendem Sonnenschein und bei über 30°C im Schatten konnte unser Wiesenfesd stattfinden. Offiziell genehmigt von der Stadt Wadern.

Das Festival war mit ca. 300 Besuchern und superstimung ein großer Erfolg und der Erlös hat die Unkosten gedeckt. Alle gesteckten Ziele waren erreicht.

Wir selbst spielten mit DEEP END schon sehr früh am Mittag, damals noch mit Claudia am Gesang und in Anbetracht der brutalen Hitze, waren wir auch ganz froh nach unserem Gig wieder den spärlich vorhandenen Schatten aufsuchen zu können.



# FREEDOM FOR THE LAKE

03. September 1993



## Freedom for the sea Independant-Festival

Losheim. "Freedom for the Sea" nennt sich ein Rockereignis an diesem Freitag, dem 3. September, im Saalbau Losheim. Beginn ist um 20.00 Uhr. Vier Bands aus der saarländischen Independant-Szene geben

sich die Ehre. Und was für welche. Geknausert haben die Veranstalter dabei wahrlich nicht. Der Auftakt des Rock-Ereignisses ist wie geschaffen, in wenigen Sekunden die Pulsfrequenz zu verdop-



Der Auftritt von "Breadless Art" wird am 3. September im Saalbau Losheim zu den Höhepunkten gehören.

peln. "Ja & Amen" mit ihrem konsequenten, bissigen und militanten Deutschpunk werden es sein. "Breadless Art" (deutsch: brotlose Kunst) glänzen bei ihren bisherigen Auftritten mit einer akustischen Brachialität und skurrilen Klangbildern. Nicht für alle etwas, aber wenn es dem Publikum gefällt. Und das steht Kopf bei ihren Auftritten. Über "Teenage Love machine" braucht man nicht viele Worte zu verlieren. Sie gewannen bereits 1992 den "Saar Rocky" und touren seitdem mit nicht enden wollender Energie durch die Lande. "The Guts", die bereits vor wenigen Wochen im Jugendzentrum Merzig für einen vollen Saal sorgten, werden in Losheim ihre psychedelische Musik mit einer Diashow koppeln. Ihre eigenwillige Interpretation von Rockklassikern aus den 60er und 70er Jahren hebt sich wohlthuend vom reinen Nachspielen ab. Veranstalter sind übrigens die beteiligten Bands selber. Für die Koordination zeichnet Christoph Jakobs verantwortlich. Er legt Wert auf die Feststellung, daß diese Veranstaltung "im Gegensatz zu den üblichen Festivals ohne jeglichen kommerziellen Hintergedanken stattfindet". Dafür kostet das ganze Paket lächerliche 5,00 DM Eintritt. Da kann man nur noch viel Spaß und gutes Stage diving wünschen.



# SOMMERFESTIVAL

6./7. August 1993

Dies war das Dritte JuZ Open-Air, seit wir infolge von Brandstiftung und Bürgermeister-Willkür ohne eigene Räume waren. Und es war zugleich das erste Festival, dass wir in Losheim auf der Wiese bei den Sportanlagen veranstalten durften. Zugleich war es auch eine der best besuchten Veranstaltungen des JuZ-Losheim im Jahr 1993. Der Eintritt kostete nur 5DM, damit auch jeder der wollte kommen konnte. Dank gutem Wetter und guter Stimmung war es ein voller Erfolg. Mehr als 500 Leute besuchten die Veranstaltung bei den Sportanlagen und 2 Tage lang war Tanzen die bevorzugte Betätigung.

Als Bühne diente mal wieder ein alter Anhänger, hinter dem der Zirkuswagen als Backstageraum positioniert war. Nachmittags lief an beiden Tagen GEMA-freie Musik vom Band. Wir hatten extra darauf geachtet nur Musik von Konserve zu spielen, die NICHT bei diesem Abzockerverein lizenziert war, um uns die Zahlung der horrenden Zwangsgebühren an diese Halsabschneider zu sparen. Für mich völlig unbegreiflich und an reine Willkür grenzend, flatterte im Nachhinein doch noch eine Rechnung der GEMA mit Zahlungsaufforderung von 1500 DM ins Haus. Was daraus wurde und ob sie bezahlt werden musste ist mir leider unbekannt.

Eröffnet wurde das Festival Freitags von ENEMA BANDIT, die neben eige-

nen Stücken Coverversionen von ZAPPA und den CHILI PEPPERS spielten und einer anschließenden Open-Air Disco.

Der zweite Tag begann mit vergleichsweise exotischen Klängen: MAHMUT ELMAS besang in seinen Liedern seine kurdische

Punk-Rock vom Stapel ließen. Richtig fettes Brett gab es dannach von BREADLESS ART zu hören.

Dann waren wir mit DEEP END dran, der erste Gig mit unserem neuen Sänger Frank. Toller Gig, hat super Spaß gemacht. Was vor der Bühne

los war, blieb mir wegen der hellen Scheinwerfer meist verborgen.

Als Hauptact des Abends spielten dann noch IGNAZ aus Saarbrücken. Im Anschluss an das Konzertprogramm war dann Lagerfeuerromantik angesagt.

Wie man selbst organisierte Jugendkulturarbeit behindern kann zeigt folgendes Beispiel:

Das Konzert wurde, um eventuelle Lärmbelästigungen zu vermeiden, außerhalb des Ortes neben dem Losheimer Sportplatz veranstaltet. Doch Punkt 22.10 Uhr standen die «Grünen» auf der Matte und forderten uns auf, dafür Sorge zu tragen, dass der Lautstärkepegel der Musik gesenkt würde. Dieser Aufforderung kamen wir selbstverständlich sofort nach. Für den eventuell eintretenden

Wiederholungsfall, dass die Musik noch einmal zu laut sei, wurde uns ein Zwangsgeld bis 1.000DM angedroht. Gegen 23.35 Uhr sollen dann wiederum Beschwerden aus der Bevölkerung über angeblich zu laute Musik eingegangen sein. Und die Lautstärke der Musikanlage wäre entgegen der polizeilichen

**Sommerfestival '93**  
**JUZ**  
*Losheim*

**Freitag 6.8.**  
Open  
Air  
Disco  
&  
ENEMA BANDIT

**Samstag 7.8.**  
**Mahmut Elmas**  
*Lieder aus Kurdistan*  
Rotatory Confused  
*new sound from another ground*  
**WHOLE**  
*FullCore aus 10*  
**BREADLESS ART**  
*PopCore 11*  
**DEEP END**  
*FullCore meets R.G. & S. Core*  
**IGNAZ**  
*Crossover aus 22*

**Losheim Sportplatz**  
Beginn: jeweils 18 Uhr  
Zeitmöglichkeit vorhanden!

**Eintritt 5 DM**

*Jugendzentrum Losheim e.V.*

**GETRANKE FREI**

**Kontakt:**  
Tel.: 0687277712  
Tel.: 068726424

Heimat und die Ängste und Hoffnungen der Menschen dort. Fünf weitere Bands sorgten an diesem Tag für ein abwechslungsreiches Programm.

Die Formation ROTATORY CONFUSED trat hier zum ersten Mal auf und zeigte sich eigenwillig und psychedelisch in ihren Stücken. Anschließend spielten WHOLE, die erfrischenden





Pizza Pit & Frank - die DEEP END Frontmänner

Verfügung nochmals erhöht worden. Die Veranstalter wurden deshalb nochmals zur Senkung des Lautsprecher-Pegels ermahnt. Woher der Wind wehte war ja offensichtlich, wenn Mensch sich die Situation um's JuZ, die Zusammensetzung des Gemeinderates und 'Die Gendarmrie' in Losheim genau ansah. Die CDU war sich eh für keine unterste Schublade zu schade und da die besagte Person sich anscheinend zum Schauspiel hingezogen fühlte, war sie auch später in einer regionalen Kinoproduktion zu bewundern. Schauspielereiisches Talent können wir leider nicht attestieren. Aber für so eine armselige Schmierenkomödie, wie in unserem Fall sollte es ausreichen. Ja, so war das leider damals.

Der ganze Spuk dauerte nur ein paar Minuten und nun wurde für den, der die Schankerlaubnis beantragt hat, ein Zwangsgeld von 1.000 DM verhängt. Weiterhin wurden 2 Bußgelder verordnet, nämlich für das zweimalige Erscheinen der Ordnungshüter. 186,7 DM kostete der erste Besuch, 236,70 DM die 2. Visite. Somit sind wir also bei der stolzen Summe von 1433,40 DM, die der Verantwortliche zahlen sollte.

Darüber, ob die Musik zu laut war gibt es unterschiedliche Auffassungen. Brave

Bürger aus unmittelbarer Nähe des Veranstaltungsortes wurden tags darauf von einigen JuZlern bezüglich Lärmbelästigung befragt und diese wiederum versicherten, kaum etwas gehört zu haben!

Und mal ganz nebenbei, das kommerzielle Stauseefestival «Rock am See» war mit Sicherheit um etliches lauter, aber da scheint sich niemand gestört zu fühlen.

Die JuZler hatten sich übrigens auch um den Festivalplatz am See beworben, die Gemeinde war allerdings nicht bereit, uns diesen Platz zur Verfügung zu stellen.

Dass hier gebotene Szenario macht leider wieder mal deutlich, wie Behörden und Ämter «freie Jugendarbeit» bewerten. Gegen alle ergangenen Bescheide wurden Rechtsmittel eingelegt.



Mingo von BREADLESS ART

## Jugendzentrum: Sommerfestival

Am 6. und 7. August in Losheim am Sportplatz

Losheim (thg). „Auch 1993 erhebt der ‚JuZ-Vogel‘ seine Schwingen. Sein Aussterben konnte bis dato noch verhindert werden“, erzählt Frank Mohm vom Losheimer Jugendzentrum nicht ohne Selbstironie. In einem Flugblatt hatten die JuZler vor einiger Zeit für sich den Status einer „vom Aussterben bedrohten Art“ reklamiert und „Schutzzonen“ und „Schonräume“ in Form eines Jugendzentrums gefordert.

Diese gibt es bis heute immer noch nicht. Doch dies ist „kein Grund, den Kopf in den Sand zu stecken“, meint Frank Mohm, „mit Spaß und Freude wollen wir diesem Zustand ein Ende bereiten. Das Sommerfestival steht daher ganz im Zeichen unbändigster Kreativität und Fantasie — sowohl musikalisch, als auch das ganze Drumherum“. Zwei Tage sind eingeplant.

Am Freitag, 6. August, geht es los mit Enema Bandit. Die Eppelborner Formation hat neben Songs der Red-Hot-Chili-Peppers, vor allem auch eine Menge Zappa-Titel im Programm und eigene Stücke. Im Anschluß daran startet die JuZ-Open-air-Disco. Am Samstag eröffnet Mahmut Elmas mit kurdischen Liedern. Er stammt aus dem kurdischen Teil der Türkei und trägt traditionelle Stücke und neuere Songs

vor. Weiter geht es mit „Rotatory Confused“ — new sound from another ground — einer der ersten Gigs der Gruppe, und das Publikum darf gespannt sein. „Whole“ aus NL (Niederlosheim) warten mit FunPunk auf. Dann PupCore von „Bredless Art“, die vor kurzem mit ihrem ersten Gig im Merziger JuZ für Aufsehen sorgten. Pit Core meets H.o.l.z. Core, wenn dieser Musikstil im Untertitel auftaucht, kann das nur eins heißen: „Deep End“ and the never ending Fun-Tour sind mit von der Partie — natürlich wie immer: bis zum Umfallen! Special Guest an diesem Abend sind „Ignaz“ aus Saarbrücken, die mit straightem Crossover aufwarten werden. Das Festivalgelände liegt in Losheim zwischen Sportplatz und Tennisanlagen, die Zufahrtswege sind beschildert. Zeltmöglichkeiten sind vorhanden, auch für Speis und Trank ist gesorgt. Mit dem fast schon symbolischen Eintrittspreis von 5 DM wollen die JuZler einen Kontrapunkt zu den kostspieligen, kommerziellen Festivalangeboten setzen.

Das Losheimer „Rock-am-See“-Festival ist für sie nur ein Beispiel unter vielen. „Aber, das soll uns wenig stören. Wir machen unser Festival und das wird eine gute Sache“, stellt Frank Mohm fest.



# SPRENGT DIE GRENZEN

13./14. August 1994



**SPRENGT die GRENZEN**

**Samstag 13.8.**  
ab 16 Uhr

VAX A BITCH  
BLUNA  
SIGN OF CAIN  
GUTS  
MIND SEDUCTION  
CORDS

**Sonntag 14.8.**  
ab 16 Uhr

WHOLE  
CONFUSED  
SOCIETY  
HARTBOILT  
B-ABUSE  
THE BAND  
and many MORE

**Freitag, 12.8., 18 Uhr**  
HORNY PIG  
JA + AMEN  
HORRORSCOPE  
SEASICK

**JUZ-LOSHEIM**  
+USJS  
Projekt Freiraum

**Eintritt: 10 Mark**

BEIM SPORTPLATZ  
ETRÄNKE  
REITZ



Dies war das 2. Festival, dass wir neben dem Tennisplatz in Losheim veranstalteten.

Highlight war die Band CORDS, extra angereist aus den Niederlanden für einen Appel und ein Ei an Gage und MIND SEDUCTION aus der Nähe von Kassel. Die regionalen Bands haben zumeist gegen eine Kiste Bier und/oder Spritgeld gespielt. Auf unseren Veranstaltungen zählte eben Idealismus und Spaß mehr, als unreflektierter Konsum und Gigantomanie angesagt. Wichtig war die Botschaft und nicht der Rubel....



**Hochwaldchor:** Die Gruppe „Seasick“ aus Rappweiler heizte den Festival-Besuchern ein.

FOTO: KREWE



# OPEN THE SKY

12./13. Juli 1996



**OPEN AIR FESTIVAL**  
**OPEN THE SKY**

**Freitag 12.7.96 Samstag 13.7.96**

<b>DIE LEBENDEN ZWANGSJACKEN</b>	<b>ALZHEIMER</b>
<b>Terrible Headache</b>	<b>DIE FAHNENFLÜCHTER</b>
<b>NURSE</b>	<b>SEASICK</b>
<b>JACK A NAPES</b>	<b>BRAINTOASTER</b>
<b>GUTS</b>	<b>RESERVOIR DOGS</b>
<b>GOUGH</b>	

Theater, Varietée, Kinderbelustigung, Zeltmöglichkeiten

**Beginn : Freitag 16 Uhr**  
**Samstag 12 Uhr**

**WO:**  
**Losheim am Sportplatz**

Wahl (Sa) Brücke-Gründl

## In Losheim geht der Punk ab

Jugendzentren Losheim und Wahlen veranstalten großes Open-air-Festival

Losheim am See (ell). Unter dem Motto „Open the sky“ veranstalten die Jugendzentren Losheim und Wahlen am 12. und 13. Juli ein großes Open-air-Festival. Ort der Veranstaltung ist das Gelände zwischen dem Sportplatz und den Tennisanlagen in Losheim. Elf saarländische Bands bieten Musik von Punk bis Grungecore.

Das Besondere an diesem Festival ist neben dem schönen Platz, auf dem auch gezeltet werden kann, und den musikalischen Highlights ein Rahmenprogramm, in das am Nachmittag des ersten Tages auch die Kinder eingebunden sind.

Es gibt während der Umbauphasen und zwischendurch kleine Theaterstücke, Zauberei, Jonglierakte und Bauchtanz. Zwei Kindergärtnerinnen betreuen und beschäftigen die Kleinsten, damit auch rockbegeisterte Mütter und Väter auf ihre Kosten kommen.

Die Veranstalter wollen im Rahmen ihres Festivals einheimische Bands und Formationen präsentieren. „Wir wollen zeigen, daß auch in der saarländischen Rockszena gute Musik gemacht wird“, erklärte Natalie Kolaric vom Juz Losheim. Zwei der auftretenden Gruppen haben sich allerdings auch überregional bereits einen Namen gemacht: „Gough“ und die „Reservoir Dogs“ aus Saarbrücken. „Gough“, bestehend aus Tim Richter, Wolfgang Hammes und Ralf Tabellion, hat vor kurzem in Freiburg einen Manager gefunden und wurde von einem namhaften Musikverlag als „ziemlich verdammt gut“ eingestuft.

Patrick, Oliver König, Jörn Steffen und Daniel Texer präsentieren als „Reservoir Dogs“ einen Stil, der sich zusammenfassend als „Katastrophal guter Rock-Black-Rinnstein-Grunge-rock“ bezeichnen läßt.

Das Festivalprogramm beginnt am Freitag, 12. Juli, um 17 Uhr. Es spielen die „Lebenden Zwangsjacken“ aus Wahlen, „Terrible Headache“ aus Britten, die beiden Saarbrücker Bands „Nurse“ und „Jack a Napes“ und die Formation „GUTS“ aus Blieskastel.

Wer nicht auf dem Festplatz gezeltet hat, kann am Samstag ab zwölf Uhr ins Gelände. Eine Stunde später geht es dann los: „Alzheimer“, Saarbrücken, „Die Fahnenflüchter“ und die „Braintoaster“ aus Merzig, „Seasick“ mit dem original Rappweiler Hochwaldcore und schließlich „Gough“ und die „Reservoir Dogs“.

Der Eintritt kostet pro Tag neun, für beide Tage zusammen 15 DM, Verbunden mit dem Konzert, feiern die beiden Jugendzentren auch ein kleines Jubiläum. Das Wahleiner Juz gibt es mittlerweile seit 20, das Losheimer seit 25 Jahren.



# Rockiges Ständchen Open air

Losheim am See/Wahlen (els). Die Jugendzentren (JUZ) in Losheim und Wahlen kommen in die Jahre. 25 Jahre wird das Losheimer, 20 das Wahleiner JUZ in diesem Jahr. Und zu einem Geburtstag gehört auch ein Ständchen. Das haben sich wohl auch die JUZ-Leute gedacht und das erste gemeinsame Hochwald-Festival organisiert.

Am Freitag, 12. Juli, und Samstag 13. Juli, heißt es auf dem Losheimer Sportplatz „Open the sky“. Elf saarländische Bands werden an diesem Wochenende zeigen, „wieviel musikalischer Ideenreichtum sich doch in so einer kleinen Region widerspiegelt“, freuen sich die Veranstalter und versprechen: „Es wird ein anspruchsvolles Konzert mit Musik für viele verschiedene Geschmäcker.“

Mit dabei sind „Die lebenden Zwangsjacken“ aus Losheim-Wahlen mit ihrem ersten Auftritt überhaupt, „Terrible Headache“ aus Britten, „Nurse“, „Jack a Napes“, „Alzheimer“, „reservoir Dogs“ und „Gough“ aus Saarbrücken, „Guts“ aus Blieskastel, „Seasick“ aus Rappweiler sowie „Die Fahnenflüchter“ und „Braintoaster“ aus Merzig.

(Deutsch-)Punk und Hardcore-trash wird es ebenso geben, wie Spacy deli noise, Emocore, Psychodelic-trash-Pop und Grunge. Besonders gespannt sein darf man die Stilrichtungen „Hochwald-Core“ und „Heiliger Punkrock“.

Neben viel Musik bietet ein buntes Rahmenprogramm tagsüber Theaterstücke, Variete, Bauchtanz und Kinderbelustigungen. Und auch um die Verpflegungen kümmern sich die JUZ-Mitarbeiter. Und auch Platz zum Zelten ist vorhanden.

Konzertbeginn ist freitags um 16 Uhr und



**Seasick:** Eine von vielen Bands, die beim Open air dabei sind.

FOTO: RÖDER

samstags um 12 Uhr. Die Karten kosten 9 Mark für einen und 15 Mark für beide Tage.

## Karten gewinnen

Zwei Tage Open-air-Festival am Losheimer Sportplatz können zehn SZ-Leser gratis mit-

erleben. Wer weiß, welche der mitwirkenden Bands am Freitagabend zum ersten Mal überhaupt auf der Bühne steht, sollte heute zwischen 15 und 15.30 Uhr zum Hörer greifen und unter (0 68 61) 7 77 73 die richtige Lösung durchsagen. Unter allen Anrufern mit Durchblick werden zehn Freikarten verlost.

# Fans stand der Musik-Himmel offen

Gutes aus eigenem Land: Zwei rockige Tage beim Festival „Open the sky“ in Losheim am See

Losheim am See (ell). Die Stimmung war gut, das Wetter auch. Locker und friedlich, mit viel guter Musik ging das große Festival „Open the sky“ des Wahleiner und Losheimer Jugendzentrums über die Bühne. Wer es bisher noch nicht wußte, der weiß es nach diesen beiden rockigen Tagen: Es gibt im Saarland eine Menge guter Bands, die zum Teil schon einen ganz eigenen, unverwechselbaren Stil entwickelt haben.

Viele kritische Texte waren zu hören, teils in deutscher, teils in englischer Sprache. Manche davon, wie die der Saarbrücker Band „Alzheimers“, kann man fast schon als lyrisch bezeichnen. Bei den „Fahnenflüchtern“ aus Merzig ging es fresh und funny, manchmal aber auch sehr politisch zu, und die Rappweiler Gruppe „Seasick“ hat die ganze Lust- und Frustgeschichte des Losheimer Jugendzentrums seit Mitte der 80er Jahre musikalisch gespeichert und dabei einen speziellen „Hochwaldcore“ kultiviert.

Das Publikum hatte sich in lockeren Gruppen über das Gelände verteilt. Für die Kinder gab es ein Extra-Programm, aber sie hatten auf dem schönen großen Platz ohnehin genug Spielmöglichkeiten. In den Musikpausen flogen Frisbee-Scheiben, eifrig verfolgt von ein paar Hunden, die nicht begreifen konnten, daß sie die interessanten runden Dinge nie zu fassen bekamen.

Schon am Ende des ersten Festival-Tages wußten die Veranstalter, daß sie aus den Unkosten heraus waren, und am zweiten Abend meinte Nathalie Kolaric: „Wir sind sehr zufrieden.“ Die Bühne am Rand des großen Wiesenplatzes wirkte klein, fast schon ein bißchen verloren, aber das änderte sich schlagartig, wenn eine Band mit ihrem Programm anfang. Dann kamen die Leute herbei, manche tanzten, andere standen oder saßen im Gras, um nur zuzuhören. Einige interessante Formationen kamen direkt aus Saarbrücken. Neben „Nurse“ mit ihrer Supersängerin Nat-

halie waren das „Jack a Napes“, die „Reservoir Dogs“ und der Topact „Gough“ mit seinem guten, ausgereiften Grungecore.

Eine Supermusik, zu der es sich gut tanzen läßt, präsentierten die „Guts“ aus Blieskastel. Die „Lebenden Zwangsjacken“ aus Wahlen hatten neben deutschen und englischen auch russische Texte auf Lager und kleideten ihre politischen und gesellschaftskritischen Inhalte oft in eine amüsante Form. Ebenfalls politisch-kritisch zeigten sich die Metal-Freaks „Terrible Headache“ aus Britten und die „Brain Toasters“ aus Merzig, die mit ihrem anspruchsvollen Punkrock gut auf die beiden Topacts einstimmten.

Insgesamt haben die Veranstalter ihre Ziele voll erreicht. Sie wollten ein tolles Festival arrangieren, ein bißchen Geld in die mageren JuZ-Kassen bringen, und vor allem wollten sie zeigen, daß man nicht aus dem Saarland ausreisen muß, um guten Rock-Grunge-Hardcore-Punk-Metal-Psychopop zu hören.



## LOW BUDGET BOTTLE PARTY

### Party auf Oppig Grät

#### Umsonst & Draußen

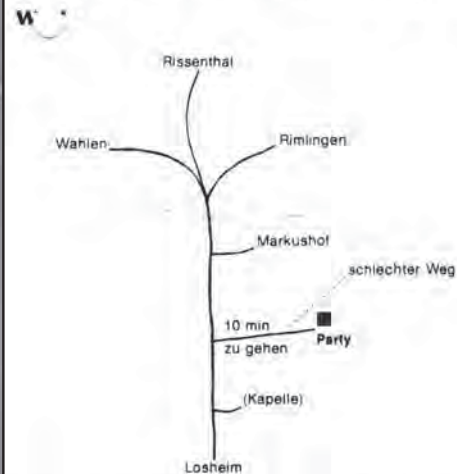
Ich weiß nur noch, dass ich vorher noch nie an diesem idyllischen Örtchen gewesen bin.

Heute unmittelbar an der Wanderroute des Oppig-Grät-Weges gelegen, lädt dieser Ort zum Verweilen ein und wurde auch einige Jahre lang von den «Alt-JuZlern» als Wochenendresidenz genutzt!

Durch die Organisationsform des Umsonst & Draußen war eigentlich immer gewährleistet, dass genug für alle da war. Was dem einen fehlte, hatte der andere mehr dabei und teilte es gerne. So mussten nicht einige wenige die komplette Organisation für die anderen übernehmen. Also waren derartige Partys für alle gleich entspannend und konnten außerdem recht spontan umgesetzt werden.

#### JUZ LOSHEIM LOW BUGDET BOTTLE PARTY

- UMSONST & DRAUSSEN & DRINNEN -  
Essen und Trinken selber mitbringen.



wann: 20.11.1991 um 19.00 Uhr

## Fete

im JUZ Losheim

WANN: 31. Oktober 1992  
Treffpunkt 21 Uhr

Am 22.10.92 wurde uns in einer Gemeinderatssitzung die Räume des JUZ gekündigt. Nach der Renovierung sollen diese Räume der Uni Sbr. zur Verfügung gestellt werden.

So jedenfalls hat es Bürgermeister Reis mit seinem Freund Paule Müller (Leiter des biograph. Instituts UNI Sbr.) vereinbart.

Das JUZ Losheim veranstaltet deshalb am 31.10.1992 eine Fete um R.R. (what do you want) zu zeigen, daß wir uns nicht so einfach auf die Straße setzen lassen.

Also kommt alle vorbei und zieht euch warm an!

#### Geburtstagsfete 31. Oktober 1992

Da in der Gemeinderatssitzung eine Woche zuvor beschlossen wurde, uns die Räume der «Alten Schule auf dem Feld» nicht mehr zu Verfügung zu stellen, war die allgemeine Stimmung entsprechend niedergeschlagen. Also beschlossen Frank und ich spontan am 31.10.1992 unseren Geburtstag im Rahmen einer illegalen Party in unseren alten Räumen zu feiern. Es wurden also schnell ein paar Kisten Bier und Limo organisiert und schon konnte die Party beginnen. Ob es Strom gab ist mir entfallen. Zur musikalischen Berieselung diente ein mitgebrachter Kassettenrekorder. Es kamen ca. 30 Personen zu der doch sehr kurzfristig anberaumten Party und es wurde leise und friedlich gefeiert. Dies war dann sozusagen unsere offizielle Abschiedsfeier von unserem geliebten JuZ. Zu unserem Erstaunen tauchten am ganzen Abend keine Ordnungshüter auf um unserem Treiben ein Ende zu setzen. Wenigstens ließ man uns in Ruhe Abschied nehmen.





Treffpunkt ist am 15. August um 11.00 Uhr  
am Juz Losheim, von wo wir nach Trier  
fahren, dort campenderweise Übernachten  
und am nächsten Tag zurückradeln. Begleitfahrzeug  
für Gepäck ist vorhanden.

Infos für Interessenten gib's Mittwochs ab 19.30 Uhr  
am Juz Hochwaldstraße.

### JuZler radeln nach Trier

15. August 1993

Wir waren immerhin knapp 15 Leute, die sich zu diesem Wagnis aufrappeln konnten und machten uns frühzeitig, bei allerbestem Radlerwetter auf den Weg.

Von Losheim aus ging es über Kell am See nach Osburg, wo ein kleines Festival stattfinden sollte. Das ganze Gepäck, Zelte, Verpflegung, Schlafsäcke und natürlich auch Getränke hatten wir im mitreisenden Servicewagen untergebracht. Bis auf ein paar Kleinigkeiten verlief die ganze Fahrt ohne größere Komplikationen oder Pannen. Von der Fitness einiger Mitreisender war ich sehr positiv überrascht, da ich dies so nicht erwartet hatte.

Nach einem wirklich schönen, entspannenden Tag auf dem Festival ging es dann am Sonntagmorgen gut ausgeruht wieder gemütlich Richtung Heimat.





## Heiter bis Wolkig

Die vier Jungs aus Köln mischten die Menge ganz schön auf. Als weiteres Bonbon in der Veranstaltungsreihe des JuZ ließ sich der Auftritt der Punk-Comedy-Truppe **«HEITER BIS WOLKIG»** verzeichnen.

Diese unter dem Motto «Für ein freies, selbstverwaltetes JuZ Losheim» inszenierte Veranstaltung war ein riesiger Erfolg.

Mehr als 600 Besucher zählte man, die den Weg von nah und fern nach Niederlosheim genommen haben.

Die Truppe selbst heizte dem Publikum mit scharfen Satiren und fetzigen Songs mächtig ein. «Humor eingehüllt in zuckersüßer bis ätzend scharfer Verpackung», so ein Kommentar. Nach kurzer Zeit entwickelte sich eine grandiose Stimmung. Mit dem Lied «HEY ROTE ZORA» brachten sie das Publikum dann total zum Ausrasten.

Alles in allem war es eine geniale Kabarettvorführung, mit der das JuZ seiner Devise «WIR LASSEN UNS NICHT UNTERKRIEGEN» noch einmal kräftig Ausdruck verlieh.



## Der Sumpf lebt: Je später der Abend, desto routinierter die Bands

Die „genialen Dilettanten“ feierten mit „ihren Kindern“ im Saalbau in Losheim den zehnten Geburtstag — Es geht voran

■ Von unserem Mitarbeiter  
MARTIN CONRATH

Mit einem kräftigen Anlauf fliegt der 17jährige Zuschauer von der Bühne mitten ins Publikum. Doch kein Ordner hatte hier die Hand im Spiel. „Stage diving“ heißt dieser gewagte Sprung. Diese Akrobatik konnte man beim „Sumpfbütenfestival“ mit dem Titel „Schweine an der Grenze“ im Saalbau zu Losheim beobachten. Aber keine Angst. Verletzt wurde niemand — die Springer wurden gekonnt aufgefangen.

Das 10jährige Jubiläum des 1. Festivals der „genialen Dilettanten Merzig“ wurde gefeiert. Damals konnten sich im alten Jugendzentrum in der Brauerstraße, Merzig, Bands, Theaterleute und einzelne Aktionskünstler darstellen. Ein grelles, abwechslungsreiches exotisch-chaotisches Spektakel begeisterte damals mehr als 400 Besucher. Seit dieser Zeit ist nicht nur viel Wasser die Saar hinuntergeflossen.

Das Jugendzentrum Merzig existiert nicht mehr, in Losheim müssen sich die Jugendlichen auf einen Raum im Saalbau beschränken, der noch dazu nur mittwochs von 19 bis 23 Uhr genutzt werden darf.

Dennoch sind die Aktivitäten nicht eingeschlafen. Im Gegenteil. „Jetzt erst recht — für ein freies und selbstverwaltetes Jugendzentrum“ lautet der Aufmacher der brandneuen 0-Nummer der „JUZ-Nach-

richten“. An Aktivitäten mangelte es auch während des Konzerts nicht. Den über 600 Besuchern bot sich wahrhaftig ein grelles, aber vor allem buntes Programm. Den Anfang machte die Formation „Terrible Headache“.

Ihr schneller, ungemein harter Rock, genannt Trash Core, gefiel vor allem den Jüngeren, die dies in wildem Tanz und „Stage diving“ ausdrückten. „Das ist unsere Musik, unser Lebensgefühl, heute wird gefeiert“, sagte einer, der gerade von der Bühne geflogen war. Ähnliche Musik bietet „Panic Crowd“. Keiner der Musiker ist älter als 18. In ihren Texten geht es um Themen, die sie stark beschäftigen, Probleme, mit denen sie oft alleine stehen: Drogen, Einsamkeit, Stadtleben, Schulstreß.

Die Organisation hat an diesem Abend hervorragend funktioniert. Die Veranstalter, der „Verein die Wüste lebt“, die Jugendzentrumsinitiative Merzig und das JUZ Losheim, brachten die Programmpunkte glatt über die Bühne. Nicht nur Musik wurde geboten. Die Laienspielgruppe „Theater La Krätze“ gab während der zügigen Umbaupausen Einlagen.

In kleinen Szenen wurde nicht nur kritisiert, sondern auch das eigene Umfeld auf die Schippe genommen. Sehr deutlich wurde hier ein starkes Bedürfnis der Jugendlichen nach freier Entwicklung ihrer Kreativität, die reichlich vorhanden ist

„Wir wollen dem Freizeitkonsum Alternativen entgegenstellen“, meint ein Vertreter des Jugendzentrums Losheim. „Die Auseinandersetzung mit unserer Umwelt und der Realität durch eigenes Engagement“ ist ein Kernpunkt, der als Gegenpol gegen Passivität gesetzt werden soll. Viel haben sie sich vorgenommen: Diskussionen über gesellschaftliche Mißstände und an deren Lösung arbeiten; Solidarität üben mit denen, die an den Rand gedrückt werden wie Flüchtlinge, Obdachlose, Sozialhilfeempfänger und Arbeitslose, vor allem Jugendliche; Beschäftigung mit Geschichte, Antifaschismus und Ökologie.

Aber nicht nur Ernstes soll in einem hoffentlich bald wieder existierenden Jugendzentrum angeboten werden. Workshops zu Batik, Malen und Photographieren, Cafébetrieb, gemeinsames Wandern und Radfahren oder einfach zusammensitzen, plaudern, eine Runde Skat spielen und vieles mehr.

Im Programm ging es weiter mit einer ganz besonderen Dia-Show. Während der Verlesung einer kritisch umgewandelten Politikerrede zum Thema Kultur und Jugend tummelten sich auf der Leinwand mehr als einhundert Schweine-Porträts, gemalt von Schülern aus Merzig. Aus den Reihen der älteren Künstlergarde rekrutierte sich „Roy Dreck“, „Gitarren-Pop“ mit deutschen Texten ist ihr Metier.

Anschließend bot die legendäre Gruppe

„Volvox“, sie besteht seit 14 Jahren. „Psychodelic Trash“, „Volvox“ planen eine „Organ-Oper“, die multimedial neue Formen der Kommunikation erschließen soll, „zur Errettung der Seele“. Je später der Abend, desto routinierter wurden die Bands. Zum Abschluß trat „Tod durch Müll“ auf, Ihr „Neue-deutsche-Welle-Punk-Pop“ begeisterte das Publikum bis zum Ende der Veranstaltung.

Eine Gemeinsamkeit hatten alle Künstler dieses Abends. Es fehlen Proberäume und Auftrittsmöglichkeiten. „Schweine an der Grenze“ wurde als Titel der Veranstaltung bewußt gewählt in Anspielung auf die hoch geförderten Kulturprojekte „Steine an der Grenze“ und „Villa Fuchs“. „An der Knete kann's nicht liegen“, beklagt sich ein Jugendlischer und schüttelt den Kopf über die Vorurteile, mit denen man immer noch kämpfen muß.

„Das Andere-anders-sein-Lassen soll auch für uns gelten, ich würde nie auf die Idee kommen meine Eltern zwingen zu wollen, 'Stage diving' zu machen.“ Eine reife Sicht der Dinge. Und nicht nur Kids waren unter dem Publikum, sondern auch Besucher, die wohl schon Ende dreißig sind.

Die Atmosphäre dieses gelungenen Festivals war denn auch friedlich und ausgelassen. In etwa einem halben Jahr soll ein weiteres Festival stattfinden. Man darf gespannt sein.



## 12. VERÖFFENTLICHUNGEN

JuZ-Infos, Zeitungen usw.

### Kreativer Output

Hier findet ihr eine Sammlung der Print-Medien, wie Newsletter, Plakate, Flugis, kleine Zeitungen usw. die wir im Laufe der Zeit veröffentlicht haben.

Dies war für uns eine Zeit lang die einzige Möglichkeit uns in der Öffentlichkeit Gehör zu verschaffen und auf unser Dilemma mit dem totalitären CDU-FDP-Reinhard Reis Regime aufmerksam zu machen.

**Es wurde uns, obwohl wir ein eingetragener Verein waren, nicht einmal gestattet unsere Termine im Gemeindeblatt zu veröffentlichen.**

Als Antwort darauf erschienen dann z.B. die JuZ-Infos.







wird der jetzige Bierkneipster/Einhard Reis  
von einem arbeitsfähigen Zirkel

aum Sonderarif Postelle?

Sie könnte seine Verdienstabgrenzung aussuchen:

Verschwendungssack karaktisieren/bekleidet den verbrannten Häuser,  
distastischer durch (all zu Kommunikation) \$600,-DM

schnitzende Linsenperle, Unabhängigen eliminieren(Politik des  
Idealismus Verschwendungs)

\$800,-DM

Geschicksleistungen akzeptabilisieren(Kleiderkamer)  
\$900,-DM

Nachdurchsichtige Sammelgesellschaften betreiben(Hotel) um  
f.welt-Sympathisanten wagenheiten 70 000,-DM

Haus des Orkanat und den Gemeinkrat bei Beschläden Übergeben,  
die Praxion zwingen und Vereine mit Geld schmiern und  
knuschten leere Verapromtionen machen 70 000,-DM

(Fettierwirtschaft betreiben(JagdfreundMüller)  
\$500,-DM

fürher Erlangung von autoritären Mitteln zur Durchsetzung  
decks Rechte(knüttel gegen vor),geheimdienstmäßige Erfas-  
sung der Gegner(Videosaufzeichnung),außerdem nie auf Diskussi-  
onen einlassen,auf gar keinen Fall die Gedanken der Andernen-  
kenden reflektieren  
\$800,-DM

Macht unter Strich: Aufrubr,Radikalisierung und Kriminali-  
sierung unbescholtener Bürger macht  
zusammen HACHASHASHASHASHASHASHASHASH

Wer den Hass st,wird Orden ernten.So auch Du Reini.Bei gelun-  
gender Anledigung den Zirkel mittelades Müller,virnt Du die  
nächste Stufe der Zirkelhierarchy erklären.

-Angaben ohne Gewähr-

## und Konsumfähigkeit



**Kampf  
dem  
Nazi-  
Terror!**

FASCHISMUS

Politische Bewegung (Merkzeichen: Die Führung der Bewegung liegt bei einer Person oder Gruppe, die keinen Widerspruch duldet. Übernimmt eine solche Bewegung die Regierung, so errichtet sie eine Diktatur. Gehorsam des Volkes wird notfalls mit Gewalt erzwungen.

ruhe und Ordnung werden zu den höchsten Zielen der Politik erklärt. Seine Anhänger findet der Faschismus daher vorwiegend im Kleinbürgertum, am sagt auch im Mittelstand einer Bevölkerung. Es sind die Menschen, die in der Regel Sicherheit und Ordnung menschlichen Leben einer grundlegenden Veränderung vorziehen. Der Faschismus verpflichtet diesen Menschen, daß er ihre Lebensumstände sicher und verbessert. Der Faschismus behauptet, das Volk vor Verbrechen und Unmitleidigkeit zu schützen; alle Verletzungen seiner Gesetze werden hart bestraft; jedoch tatsächlich steht an der obersten Stelle der Werte die Herrschaft über Andere und die Überschätzung der eigenen Werte.



## REFERENCES

## AUSEINANDERSETZUNG MIT DER WIRKLICHKEIT!

Hallo Leute und Jugendliche der Gemeinde Losheim!

Wie man im Allgemeinen weiß, vergißt der Mensch schnell. Und wenn irgendwas Schlechtes geschehen ist, ein positiver Glücksausbruch deckt das rosa Mäntelchen drüber. Deshalb, damit Ihr auch noch 1994 bei der Kommunalwahl wißt, wer Minuspunkte gesammelt hat, sammelt alles was Ihr kriegen könnt an Information! Schneidet Zeitungsartikel aus, fotografiert und filmt die Geschehen! Zeichnet Reden der Politiker auf! Nutzt endlich eure Medienmacht mit Videorekordern, Foto- und Videokameras und Cassettenrekordern! Es muß eine Gegenresistenz zum Geschwätz der Politiker entstehen, damit ihnen das Lügen und Manipulieren nicht mehr so leicht gemacht wird.

Laßt euch nicht weiter verdammen und das Geld aus der Tasche ziehen  
Steht auf gegen die Vetterwirtschaft und Finanzjongleure!  
Die Politiker lachen sich ins Fäustchen, wenn ihr nur alle 4 oder 5  
Jahre aus der Gruft hinaufsteigt, um euer Kreuzchen zu machen, und  
um eine Delegation Stumme in den Gemeinderat zu wählen, die ohne  
ihren geliebten Fraktionsführer völlig handlungsunfähig und still  
sind.

Vergegenwärtigt euch die Realität! Besucht Gemeinderatssitzungen!  
Hebt Demokratiefeinde aus diesen Sesseln! Die Macht geht vom  
VoLK aus und nicht von der Führungsspitze! Jetzt kritik

Dr. Kessler's  
**wunsch**  
*Jugend*

kritiklos Meinungen und Ansichten von Erwachsenen einfach und unhinterfragt zu übernehmen.



FASCHISMUS

Entscheidung für Gesamtschule in Losheim SZ 24.1.93

Losheim (red). Der Ministerrat hat die Entscheidung der Gesamtschule Losheim zugestimmt. Damit ist, so der Vorsitzende des SPD-Gemeindeverbandes Losheim Lothar Christ, in einem Schreiben an die Saarbrücker Zeitung, die letzte Hürde auf dem langen, oft dornigen Weg zur Gesamtschule in Losheim genommen. Der Bürgermeister Reis versucht, diese für Losheim so wichtige Entscheidung zu sabotieren.

„Einmalige Vorgehensweise“

Besonderen Unmut erregte laut Christ eine von Bürgermeister Reis gesteuerte Fragebogenaktion, in der die Eltern sich zugunsten einer sechsstufigen Realschule in Losheim aussprechen sollten. Obwohl die Eltern weder über Zeugnisse und Entwicklungsberichte mit den Schullaufbahnempfehlungen verfügen, die persönlichen Beratungsgespräche mit den Klassenlehrern erst in der Zeit vom 27. Februar bis 18. März erfolgen, verlangte Reis von den Eltern, eine unterschriebene Erklärung abzugeben, wo die Eltern ihr Kind anzumelden gedenken. Als die Rückmeldungen nicht im gewünschten Maße erfolgten, verpflichtete der Bürgermeister die CDU-Ortsvorstände, die Elternvereinigungen aufzusuchen und in seinem Sinne zu beeinflussen. — eine wohl einmalige Vorgehensweise, die vom SPD-Gemeindeverband aufs Schärfste

verurteilt wird. Auch in der Raumfrage von der Losheimer Bürgermeister nach Meinung des SPD-Gemeindeverbandes Losheim zu mauern.

Räumlichkeiten im Saalbau, die er vor kurzem noch dem Kreis zur Nutzung als Klassenräume angeboten habe, sollten jetzt schnell einer anderen Nutzung zugeführt werden. Aber hier habe der Kreis vorgesorgt. Sollten bis zum 8. Februar seitens der Gemeinde Losheim Klassenräume der Gesamtschule verweigert werden, werde der Kreis die beiden für Losheim geplanten Schulräume an der Realschule Metzger erteilen, um die beiden nach Losheim ausgelagerten Klassen in ihre Stammklassen zurückzuführen. Kosten müßten die Eltern tragen.

Kontrolle unserer Aktivitäten

Es geht darum zu klären, warum die Polizei während der Gemeinderatssitzung am 10.12. im Losheimer Rathaus anwesend war, und von wem sie dorthin bestellt wurde. In diesem Zusammenhang bleibt zu klären, warum sich die Polizisten nicht als Solche zu erkennen gaben. Sie hielten sich von Beginn der Sitzung an in zivil im Publikum auf und behielten die anwesenden Jugendlichen stets im Auge. Desweiteren fordern die Jugendlichen, daß offengelegt wird warum Bürgermeister Reis, der selbst stets sehr empfindlich auf Film- und Tonaufnahmen reagiert, den Verlauf der Aktion von einem Gemeindebediensteten filmen ließ.

Ein Mann der Tat kraft



Wahrheit Eine repräsentative Umfrage

THEMA: UNTERSCHRIFTENAKTION

Leider ist über dieses Thema bis jetzt nur wenig nach außen gedrungen! Das ändert sich jetzt: Es war einmal in einer Gemeinderatssitzung, als die tapferen JUZ'ler sich zum x-malsten redlich um ihre Räume bemühten. Gängliche Argumente, eigentlich haben CDU und FDP nur diese eine parat, wurden wieder aufgerollt. Das Hauptargument seien die Beschwerden der Anwohner. Herr Reis gab sogar an, in eigenen Händen eine Unterschriftensammlung zu halten, in der die Anwohner namentlich ihren Unmut bekunden! Er hatte wahrscheinlich nicht mit der überaus kritischen Jugend gerechnet, die ein Vorzeigen der oben besagten Unterschriften verlangte, denn er konnte dies nicht!!! Angeblich aus Datenschutzgründen. Grund genug an Reis Ehre zu zweifeln hatten wir vorher schon durch leere Versprechungen. Also gingen eine paar kluge Köpfe hin und machten selbst eine Unterschriftenaktion und so konnte das JUZ bei der darauffolgenden, alles entscheidenden Gemeinderatssitzung folgendes Ergebnis VORWEISEN:

Alle Unterschriften sind für die JUZ in der Realschule aufbewahrt!

Namen	Stimmen
1) Jörg Hübner	18
2) Jutta Hübner	1
3) Jutta Hübner	1
4) Jutta Hübner	1
5) Jutta Hübner	1
6) Jutta Hübner	1
7) Jutta Hübner	1
8) Jutta Hübner	1
9) Jutta Hübner	1
10) Jutta Hübner	1
11) Jutta Hübner	1
12) Jutta Hübner	1
13) Jutta Hübner	1
14) Jutta Hübner	1
15) Jutta Hübner	1
16) Jutta Hübner	1
17) Jutta Hübner	1
18) Jutta Hübner	1
19) Jutta Hübner	1
20) Jutta Hübner	1
21) Jutta Hübner	1
22) Jutta Hübner	1
23) Jutta Hübner	1
24) Jutta Hübner	1
25) Jutta Hübner	1
26) Jutta Hübner	1
27) Jutta Hübner	1
28) Jutta Hübner	1
29) Jutta Hübner	1
30) Jutta Hübner	1
31) Jutta Hübner	1
32) Jutta Hübner	1
33) Jutta Hübner	1
34) Jutta Hübner	1
35) Jutta Hübner	1
36) Jutta Hübner	1
37) Jutta Hübner	1
38) Jutta Hübner	1
39) Jutta Hübner	1
40) Jutta Hübner	1
41) Jutta Hübner	1
42) Jutta Hübner	1
43) Jutta Hübner	1
44) Jutta Hübner	1
45) Jutta Hübner	1
46) Jutta Hübner	1
47) Jutta Hübner	1
48) Jutta Hübner	1
49) Jutta Hübner	1
50) Jutta Hübner	1
51) Jutta Hübner	1
52) Jutta Hübner	1
53) Jutta Hübner	1
54) Jutta Hübner	1
55) Jutta Hübner	1
56) Jutta Hübner	1
57) Jutta Hübner	1
58) Jutta Hübner	1
59) Jutta Hübner	1
60) Jutta Hübner	1
61) Jutta Hübner	1
62) Jutta Hübner	1
63) Jutta Hübner	1
64) Jutta Hübner	1
65) Jutta Hübner	1
66) Jutta Hübner	1
67) Jutta Hübner	1
68) Jutta Hübner	1
69) Jutta Hübner	1
70) Jutta Hübner	1
71) Jutta Hübner	1
72) Jutta Hübner	1
73) Jutta Hübner	1
74) Jutta Hübner	1
75) Jutta Hübner	1
76) Jutta Hübner	1
77) Jutta Hübner	1
78) Jutta Hübner	1
79) Jutta Hübner	1
80) Jutta Hübner	1
81) Jutta Hübner	1
82) Jutta Hübner	1
83) Jutta Hübner	1
84) Jutta Hübner	1
85) Jutta Hübner	1
86) Jutta Hübner	1
87) Jutta Hübner	1
88) Jutta Hübner	1
89) Jutta Hübner	1
90) Jutta Hübner	1
91) Jutta Hübner	1
92) Jutta Hübner	1
93) Jutta Hübner	1
94) Jutta Hübner	1
95) Jutta Hübner	1
96) Jutta Hübner	1
97) Jutta Hübner	1
98) Jutta Hübner	1
99) Jutta Hübner	1
100) Jutta Hübner	1

Namen	Stimmen
1) Jutta Hübner	1
2) Jutta Hübner	1
3) Jutta Hübner	1
4) Jutta Hübner	1
5) Jutta Hübner	1
6) Jutta Hübner	1
7) Jutta Hübner	1
8) Jutta Hübner	1
9) Jutta Hübner	1
10) Jutta Hübner	1
11) Jutta Hübner	1
12) Jutta Hübner	1
13) Jutta Hübner	1
14) Jutta Hübner	1
15) Jutta Hübner	1
16) Jutta Hübner	1
17) Jutta Hübner	1
18) Jutta Hübner	1
19) Jutta Hübner	1
20) Jutta Hübner	1
21) Jutta Hübner	1
22) Jutta Hübner	1
23) Jutta Hübner	1
24) Jutta Hübner	1
25) Jutta Hübner	1
26) Jutta Hübner	1
27) Jutta Hübner	1
28) Jutta Hübner	1
29) Jutta Hübner	1
30) Jutta Hübner	1
31) Jutta Hübner	1
32) Jutta Hübner	1
33) Jutta Hübner	1
34) Jutta Hübner	1
35) Jutta Hübner	1
36) Jutta Hübner	1
37) Jutta Hübner	1
38) Jutta Hübner	1
39) Jutta Hübner	1
40) Jutta Hübner	1
41) Jutta Hübner	1
42) Jutta Hübner	1
43) Jutta Hübner	1
44) Jutta Hübner	1
45) Jutta Hübner	1
46) Jutta Hübner	1
47) Jutta Hübner	1
48) Jutta Hübner	1
49) Jutta Hübner	1
50) Jutta Hübner	1
51) Jutta Hübner	1
52) Jutta Hübner	1
53) Jutta Hübner	1
54) Jutta Hübner	1
55) Jutta Hübner	1
56) Jutta Hübner	1
57) Jutta Hübner	1
58) Jutta Hübner	1
59) Jutta Hübner	1
60) Jutta Hübner	1
61) Jutta Hübner	1
62) Jutta Hübner	1
63) Jutta Hübner	1
64) Jutta Hübner	1
65) Jutta Hübner	1
66) Jutta Hübner	1
67) Jutta Hübner	1
68) Jutta Hübner	1
69) Jutta Hübner	1
70) Jutta Hübner	1
71) Jutta Hübner	1
72) Jutta Hübner	1
73) Jutta Hübner	1
74) Jutta Hübner	1
75) Jutta Hübner	1
76) Jutta Hübner	1
77) Jutta Hübner	1
78) Jutta Hübner	1
79) Jutta Hübner	1
80) Jutta Hübner	1
81) Jutta Hübner	1
82) Jutta Hübner	1
83) Jutta Hübner	1
84) Jutta Hübner	1
85) Jutta Hübner	1
86) Jutta Hübner	1
87) Jutta Hübner	1
88) Jutta Hübner	1
89) Jutta Hübner	1
90) Jutta Hübner	1
91) Jutta Hübner	1
92) Jutta Hübner	1
93) Jutta Hübner	1
94) Jutta Hübner	1
95) Jutta Hübner	1
96) Jutta Hübner	1
97) Jutta Hübner	1
98) Jutta Hübner	1
99) Jutta Hübner	1
100) Jutta Hübner	1

Nichtsdestotrotz entschieden die CDU/FDP, dieses entkräftende und entlarvende Argument gar nicht zur Kenntnis nehmend, gegen eine Nutzung der Schule auf dem alten Feld durch das JUZ Losheim e.V. Wir haben demokratisch gekämpft und die Politiker haben die Wahrheit manipuliert, denn bis heute hat der der Bürgermeister seine Namensammlung nicht präsentiert!!!



Das Verhör

NICHT NUR FÜR MEDIZINER:

Die Special-Operationen des DR. KESSLER- (SZ 30.1.93)

Der FDP-Fraktionsvorsitzende Dr. Hermann Kessler hatte zuvor erklärt, daß ein Mitglied der FDP-Fraktion aufgrund eines Krankheitsfalles in der Familie kurzfristig an der Sitzungsteilnahme verhindert sei. Aufgrund der Wichtigkeit des Tagesordnungspunktes „Schuldenentwicklungspunkt“ hat er darum, daß sich ein Mitglied

der Grünen der Stimme enthalten solle und die Abstimmungsmehrheit von CDU und FDP wiederherzustellen. Ein solches Einvernehmen konnte jedoch nicht hergestellt werden und so machte Dr. Kessler den Vorschlag, die Sitzung auf Dienstag oder Donnerstag nächster Woche zu verlagern. Der SPD-Fraktionsvorsitzende Hubert Jakob erklärte dazu, daß die SPD diesen Vorschlag nicht annehmen könne, da die Fraktion am nächsten Donnerstag nicht vollzählig sei. Nur weil ein Mitglied der FDP-Fraktion nicht mitstimmen könne, dürfe die Sitzung nicht ausfallen, das sei eine Verschwendung von Steuergebern. Joachim Selzer von den Grünen unter

WIR WISSEN, DASS IHR KEIN VERTRAUEN ZU UNS HAT. ABER AUCH WIR TRAUEN EUCH NICHT!



WAHRHEIT CONTRA LUGEN!

Text 2 Unterschriftenaktion

Argumentiert hat R. Reis mit einer Unterschriftenliste, die von Anwohnern erstellt worden wäre! Diese Liste müßte er aber geheimhalten, so Reis, weil die Anwohner Angst vor den Jugendlichen hätten!!! Diese lachhafte Liste existiert wahrscheinlich gar nicht. Trotzdem hat auch Hubert Schommer dieses Argument für seine Politik gegen das JUZ aufgegriffen, weil es in dieser Sache einfach an schlagkräftigen Argumenten mangelt!!! Die Jugendlichen sollen doch nur in die Chaotenecke gedrängt werden! („Alles Chaoten, Berufsjudenliche usw.“) Hier hat die Gemeinde Losheim sich ein Armutszertifikat ausgestellt! Ihre eigenen Jugendlichen in diese Ecke schieben zu wollen! Dies ist die Unfähigkeit der Gemeinde Situationen wie diese sauber zu lösen!!! Die Jugendlichen blieben trotz alledem, abgesehen von einigen emotionalen Ausbrüchen, die aber durchaus legitim waren, sehr sachlich und friedlich! Also kein Grund für die Anwohner vor uns Jugendlichen Angst zu haben!!! Die ganze Sache wurde in ein ganz neues Licht gerückt, als 2 Mädchen von uns bei den Anwohnern anfragten und eine echte Unterschriftenliste erstellten! (Siehe Liste) BEI DIESER AKTION BEKAMEN WIR 31 UNTERSCHRIFTEN VON ANWOHNERN, DIE DAFÜR WAREN, DASS DAS JUZ DIE RÄUME IN DER „SCHULE AUF DEM ALTEN FELD“ BEHAUPTEN SOLL!!!! Wieder einmal konnten wir Wahrheit gegen Scheinargument bringen!



## CDU unterstützt offene Jugendarbeit nicht



PETER JACOBY'S KONTAKTE ZUR JUZ-„UNTERWELT“  
(FRAKTIONSVORSITZENDER DER LANDES-CDU)

### VERTRAGSBRUCH ! ! !

Die übriggebliebenen Räume im JUZ sollten ausschließlich für Jugendarbeit renoviert und genutzt werden, das besagt auch ein Ortsratsbeschluss von 1991!  
Bis auf einmal ein Herr Paul Müller, guter Jagdfreund von Reis und Kessler, auftauchte und hier in Losheim eine Außenstelle der Uni eröffnen wollte (bio-geolog. Infozentrum).  
Natürlich mußten es die Räume sein, die das JUZ schon seit 17 Jahren nutzte. Und selbstverständlich werden unkosten, wie Miete und Nebenkosten großzügig von der Gemeinde getragen!  
Ganz eindeutig soll hier das unliebsame JUZ auf ganz hinterlistige Weise ausgebootet werden. Ist das eine Art für einen Bürgermeister? Die Asta (Studentenvertretung) distanziert von diesem Vorhaben und stellt sich hinter das JUZ. Die Uni möchte sich natürlich in Unschuld baden, was aber nicht möglich ist, denn sie leistet Beihilfe, besser gesagt läßt sie sich benutzen die freie selbstverwaltete Jugendarbeit zu Grabe zu tragen!  
Hier wird Demokratie mit Füßen getreten, es sollte dem Gemeinderat doch näher liegen für uns Jugendliche Räume bereitzustellen als für die Uni aus Saarbrücken!

„Die Herren machen das selber, daß ihnen der arme Mann Feind wird. Die Ursache des Aufruhrs wollen sie nicht beseitigen, wie kann es da auf Dauer gut werden? So ich das sage, muß ich aufrührerisch sein.“  
(Thomas Müntzer, Hochverursachte Schutzrede, 1524)

## Protest: Klimmt ohne Respekt vor JUZ !

WAS SOLL DAS HERR KLIMMT (SPD)?  
Bürgernah zeigte sich der Landesfraktionsvorsitzende der SPD, Reinhard Klimmt auf dem Weihnachtsmarkt in Hausbach. Problemlos konnten wir uns ihm nähern und auch die Frage nach einem Gesprächstermin in der JUZ-angelegenheit wurde bejaht; wann und wie sollte telefonisch abgeklärt werden. Ein paar Tage später war der Herr einfach nicht am Telefon zu kriegen! Die Sekretärin vertröstete immer auf später, bis wir es nach ein paar mal aufgaben. Wir sind doch keine Fuzzys! Was soll das, Herr Klimmt?

# Freies JUZ Losheim

### Geplante Veranstaltungen:

Offener Kanal: Gestaltung einer Radiosendung mit Themen wie z. Bsp. Antifa, Situation des JUZ, Kunst und sonstwas an guten Ideen.  
Aktionswoche im Frühling: Über eine Woche JUZ pur zum kennenlernen. Gezeigt wird Improvisationskunst, denn auch ohne Räume sind wir nicht gelähmt!  
Müllsammelaktion: Reinigung des Losheimer Waldes von Unrat!  
Open Air Konzert: Anti Rock am See Nr. 2  
Volkstriathlon: Teilnahme mit fitter Truppe! Wer Lust hat kann ja schon mal trainieren!  
Ferner wollen wir für den Sommer den Zirkuswagen des VSJS (Dachverband der selbstverwalteten JUZes im Saarland) organisieren, der einiges an Arbeits- und Vergnügungsmöglichkeiten bietet.

Zur Zeit läuft eine Video-AG, die sich mit experimenteller Videokunst befaßt.

Evtl. Teilnahme am Faschingsumzug in Losheim!

Jugendliche  
Wenn ihr aus diesem Konsumrausch rauswollt und selber mal was auf die Beine stellen wollt, dann kommt zu uns! Es gibt zwar gewisse Schwierigkeiten durch Nichtexistenz geeigneter Treffpunkte, doch versuchen wir die Arbeit aufrechtzuerhalten. Wir wären froh, mehr jüngere Leute in unseren Reihen zu sehen, denn für diese sollen schließlich die Räume sein! Egal wie ihr aussieht oder was ihr denkt (außer Skinheads), denn das JUZ soll ein Ort sein wo alle Menschen sich treffen können oder nebeneinander existieren können! Also, wendet euch an Leute, die ihr vom Sehen kennt!

### JUZ Morzig

Wir freuen uns für die Jugendlichen in Morzig, daß sie einen Laden haben! Die Eröffnungsparty war echt fit! Macht weiter so!

### JUZ Wahlen

Den Vorschlag zur engeren Zusammenarbeit hat uns das dortige JUZ gemacht. Das JUZ steht Gesprächen, Infoaustausch und gemeinsamen Aktivitäten positiv gegenüber.



JUZ Homburg braucht

Solidarität!

Auch dort soll Autonomie verschwinden!

## Fight the power!

## NOW !



# JUZ-INFO'S

## VORWORT

Endlich ist sie fertig, die neueste Ausgabe der Juz-Infos. Obwohl sich seit der letzten Ausgabe an unserer Situation kaum etwas geändert hat, und wir immer noch unter dem Joch eines zwielichtigen Bürgermeisters und seiner schwarzen Seilschaft zu leiden haben, sind wir aktiver denn je und werden uns auch in Zukunft nicht ins Boxhorn jagen lassen.

An unserem Hauptproblem hat sich seitdem auch nichts geändert: Wir haben immer noch keine eigenen Räume, wo wir uns regelmäßig treffen und arbeiten können. Als Treffpunkt diente uns, den Sommer über, ein Zirkuswagen, den uns der VSJS zur Verfügung gestellt hat. Der Wagen war auch Ausgangspunkt zahlreicher Aktionen durch die wir immer wieder für Aufsehen gesorgt haben.

Über die einzelnen Aktionen werden wir in dieser Ausgabe noch ausführlich berichten.

Die Tatsache, daß die Situation des JuZ Losheim nun auch Gegenstand einer Fernsehsendung ist, zeigt, daß wir nicht in Vergessenheit geraten sind und man unsere Probleme durchaus ernstnimmt (auch über die Grenzen von Losheim hinaus).

Sicherlich ist das nicht die Art von Publicity, die Herr Reis sich wünscht und wie erwartet kneift er auch diesmal, vor die Kamera zu treten.

PS: Wir freuen uns natürlich über jede Unterstützung; vielleicht hat der/die eine oder andere auch Lust, aktiv mitzumachen. Kommt doch einfach mal vorbei!

Euer JuZ-Losheim

*Ja, da können wir sie packen!*

### Gedicht

Denkmüll  
Produziert bei Tag bei Nacht  
Denkmüll  
Das Ich will profiliert werden  
Technokraten  
Bringen das Gefühl ins Raster  
Stützen schocken schneiden ab  
Bis daß die Norm regiert  
Das Diktat der Gruppe bestimmt  
Ich möchte kein Herdenvieh sein  
Hineingepreßt und eingeteilt  
Liegt Mensch auf dem Fließband des Systems  
Angepaßt Kleingemacht Angekotzt

Aufgepumpt Druck gemacht  
Und Dimensionen über uns  
Und neben uns und unter uns  
Da lachen die Seelenfresser  
Die frei in Raum und Zeit rotieren  
Weil sie die Energie verstehen  
wie Larve wird zum Mensch  
Doch wenn die Welt zu Ende ist  
Und alles ausgesaugt  
Dann fällt auch ihr  
Und zwar so tief  
Wie vor euch nie gekannt  
Ins tiefe absolute Nichts  
Nur kalt für alle Zeit



Der Abgrund, in dem der persönliche Hitler sitzt oder – mein Herz!

Die Überzeugung ist ein erschütterter Abgrund  
eine Tiefe die uns beeindruckt  
ein Gefühl nicht von sinnesorganischem Empfinden  
sondern eine Welle die uns vorwärtstreibt  
sie zeigt uns den Weg unerklärlicher Vorgänge  
und der Siegestrumpf über jegliche Zweifel ist getan  
Du hast den Abgrund zugelassen  
die Warnung ermordet und Dein Hirn abgeschaltet  
Du bist überzeugt  
Dieser schreckliche Wesenswandel ähnelt einer Mutation  
nicht sichtbar für zweifelnde Kreaturen  
aber Deine Strahlen breiten sich aus, wirken zerstörerisch  
doch Du hast Deine Warnung ermordet und Dein Hirn abgeschaltet  
Die Strahlung trifft auf Zweifelnde und Du hast Glück  
Du ermordest ihre Warnung und schaltest ihr Hirn ab  
Doch Du behauptest keiner könnte Dich morden  
keiner könnte Dich deiner Seele berauben  
schlimm, wenn Du Recht hast  
und Du Dich in Träumen als Zombie im Abgrund siehst  
Dieses Märchen ist eine Warnung an alle  
und an das Leben das man nicht sieht



### **Frage an ALLE!**

Was bedeutet die Tatsache, daß für Veröffentlichungen im Amtsblatt, die das JuZ betreffen, nur ein kleines Ecklein zu haben ist;

bzw. wie kann es sein, daß die gleiche Bekanntmachung, wenn sie mit der Überschrift: „Jugendforum präsentiert“ versehen ist eine, ganze Seite bekommt???



# Aktionen über das Jahr

**/on Chaoten für Halbstarke  
'Der Zirkus ist in der Stadt!'**

Mie auch schon im letzten Jahr, so bekam das JuZ Losheim auch in diesem Jahr vom VSJS (Verband Saarländischer Jugendzentren in Selbstverwaltung) das Angebot einen Zirkuswagen zu benutzen, den der VSJS schon seit Jahren an Jugendzentren ohne Räume verleiht.

1992 scheiterte das Ganze daran, daß die Gemeinde Losheim uns keinen Stellplatz zur Verfügung stellte. Da wir auch 1993 nicht damit rechnen konnten einen Stellplatz zu bekommen (die entsprechenden Anträge wurden wieder alle abgelehnt), wir aber keine Lust hatten, uns mit irgendwelchen Ausreden abspeisen zu lassen, beschlossen wir, den Wagen auf dem CARL-DEWES-PLATZ abzustellen.

Somit war auch gewährleistet, daß uns die entsprechenden Herren im Rathaus nicht so schnell vergessen würden (um dies zu bekräftigen, malten wir später noch einen Guten-Morgen-Gruß an den Wagen).

An dem Tag als wir den Zirkuswagen widerrechtlich abstellten, gingen wir noch in einem kleinen aber lautstarken DEMONSTRATIONSZUG durch Losheim. Hiernit wollten wir unsere Wut gegen die fehlende Kooperationsbereitschaft von Gemeindegseite kundtun.

Obwohl es einige Querelen wegen des Zirkuswagens gab, so wurde er doch den ganzen Sommer über von uns als TREFFPUNKT, PARTYRAUM etc. genutzt. Wir planten unsere AKTIONSWOCHE hier, und führten auch viele Veranstaltungen in und um den Wagen aus.

Der Zirkuswagen stand jederzeit für alle Leute offen. Dieses Angebot wurde von vielen Losheimer Jugendlichen genutzt, so daß jede Menge Gesichter hier zu fin-



den waren, die sonst eigentlich nicht so viel mit dem JuZ zu tun haben. Dies hat uns wieder einmal gezeigt, wie wichtig ein JuZ in Losheim wäre!!!

Einmal hielt die SPD eine Vorstandssitzung im Zirkuswagen ab, um sich somit symbolisch mit uns und unserem „gesetzlosen“ Status zu solidarisieren! (WO UNRECHT ZU RECHT WIRD, WIRD WIDERSTAND ZU PFLICHT!!!)

Nachdem wir den Wagen für unser Sommerfestival zum Sportplatz gezogen haben, blieb er erstmal dort stehen und erfüllte dort, zwar mit geringerer Resonanz (zu weit außerhalb, langsam wurde es kälter) weiter seinen Zweck! Kürzlich wurde der Zirkuswagen an den JUGEND-CLUB BARDENBACH verliehen, die ebenfalls ohne Räume dastehen.

U.F.

## AKTIONSWOCHE

**Es gibt nichts gutes – außer man tut es**

**JuZ Losheim macht mobil**

So lautete die Überschrift zur Aktionswoche des JuZ. Zielsetzung war hier, einerseits Publikum anzulocken und andererseits Kreativität an den Mann/die Frau zu bringen. Dank der sehr unterschiedlichen „Highlights“ dürfte dies auch gelungen sein.

Die Aktionen waren im einzelnen:

### • Diskussionsvortrag

Auf Einladung des JuZ referierte Prof. Bernhard Haupt von der kath. Fachoberschule Sb am 18. 6. über freie Jugendarbeit, Freiheit und Selbstverwaltung für die Jugend lautete der Titel seines Referats, das er – sehr symbolträchtig – vor dem Zirkuswagen des JuZ auf dem Carl-Dewes-Platz in Losheim hielt. Erwachsene, so sagte er, hätten in der offenen Jugendarbeit bestenfalls als Berater aufzutreten. Vor dem Hintergrund einer zunehmenden Rechtsentwicklung in der Gesellschaft, und Tendenzen zu immer mehr passivem Konsum gelte es, freie und selbstverwaltete JuZe zu fördern. Damit würde, so Haupt, der Entwicklung eines autoritären Staates ein Riegel vorgeschoben.

Der Einladung zu diesem Vortrag folgten nicht nur viele Losheimer Jugendliche, sondern auch Vertreter von Parteien sowie Lehrer aus der Gemeinde – nicht jedoch der Bürgermeister oder seine Parteikameraden –.

### • Kinderfest

Das etwas andere Kinderfest, stand im Mittelpunkt der Aktionswoche des JuZ. Am 20. 6. fanden sich zahlreiche Kids, samt Eltern zu Ponyreiten, Bildermalen,







Dosenwerfen und Kasperle-Theater (...) rund um den Zirkuswagen auf dem Carl-Dewes-Platz ein. Für besonders Mutige gab es auch eine Runde im Motorrad-Beiwagen.

## • Wandbild

Eine Veranstaltung ganz besonderer Art präsentierte das JuZ am 21. 6. 1993: Das Malen eines, vier auf zwei Meter großen, Wandbildes. Und jeder, der Lust hatte, konnte mitmachen. Farbe, Pinsel und Leinwand wurden vom JuZ gestellt; Ideen und Kreativität mußte jeder selbst mitbringen.

Diese Art von kreativer, ungezwungener Zusammenarbeit fand durchaus Anklang. Mehr als 30 Kinder und Jugendliche beteiligten sich, an diesem Nachmittag, am Malen eines bunten Werkes mit dem Titel „Jugend 93“. Es steht auch für Ausstellungen in öffentlichen Gebäuden zur Verfügung.

## • Urschrei — Therapie

Eine ganz besonders exotische Veranstaltung stand am 24. 6. 1993 auf dem JuZ-Aktionsprogramm.

Am Abend versammelten sich die Teilnehmer auf dem Losheimer Galgenberg. Und pünktlich zum Sonnenuntergang ging das große Geschrei, Geheule und Getromme los; auch Feuerspucker waren am Werk. Ziel dieses heidischen Spektakels war es, „böse Geister aus der Gemeinde (und da gibt es doch einige) und aus sich selbst zu vertreiben.

Ob's gelungen ist?!

Jedenfalls bescheinigten uns viele Losheimer am nächsten Tag, uns gut gehört zu haben.

Insgesamt ist unsere Aktionswoche gut angekommen und weckte auch andersorts Interesse. Von verschiedener Seite wurde angekündigt, auch mal eine ähnliche Veranstaltung zu machen.

Nur zu!

Konzept und Inhalt unserer Veranstaltungsreihe unterliegen keinem Urheberrecht; und MERKE:

„Es gibt nichts Gutes, außer...“

**Ja! Ja! Ja!  
Wir haben den Pokal!!!**

**JuZ Losheim belegt den 4. Platz bei  
„Unser Dorf spielt Fußball“**

„Was für Menschen — grandiose Sportler, super Spiele — tolle Tore“

So lautete das Echo, in der Presse, auf den sagenhaften Erfolg der JuZ-Kickers. Angetreten mit 13 athletischen Sportler/innen spielte man im fliegenden Wechsel jeden Gegner schwindelig. „Gewinnen ist alles, Verlieren ist nichts!“ So lautete das Motto des JuZ-Teams, und betrachtet man die Spiele, so muß man zugeben:

Da war Farbe im Spiel!

Und das nicht zuletzt wegen der selbstgebastigten grün/gelb/roten Rastafari-Trikots, die auch heute noch manchen Keeper schweißgebadet aus dem Schlaf aufschrecken lassen.

Das JuZ hat auf diesem Turnier eindrucksvoll seine Größe im Dorf-Fußball unter Beweis gestellt. Da konnte auch ein leichtes Nevenflattern im Spiel um den 3. Platz (3 Tore in den letzten drei Minuten) den Triumph nicht mehr schmälern. Nein, an diesen JuZlern kommt keiner vorbei, mit ihnen muß man rechnen. Der Erfolg beweist's: Während die ersten drei Teams sich mit einem Pokal zufrieden geben mußten gewannen die JuZ-Kickers ganze 24 (!) Pokale. Das soll uns erst mal einer nachmachen.

Kleiner Trost an die übrigen Mannschaften: Ihr habt fair gespielt, und außerdem: Dabeisein ist ALLES!!!

## KREIS ECHO

Losheim. (zg) Professor Bernhard Haupt von der kath. Fachhochschule Saarbrücken referierte auf Einladung des Jugendzentrums Losheim über offene Jugendarbeit. „Freiheit und Selbstverwaltung für die Jugend“ lautet der Titel seines Referates, das er symbolträchtig vor dem Zirkuswagen des Jugendzentrums Losheim hielt. Erwachsene hätten in der offenen Jugendarbeit bestenfalls als Berater aufzutreten. Vor dem Hintergrund einer starken gesellschaftlichen Rechtsentwicklung und Tendenzen zu immer mehr passivem Konsum gelte es freie selbstverwaltete Jugendzentren zu fördern. Damit schiebe man der Entwicklung eines autoritären Staates einen Riegel vor.

Losheim. (zg) 11 Mannschaften beteiligten sich am diesjährigen Turnier „Unser Dorf spielt Fußball“ des Sportvereins Los-

heim. An drei Tagen konnten die Zuschauer spannende und vor allem unterhaltsame Spiele, Spieler und Spielerinnen bewundern. Die Tischtennis-Freunde aus Bergen verloren das Endspiel nach Elfmeterschießen mit 5:6 gegen den TV Handball. Die Überraschungsmannschaft des Turniers war in sportlicher wie optischer Hinsicht das Team des selbstverwalteten Jugendzentrums Losheim. Von einer strengen Trikotordnung hielt man nicht viel und setzte stattdessen lieber auf selber gebastigte T-Shirts. Im Spiel um den 3. Platz führte man bereits sicher mit 2:0 gegen die Sternschnuppen, verlor aber nach 3 Gegentreffern innerhalb der letzten fünf Minuten noch mit 2:3. Alles in allem ein Turnier bei dem der Spaß an der Sache im Mittelpunkt stand.

Losheim. (red) Das etwas andere Kinderfest stand im Mittelpunkt der Aktionswoche des selbstverwalteten Jugendzentrums Losheim. Zahlreiche Kids hatten sich zum Ponyreiten, Bildermalen, Kasperle-Theater, Dosenwerfen usw. rund um den Zirkuswagen auf dem Losheimer Marktplatz eingefunden. Für die besonders Mutigen gab es auch noch eine Runde im Motorradbeiwagen.

Losheim. Zu einer öffentlichen Vorstandssitzung traf sich jetzt der Gemeindeverband der SPD-Losheim am Zirkuswagen des selbstverwalteten Jugendzentrums. Diskussionspunkt war einmal mehr die offene Jugendarbeit in der Gemeinde Losheim. Die Sozialdemokraten hörten sich die Sorgen und Nöte der Jugendlichen an, die nach wie vor über keine eigenen Räume verfügen. Vorsitzender Lothar Christ äußerte Kritik am Verhalten von Bürgermeister Reinhard Reis gegenüber dem Jugendzentrum. In Sachen offene Jugendarbeit fahre Reis den Kurs der totalen Konfrontation“, so Christ. Er plädierte für einen Dialog, bei dem die Jugendlichen selber mit ihren Ideen im Mittelpunkt stünden. Dogmatismus und Engstirnigkeit, so Christ, seien die Konzepte von vorgestern und taugen heute nicht mehr. Für den 7. Juli kündigte er eine breite Diskussionsveranstaltung zum Thema an.









# VERSCHIEDENES!

## Diskriminierte Jugendarbeit in Losheim!

Die Arbeit des JuZ-Losheim wird immer noch blockiert und mit Füßen getreten.

Im Mai wollten einige Leute vom Jugendzentrum ein Konzert im Saalbau Losheim veranstalten. Dies wurde abgelehnt mit der Begründung, es gäbe ein generelles Konzertverbot; so beschlossen von einem Gremium, das sich aus Vertretern von Kirche und Gemeinde zusammensetzt (R. Reis, W. Quintes, H. Selzer und Pastor Basler).

Grund für dieses Verbot sollen angebliche Ausschreitungen bei einem Konzert im September '93 sein.

Das Konzert einer Oldie-Rock-Band, vom Sportverein Losheim im Februar '94 im Saalbau veranstaltet, konnte unter dem Deckmantel einer Oldie-Disco stattfinden.

Dagegen ist im Prinzip nichts zu sagen, aber wir vom JuZ möchten dann bitteschön auch 'mal eine „Disco“ im Saalbau veranstalten.

Da wir immer noch keine eigenen Räume besitzen, haben wir sonst keine Gelegenheit eine derartige Veranstaltung durchzuführen.

Unser momentanes Domizil, ein vom VSJS zur Verfügung gestellter Zirkuswagen, bietet da nur recht bescheidene Möglichkeiten.

Aber selbst hier werden uns ständig Knüppel zwischen die Beine geworfen: In einem Schreiben der Ortspolizeibehörde wurden wir aufgefordert, den Wagen von seinem bisherigen Standort bei den Sportanlagen zu entfernen, ohne uns eine Alternative anzubieten. Alle Anträge auf einen Stellplatz wurden bisher abgelehnt.

Für freie Jugendarbeit hat man in Losheim offenbar nichts übrig. Man setzt hier lieber auf eine, von der Gemeinde kontrollierte Jugendarbeit, wo den Jugendlichen alles vorgekauft

werden soll und wo Individualität und Kreativität unterdrückt werden.

## Kommentare zum Weltgeschehen

### Der Clou des Tages

In Losheim verbreitet sich das Gespräch, die hiesige „Spitzenregierung“ habe Neues mit unschuldigen jungen Menschen im Schilde.

Ein einzigartiges, unübertreffliches, regierbares Jugendhaus will man errichten. (Wahrscheinlich im alten MBE-Lockschuppen beim Streifgelände). Andeutungen sollen von Vertretern des Kreisjugendamtes gemacht worden sein.

So ein Schitt darf doch wohl nicht wahr sein. Den lieben langen Tag hat man es mit den verschiedensten Arten von Vorgesetzten zu tun. Und jetzt noch die kostbare Freizeit von so einem Guru regeln lassen. – NEIN DANKE –.

Will man Sitten wie in der Stasizeit einführen, mit Überwachung sogar auf dem Klo?

Ich denke, wir leben in einem Staat mit demokratischen Richtlinien! Demnach stünde es ja an erster Stelle, Jugend Freiraum zur Selbstverwaltung und Selbstverwirklichung zu geben.

Freiheit haben nur diejenigen, die sie selbst erlernen.

Oder ist Deutschland gekettet?  
Nach Ansichten eines SPEZIS – Ja!

### Keine Räume oder wie?

Die Räumlichkeiten in der alten Schule auf dem Feld, die eigentlich dem JuZ zustünden, bekommt jetzt der Herr Müller.

Begründung: Es gibt ja sonst keinen Platz für die Uni-Zweigstelle.  
– wirklich wahr? –

Müller und Reis sind per Du. Das Jugendzentrum jedoch ein Dorn in Bürgermeisters Augen.

Das Haus Tamblé, dem JuZ verwehrt, wäre doch auch eine gute Ausweichmöglichkeit für die Uni-Zweigstelle. Oder das Seerestaurant. '95 läuft Herrn Kuhn's Pachtvertrag ab.

Aber Nö!

Das Gebäude soll abgerissen werden. Für mehr als eine Viertelmillionen DM, die die Gemeinde jetzt für Touristikförderung vom Wirtschaftsministerium des Saarlandes erhalten hat, wird am See ein Touristikinformationszentrum erbaut.

Können da nicht auch ein paar Räume für Müller's Projekt freigehalten werden?

Aber Nö!

– Haus Tamblé gerät in Vergessenheit  
– Das Seerestaurant fällt flach  
– Müller bekommt die Räume in der alten Schule

... und die Jugend wird auf die Straße gesetzt.





# SONSTIGES!

## SCHRECKLICHER VERDACHT

**Bürgermeister R. Reis  
ein Außerirdischer?!**



Gartenschere und Glühbirnen bleiben an ihm, wie an einem Magneten, kleben. Geld- und Fahrtenbücher verschwinden auf mysteriöse Art und Weise. Reiner Holbe ermittelt im Losheimer Rathaus.

## Bananen aus Hungerländern

Wie jeder Mensch weiß, ist unser allseits bekannter und beliebter (Pizza)Pit ein ausgesprochener Bananenhasser. Diese Abneigung erregte mein Unverständnis (H.O.L.Y.). Als Liebhaber der Exotenfrucht kam mir jedoch folgendes zu Ohren: Unser Wohlstand lebt auch durch die Armut Anderer! Woher kommen denn Bananen, Kaffee, Blumen, Futtermittel, Aluminium, Exotenholz, billige Industrieprodukte, und, und, und?

Und zudem der Bericht eines Freundes: „...Die fliegen mit Hubschraubern über die Plantagen und streuen Pestizide über Bananen, Männer, Frauen, Kinder, Tiere! Die meisten Männer sind unfruchtbar, die Kinder mißgebildet.“

Dieses Bewußtsein veranlaßt mich dazu, auf dieses Mittel der Ausbeutung dankend zu verzichten. Da sind diese Menschenschinder nämlich verletzlich.

Ich fange an auf den Konsum zu verzichten um auf diese Art und Weise das System zu vernichten.

## See der Erkenntnis

Verzeih –  
Doch klinget klirrend,  
Aus düstren Tiefen hervor,  
Eine myst'sche Melodei...  
Wer hat die Welt gepeitscht die Nacht,  
Daß die Sirenen sind erwacht?  
Zeit wird immer weiter gehn!  
Ich bleib nicht stehn.  
Werd mich im Kreis rundrehn.  
Im Wirbel der Walküren schmetternder Fluch.  
Gewickelt um die Erde wie ein Traumspindel-Seidentuch.  
Oh nein!  
So einfach wird's mit den Geistern nicht gehn.  
– und der Erdball wird sich weiterdrehn...  
a) Zeitsprung und Wandel ist einerlei  
b) Handeln und Kämpfen ist zweierlei...  
...Paar Schuhe, läßt sich recht verstehn.  
Doch! Die Menschheit will lieber barfuß gehn  
Und zusehn, wie die Welt sich dreereehet und dreereehet.  
Bloß! Nichts ist für die Ewigkeit, denn Ewigkeit ist Trägheit.  
Dum klag mir keiner, daß all die Gott- und Gott-heitsscharen über uns werden richten.  
Nein! Es sind die Menschen, die sich selbst vernichten!

## Suche in den Tagen

Finde Unmögliches des Möglichen,  
um es zu sehen!  
Sehen wie Blumen wachsen,  
ohne das Leiden weiterzutragen!  
Aus einer Knolle eine Blume entspringt  
Der Duft, die Farben  
im Schein der Sonne wiederkommend  
ist auch der Grund warum ich es verstehe  
ohne Wehen.  
Einen Sommer lang du Schöne,  
Blume gehst dahin.  
Es war die Zeit der Genüsse,  
ich geb dir tausend Küsse

## Thanx to

Silvia Kunz (JUSO Landesverband), Magnus Jung (JUSO-AG Losheim), Jürgen Wilhelm (Ortspolizei), Irmtraud Engeldinger (SPD Kreistag), J. Millen (Jugendforum), Rainer Jancig (Kreisjugendamt), M. Kreiselmeier (Kreisjugendhilfeausschuß (was für'n Wort)), Hasi Selzer (Bündnis 90/Die Grünen), Hubi Jakobs und Lothar Christ (SPD), ASTA SB (Cord Wischöfer) und Fachschaft Geographie der UNI Saarbrücken (nicht Paul Müller), VSJS, Ottmar Schreiner (MdB), Richard von Weizsäcker (Bundespräsident), Biene Maja (Anarcho Biene), die Freak Brothers und alle an deren die wir hier vergessen haben zu erwähnen und denen wir in stillem Gedenken danken.





# JUZ-NACHRICHTEN

Nr. 0 10/91

Hrsg. Jugendzentrum Losheim

## JETZT ERST RECHT - FÜR EIN FREIES UND SELBSTVERWALTETES JUGENDZENTRUM!!

Das Jugendzentrum Losheim besteht seit 14 Jahren in der Alten Schule auf dem Feld. Durch einen Brand wurden im Mai diesen Jahres die Räumlichkeiten zerstört, so daß dem Jugendzentrum derzeit keine eigenen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, bis die alten Räume im Rahmen der Gesamt-sanierung der Alten Schule wieder hergestellt werden.

In den letzten Jahren wurde das Jugendzentrum an der Durchführung seiner Arbeit permanent gehindert:

- uns wurde ein Verbandsverbot erteilt
- es wurden von der Gemeinde keine bausubstanzerhaltenden Maßnahmen am Gebäude des Jugendzentrums durchgeführt
- Stigmatisierung und Ausgrenzung der Jugendlichen daß unter solchen Bedingungen keine sinnvolle Juz-Arbeit geleistet werden konnte, ist klar. Verdrängungen und Versprechungen auf spätere Zeiten waren in dieser Zeit oft zu hören, deren Erfüllung ließ jedoch auf sich warten.

### VERTRAGSBRUCH!

Daher hatten wir Ende 1990 in eigener Regie begonnen, die Räumlichkeiten zu renovieren und wiederherzustellen. Im Rahmen der Diskussion um das Nutzungskonzept der Alten Schule nach ihrer Sanierung kam es auch zu Verhandlungen zwischen der Gemeinde und dem Jugendzentrum. In diesen Verhandlungen wurde von Seiten des Jugendzentrums zugestimmt, einen Teil der bisher vom Juz genutzten Räume abzugeben, um für andere Gruppen und Vereine Räume zu schaffen. Nach dem Brand ist von dieser Vereinbarung keine Rede mehr, man will uns sämtliche Räume wegnehmen. Im Klartext: die Gemeinde begeht hier Vertragsbruch, den wir so nicht hinnehmen können. Daher sind diese Vereinbarungen auch für uns nicht mehr bindend und wir fordern sämtliche Räume, die dem Juz seit seinem Bestehen zur Verfügung gestanden haben zur Nutzung für unsere Aktivitäten.

### FREIHEIT UND SELBSTBESTIMMUNG!

In den Räumen des Jugendzentrums soll die Mög-

lichkeit geschaffen werden, unabhängig von Erwachsenen und sog. Berufsjugendlichen eigenverantwortlich zu handeln. Die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit, die Herausbildung von Selbstbewußtsein stehen hier im Vordergrund. Es geht darum, eigene Perspektiven zu entwickeln, nicht kritiklos Meinungen und Ansichten von Erwachsenen einfach und unhinterfragt zu übernehmen. Eine Kontrolle unserer Aktivitäten durch Sozialarbeiter oder Erwachsene lehnen wir ab, in einem solchen Rahmen lassen sich unsere Inhalte und Vorstellungen nicht verwirklichen.

### FREIRÄUME SCHAFFEN!

Wir wollen für uns Freiräume schaffen, in denen wir unsere Kreativität und Phantasie ausleben und entwickeln können. Dem gegenwärtigen Freizeitkonsum wollen wir Alternativen entgegenstellen. Alternativen, die sich nicht am vorherrschenden konsumorientierten Freizeitverhalten messen, sondern sich durch eigenes Engagement, durch die aktive Auseinandersetzung mit der Umwelt auszeichnen.

### AUSEINANDERSETZUNG MIT DER WIRKLICHKEIT!

Die Wirklichkeit soll nicht passiv als Konsument wahrgenommen werden. Durch die Kommunikation untereinander und durch die Auseinandersetzung mit dem sozialen Umfeld wollen wir uns weiterentwickeln, über gesellschaftliche Mißstände diskutieren und an ihrer Beseitigung arbeiten. In einer Gesellschaft, in der die Individualisierung und Vereinzelung, Karrierismus und Ellenbogenmentalität vorherrschen, ist es uns wichtig, Solidarität in die alltägliche Praxis umzusetzen und kollektive Strukturen aufzu- bauen. Solidarität mit denen, die aus dieser Gesellschaft herausfallen oder an ihren Rand gedrängt werden, wie z.B. Flüchtlinge, Obdachlose, Sozialhilfeempfänger, Arbeitslose (vor allem jugendliche Arbeitslose). Wir wollen uns insbesondere mit den Themenbereichen Ökologie, Geschichte und Antifaschismus beschäftigen. Diese Themenbereiche gewinnen angesichts der ökologischen Katastrophe und des sich immer stärker konstituierenden Rassismus eine immer größere Bedeutung.



## Lust und Spaß!

Bei all dem ist es uns wichtig, bei unseren Aktivitäten Lust und Spaß zu haben, dem grauen Alltag viele bunte Farbtupfer zu verpassen.

## Übergangskonzept!

Bis zum Ende der Renovierungsarbeiten sind wir gezwungen, unsere Aktivitäten einzuschränken bzw. teilweise in andere Räume auszulagern. Der Clubbetrieb wird Mittwochs im Saalbau Losheim stattfinden. Hier bestehen Möglichkeiten, Film- und Diavorführungen, Discos und ähnliches zu organisieren. Hier sind den verschiedenen Interessen keine Grenzen gesetzt, wenn man von den unattraktiven und kalten Räumen des Saalbaus absteht. Um hier Abhilfe zu schaffen, werden wir an die Gemeinde Losheim einen Antrag auf andere Räumlichkeiten für die Übergangszeit stellen. Alternativen stellen sich unserer Meinung nach im neu renovierten Schlöbchen oder im Sitzungssaal des Gemeinderates.

## Power durch Selbstverwaltung!

Wenn die Renovierung unserer Räumlichkeiten abgeschlossen ist, werden wir alte Aktivitäten fortsetzen, z.B. Kunst-AG, Werk-AG und Sport-AG. Aber auch neue Aktivitäten sind von uns angestrebt, insbesondere in Bereichen, die bisher von Berufsjugendlichen und Sozialarbeitern außer Acht gelassen wurden. Mädchenarbeit, Arbeit mit arbeitslosen Jugendlichen und Schülerhilfe sind hier als die brennendsten Probleme anzusehen. Das Jugendzentrum soll sich zu einem Kommunikationszentrum und Anlaufstelle für alle Jugendlichen entwickeln. Hier soll es möglich sein, sich z.B. im Café zwanglos zu treffen, sich zu unterhalten und miteinander zu diskutieren.

Die Räume stehen auch für andere Gruppen und Vereine offen, z.B. Discoraum für Ausstellungen und Feste, wie das auch in der Vergangenheit der Fall war. Über sämtliche Belange entscheiden die Jugendlichen selbst.

## JUZ-Nachrichten

JUZ-Nachrichten sind ein Forum für Aktuelles, Hintergründiges, Satirisches, für alles, was Jugendliche angeht. Sie erscheinen alle vier Wochen und sollen dazu dienen, Öffentlichkeit herzustellen für die Belange und Interessen der Jugendlichen. Anlaß für die vorliegende 0 Nr. der JUZ-Nachrichten ist die Tatsache, daß man uns das Jugendzentrum wegnehmen will - dies lassen wir nicht zu: Das Juz ist uns!

## JUZ-Clubbetrieb

Jeden Mittwoch findet ab 19 Uhr Clubbetrieb im Saalbau Losheim statt.

Hier bietet sich für jeden die Gelegenheit, einfach mal vorbeizuschauen, sich mit Juzlern zu unterhalten, Aktivitäten zu planen und vorzubereiten oder ganz einfach nur sich treffen, reden, Spaß haben...

Auf besondere Veranstaltungen im Rahmen des Clubbetriebes wird gesondert hier in den JUZ-Nachrichten bzw. im Amtlichen Bekanntmachungsblatt hingewiesen.

## CDU-Fraktionssitzung ohne Jugendliche

Am Montag den 23.9.91 traf sich die CDU zu einer Fraktionssitzung in Scheiden. Einer der Tagesordnungspunkte betraf die Zukunft des JUZ Losheim. Hierzu wurden Jürgen Millen vom Jugendforum und Reiner Janzig vom Kreisjugendamt eingeladen. Wir vom JUZ als Betroffene nicht. Da wir nicht einsehen, daß über die Belange von Jugendlichen nur Leute entscheiden, die nach erstem Augenschein ihre Jugend schon wenigstens 20 Jahre oder länger hinter sich haben, entschlossen wir uns, die Interessen der Jugendlichen auch ungeladen auf dieser Sitzung zu vertreten.

Wir gingen mit gut einem Dutzend Leuten zur Sitzung und verlangten, den Punkt JUZ von der Tagesordnung zu nehmen, da es nicht angeht, Entscheidungen über die Köpfe der Betroffenen hinweg zu fällen - zumal für eine Partei die den Anspruch erhebt, demokratisch zu sein - und den Punkt stattdessen auf einer gesonderten Sitzung, diesmal mit den Betroffenen, zu behandeln. Die beiden obengenannten Berufsjugendlichen forderten wir auf, sich mit uns zu solidarisieren, und aus den bereits erwähnten Gründen nicht an der Sitzung teilzunehmen.

Auf unsere Forderungen wurde nicht eingegangen, auch die beiden Berufs-jugendlichen waren nicht zur Solidarität bereit. Die CDU konnte sich lediglich dazu durchringen, zu einem noch zu verein-barenden Zeitpunkt mit dem JUZ zu reden. Wir werten dies als Beschwichtigungs- und Befriedungsversuch, da die Entscheidungen später längst getroffen sein werden, wie immer ohne Mitbestimmung der Jugendlichen. "Geht doch auf die Kirmes, Kinder" war der zynische Kommentar des CDU Mitgliedes Kall.



## Das Andere anders sein lassen

Am 9. Mai 1991 ist das Jugendzentrum in Losheim abgebrannt. Täter und Tatmotive sind nicht bekannt. Bekannt sind uns aber die Reaktionen und Ressentiments vieler Schaulustiger, die beim Brand anwesend waren, und die von offiziellen Vertretern der Gemeinde.

Am Abend des Brandes fielen Äußerungen wie folgende: "Wäre das Juz nur ganz abgebrannt". Der enorme Schaden, den das Feuer angerichtet hat, war diesen Leuten noch nicht groß genug. Ihre Vernichtungsphantasien wollten vom Juz nichts mehr übrig lassen, und auch in Zukunft soll es so etwas wie das Juz nicht mehr geben. Diese Phantasien beschränkten sich jedoch nicht nur auf das Gebäude, sondern machten auch vor den Jugendlichen, die sich im Juz aufhalten, nicht Halt: "Wären die Juzler doch dringewesen und gerade mitverbrannt"

Dieselben Denkmuster finden sich auch in Äußerungen und bisher eingeleiteten Maßnahmen gegen das Juz von seiten offizieller Vertreter der Gemeinde, zwar subtiler und 'rechtsstaatlich unbedenklicher' als bei oben-geannten Schaulustigen, jedoch mit der selben Stoßrichtung: das Juz soll weg!

Die von der Gemeinde eingeleiteten Maßnahmen zur Zerschlagung des Juz fingen an bei dem verhängten Veranstaltungsverbot. Als Folge stellten sich leere Kassen und nachlassendes Interesse bei den Besuchern des Juz ein. Die besten Voraussetzungen, den Verein Jugendzentrum e.V. zu zerstören. Später wurde von der Gemeinde die vollständige Sanierung des Gebäudes anvisiert, jedoch nicht uneigennützig im Interesse des Juz, sondern aus eigenem Interesse, z.B. für Fraktionszimmer der Parteien. Der Freiraum Juz wurde zurückgestutzt. Damals waren wir kompromißbereit, heute soll uns alles genommen werden.

Wenden wir uns nun Äußerungen von Vertretern der Gemeinde auf der Vollversammlung des Juz zu:

Einer dieser 'sauberen Herren' meinte, in dieser Legislaturperiode seien bei Gemeinderatssitzungen keine diskriminierenden Äußerungen öffentlich gegen Juzler gefallen. Hier wird impliziert, daß sehr wohl Juzler diskriminiert wurden, und zwar öffentlich in vergangenen Legislaturperioden und nicht öffentlich auch in der jetzigen. Wem das zu spekulativ ist, möge sich weitere Äußerungen, die hier nur stichwortartig erwähnt werden sollen, zu Gemüte führen: Alkohol- und Drogenexzesse, Lärmbelästigung, Gewaltbereitschaft und -tätigkeit, Intoleranz, Verwahrlosen- und Vergammellassen der Räumlichkeiten..

All diesen Äußerungen ist gemein, daß den Juzlern damit das Stigma des Negativen, des Abartigen aufgedrückt werden soll, ganz abgesehen davon, daß die meisten Anschuldigungen jeder Grundlage entbehren bzw. die Schuld auf Seiten der Gemeinde liegt.

Der Konflikt, der hier zu Tage tritt, ist tief in dieser Gesellschaft und in diesem Staat verwurzelt. Er läßt sich im Begriff der Heterophobie (Feindschaft gegen alles Andersartige) festmachen. Nach Albert Memmi ist dies die verallgemeinerte und verabsolutierte Wertung tatsächlicher oder fiktiver Unterschiede zum Nutzen des Anklägers und zum Schaden seines Opfers, mit der seine Privilegien oder Aggressionen gerechtfertigt werden sollen.

Das Andersartige und somit das Opfer dieser Feindschaft ist das Juz und die Leute, die sich darin aufhalten: sie weichen oft allein durch ihr Äußeres und durch ihre Ideen und Einstellungen (z.B. Anspruch auf Selbstverwaltung) von der festgeschriebenen Norm ab. Ankläger und Täter sind die Gemeinde und jene Teile der Bevölkerung, die ihren Haß ungehemmt zum Ausdruck bringen: Durch ihre Anklage können sie sich als unbescholtene, saubere, anständige Bürger erfahren, mit all den Privilegien, die dies für sie bringt. Ihre Vereine, ihre Verhaltens- und Lebensweisen werden nicht angegriffen, ihre Gewaltbereitschaft und -tätigkeit, ihre Alkoholexzesse, ihre Intoleranz etc. sind quasi nicht existent.

Der Haß, mit dem das Juz konfrontiert wird, weist auffallende Parallelen zu den rassistischen Übergriffen auf Emigrantinnen und Flüchtlinge auf. In beiden Fällen dienen tatsächliche oder behauptete Unterschiede, die Abweichung von der festgeschriebenen Norm, als Begründung für die Ausübung und Festschreibung von Herrschaft, im schlimmsten Fall: für die physische Vernichtung.

Was man den Juzlern wünschte, ist bei dem rassistischen Brandanschlag auf ein Auländerwohheim in Saarlouis am 19.9.91 geglückt: ein Mensch verbrannte, zwei weitere wurden schwer verletzt.

Bei einer solchen Betrachtungsweise muß man jedoch differenzieren.

Wir sind als meist Weiße in der privilegierten Lage, dem Haß durch Abschneiden der Haare, andere Kleidung etc. zu entgehen. Eine andere Hautfarbe kann nicht abgelegt werden, und soll es auch nicht. Dem Haß soll nicht nachgegeben und so nachträglich legitimiert werden, er soll bekämpft werden.



# ***Chronologie der Ereignisse***

- 1975-1988** Jugendzentrumsbetrieb in den Räumen des Jugendzentrums Losheim e.V. wie überall in der Jugendarbeit, ständiger Generationswechsel, mit dem dazugehörigen Auf und Ab
- 1988/89** Kompromiß von Seiten des Jugendzentrums zu Gunsten anderer Gruppen, Verzicht auf die Räume im mittleren Gebäudeteil
- danach:** Veranstaltungsverbot durch den Bürgermeister aus fadenscheinigen Gründen;  
z.B. - angeblich unzureichende Sanitäre Anlagen  
- Lärmbelästigung
- Folge:** der Verein Jugendzentrum e.V. wird wesentlich in seiner Arbeit behindert; ein regelmäßiger Clubbetrieb findet unter erschwerten Bedingungen trotzdem weiterhin statt
- 1990** wir renovieren die uns verbliebenen Räumlichkeiten in Eigeninitiative und aus eigenen finanziellen Mitteln
- Oktober 1990-** Ortsbesichtigung des Bauausschusses  
Zusicherung von Mitteln zur Aufrechterhaltung eines funktionierenden Clubbetriebes, bzw. Aufhebung des Veranstaltungsverbotes

## **ALLES NUR SCHÖNE WORTE - TATEN KONNTEN WIR BIS ZUM BRAND IM MAI 1991 NICHT SEHEN**

- nach dem : Brand** die Aktivitäten des Vereins Jugendzentrum e.V. sind lahmgelegt
- Sommer 1991:** alle unsere Versuche, eine halbwegs funktionierende Jugendarbeit zu organisieren, werden von den Gemeindevätern in vielfältiger Weise behindert
- bis hin:** **ZUM VERTRAGSBRUCH**

## **ENTSCHEIDUNGEN WERDEN ÜBER UNSERE KÖPFE HINWEG GE TROFFEN!!!**

Jetzt erkennen auch wir keine Notwendigkeit mehr, uns an die getroffenen Vereinbarungen zu halten, und fordern:

***ALLE RÄUME FÜRS JUZ !***

## **Parteien, Jugendamt und Jugendforum in einem Boot!**

Uns Jugendlichen wird von Erwachsenen die Fähigkeit abgesprochen, eigenverantwortlich zu handeln. Aus diversen Äußerungen von Parteienvertretern, Vertretern des Jugendamtes und des Jugendforums ist zu entnehmen, daß diese kein selbstverwaltetes, freies Jugendzentrum wollen (Ausnahme: Die Grünen). Wie immer wollen sie uns auch hier ihre Macht und Autorität spüren lassen und ohne uns über Belange von Jugendlichen entscheiden. Zucht und Ordnung - auch hier ihr Motto! Doch wir wollen selbst entscheiden, was wir tun und lassen wollen.

## ***Spendenauf* ruf**

Zur Finanzierung der Arbeit des Jugendzentrums brauchen wir dringend finanzielle Mittel, z.B. für die JUZ-Nachrichten, Porto.

**Daher: Spendet, werdet Mitglied im Verein Jugendzentrum e.V.**

Kto.Nr. 200 335 000 bei Kreissparkasse Wadern



# Zirkuswagen unterwegs '93



**Dokumentation der Aktionen und Aktivitäten  
des JUZ Losheim rund um den Zirkuswagen**



## JUZ-Ini Losheim

### Der „Zirkuswagen“ wird zur Verfügung gestellt

Saarländischer Jugendzentren in Selbstverwaltung (VSJS) unterstützt die Aktivitäten des JUZ Losheim, um Räumlichkeiten für ein selbstverwaltetes, freies Jugendzentrum in Losheim zu erhalten.

Hierzu stellt sie dem JUZ Losheim ab dem 15. Mai ihren „Zirkuswagen“ zur Verfügung. Der „Zirkuswagen“ kann als kleiner Veranstaltungsraum und für Treffen genutzt werden. Durch die Ausrüstung mit Tischen und Stühlen, die auch im Freien aufgebaut werden können, bietet der Wagen ideale Möglichkeiten, kreative und phantasievolle Aktionen zu starten.

Für besondere Projekte stellt der VSJS weitere technische Ausrüstung zur Verfügung, z. B. eine Videokamera oder eine Fotoausrüstung. Was vor Ort läuft, entscheiden die JUZler selbst. Durch die Aktivitäten innerhalb der Aktionswoche und in der Zeit, in der der „Zirkuswagen“ in Losheim steht, soll der Forderung nach einem eigenen JUZ Nachdruck verliehen werden.

## Wohin mit Zirkuswagen? Jugendzentrum auf Suche

Demonstration auf dem Losheimer Carl-Dewes-Platz

Losheim (gs). Ein Zirkuswagen soll vorübergehend das Domizil des Jugendzentrums Losheim sein. So der Sprecher des Jugendzentrums Losheim, Thomas Finkler, gegenüber der Saarbrücker Zeitung. Mit einer Rundfahrt durch Losheim wollten die Jungen und Mädchen des Jugendzentrums die Bevölkerung auf das Fehlen von eigenen Räumen für freie Jugendarbeit aufmerksam machen. Dazu kam es aber nicht, da keine Zugmaschine zur Verfügung stand. So begnügten sich die Jünger mit einer Sitzdemonstration auf dem Carl-Dewes-Platz.

Die Frage des Standortes des Wagens ist offen. Bis 17 Uhr am Samstag hatten die Jugendlichen die Genehmigung, das Gefährt auf dem Carl-Dewes-Platz abzustellen. Dann soll der Zirkuswagen vorübergehend seinen Standort auf dem ehemaligen Sportplatz an der Straße zum Stausee erhalten.

Die Jugendlichen des Jugendzentrums Losheim haben sich nach eigenen Angaben immer noch nicht mit dem Verlust ihrer ehemaligen Räume in der Alten Schule auf dem Feld abgefunden. Sie sind der Ansicht, hier von der Gemeinde Losheim gegenüber anderen Jugendlichen nicht gleichberechtigt behandelt zu werden. Inzwischen hat die Gemeinde ihnen aber einen Raum im Dachgeschoß der alten Schule angeboten. Der paßt ihnen aber nicht. Das Jugendzentrum beharrt darauf, wieder die Räume

zu erhalten, die es vor dem Brand im Jugendzentrum hatte. Diese sollen, laut Aussage ihrer Sprecher, anderen Jugendlichen zur Verfügung stehen.

„Bei Bereitschaft zum Gespräch müßte es zu einer Einigung kommen“

Die Losheimer Bevölkerung versteht die gegenseitigen Kampagnen — Rathaus/Jugendzentrum — schon längst nicht mehr. Beide Partner sollten den Mut aufbringen und über ihre Schatten springen. Bei dieser Bereitschaft müßte es doch zu einer Einigung kommen.

Das Jugendzentrum Losheim veranstaltet vom Samstag, 5., bis Sonntag, 13. Juni eine Aktionswoche. Sie beginnt mit der Eröffnungsparty am Standort des Zirkuswagens. Am Sonntag, 6. Juni, findet ein Filmabend statt. Während der ganzen Woche ist Clubbetrieb mit Kindernachmittag, Wandbildmalen, Grillabend und ein HC-Konzert.

Für Sonntag, 13. Juni ist ein Vortrag vorgesehen, bei dem ein Professor über freie Jugendarbeit und die Grundsätze der Jugendarbeit allgemein referieren soll.



Während der Suche nach einem Stellplatz für den Zirkuswagen waren die Mitglieder des JUZ am Samstag in Losheim unterwegs.  
Foto: Krewer



## JUZ-Ini Losheim

### Haus Tamblé für Jugendzentrum nicht geeignet

Stellungnahme des Losheimer Bürgermeisters Reis zu einem Vorschlag der Grünen

Losheim (red). Zu dem Artikel in der Saarbrücker Zeitung vom 18. Juni „Endlich wieder Ruhe bekommen“ nimmt Bürgermeister Reinhard Reis in einer Zuschrift an die SZ Stellung.

Das von den Grünen als Jugendzentrum vorgeschlagene Haus Tamblé wird für die Unterbringung von obdachlos gewordenen Familien aus der Gemeinde sowie von Asylbewerbern, Aussiedlern und Flüchtlingen aus Jugoslawien dringend als Reserve gebraucht.

Der Zuzug von Asylbewerbern sei trotz des „Asylkompromisses“ nach wie vor hoch.

„Der Gemeindeverwaltung ist es nur unter größten Anstrengungen möglich, für die menschengerechte Unterbringung dieser Gruppierungen zu sorgen.“ Gerade die Grünen, die ständig von der Gemeindeverwaltung forderten, Vorsorge zu treffen für die Unterbringung sozialschwacher Familien und die sich ständig in Form von Erklärungen für die Asylbewerber einsetzten, wollten nun ein Wohnhaus im Ortszentrum von Losheim, das bestens für die Unterbringung dieser Menschen geeignet sei, zum Jugendzentrum umfunktionieren.

„Darüberhinaus ist das Gebäude für die

Unterbringung eines Jugendzentrums schon deshalb nicht geeignet, weil es lediglich kleine Zimmer zwischen 12 und 18 m² hat“, sagt Reis.

Die Gemeinde werde in Kürze einen ca. 70 m² großen Raum im Dachgeschoß in der Alten Schule auf dem Feld für die freie Jugendarbeit in Losheim zur Verfügung stellen. Dieser Raum biete allen Jugendlichen der Gemeinde viele Möglichkeiten der freien Jugendarbeit. Auch für die Aktivitäten des Jugendzentrums bietet dieser Raum die besten Voraussetzungen, so der Bürgermeister.

### Merzig-Wadern L3

#### Zirkuswagen kann am alten Bahnhof stehen

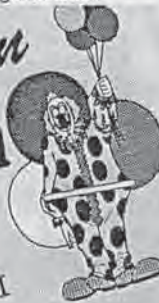
Losheim (red). Der vorübergehenden Aufstellung des vom Jugendzentrum genutzten Zirkuswagens am alten Bahnhof (MBE) steht nichts entgegen. Die Firma Konz, Eigentümer des Geländes, hat keine Einwände. Auch Ortsvorsteher Quintes ist einverstanden, berichtet Jürgen Wilhelm, Leiter der Ortspolizeibehörde Losheim, der SZ. Informiert wurde inzwischen auch der Museums-Eisenbahn-Club Losheim (MECL), der Pächter des Bahnhofs ist.

Der SZ-Bericht vom Donnerstag über den zwischen Jugendzentrum und Gemeindeverwaltung erzielten Kompromiß wurde von Jürgen Wilhelm nochmals bestätigt. In der Überschrift war jedoch versehentlich geschrieben worden, der Zirkuswagen mache für das Losheimer Dorffest Platz. Es hätte heißen müssen „Losheimer Kirmes“, wie im Text ausgeführt.

Das fragliche Gelände, das jetzt als Stellplatz für den Zirkuswagen ausgesucht worden ist, soll in wenigen Wochen ins Eigentum der Gemeinde übergehen, erfuhr die SZ im Rathaus. Mit der Fa. Konz ist offenbar Einvernehmen erzielt.

## Die Attraktion Zirkuswagen in Losheim

organisiert vom JUZ-LOSHEIM



Hallo Losheimer, das Jugendzentrum Losheim hat einen Zirkuswagen für Jugendliche organisiert, der am 15. Mai eintreffen wird. Dieser Zirkuswagen soll als Basis für eine Aktionswoche und darüber hinaus als Treffpunkt für Jugendliche dienen.

Der Dachverband saarländ. Jugendzentren VSJS stellt uns den Wagen zur Verfügung, wenn wir einen Stellplatz organisieren können. Letztes Jahr scheiterte dieses Projekt, weil uns die Gemeinde keinen geeigneten Platz zur Verfügung stellen wollte.

Auch dieses Jahr wird das Jugendzentrum einen Stellplatz bei der Gemeinde beantragen. Weil wir uns nicht darauf verlassen können, fragen wir auch SIE (Bürger/innen von Losheim) nach einem geeigneten Standort für den Zirkuswagen.

Spendenaufbau zur Finanzierung der Jugendarbeit und der Wiederbeschaffung unserer Räume brauchen wir finanzielle Hilfe. Wer Mitglied im Verein ist, spendet, wer nicht, wird Mitglied im Verein!

Jugendzentrum in e.V.

### Für das Losheimer Dorffest soll der Zirkuswagen Platz machen

In der Gemeindeverwaltung und beim Jugendzentrum Bemühen um eine einvernehmliche Lösung erkennbar

Losheim (bw). Noch kann man nicht vom Frieden zwischen dem Losheimer Rathaus und dem Jugendzentrum sprechen, aber auf beiden Seiten ist das Bemühen erkennbar, aus den größten Dissonanzen herauszukommen.

Freilich ist der jetzt gefundene Kompromiß aus dünnen Fäden gewebt. Bürgermeister Reinhard Reis, derzeit nicht in Losheim, muß noch zustimmen. Vom Eigentümer des Geländes, auf das der zur Berühmtheit gelangte Zirkuswagen des Losheimer Jugendzentrums demnächst gerollt werden soll, liegt das Einverständnis noch nicht vor.

Auch wollten die Jugendzentrumsleute am Mittwochabend nochmals beraten. Ihrem Sprecher Frank Mohm scheint der

Kompromiß jedoch tragfähig zu sein, so gegenüber der SZ geäußert.

Noch am Dienstagabend geisterte das Wort von der Polizeiaktion durch Losheim, erhitze die Gemüter gerade auch der Leute des Jugendzentrums. Am Mittwoch nachmittag versicherte Jürgen Wilhelm, Leiter der Ortspolizeibehörde, der SZ, es sei keine „Polizeiaktion“ geplant gewesen, und es werde auch keine geben.

Kein „alternatives Dorffest“

Der Kompromiß sieht so aus: Der Zirkuswagen bleibt während des Dorffestes auf dem Carl-Dewes-Platz stehen. Das Jugendzentrum verzichtet auf das geplante „alternative Dorffest“. Rechtzeitig vor der Kirmes am 6. Juli, soll der Zirkuswagen

den Platz verlassen, um vor dem ehemaligen Kleinbahnhof aufgestellt zu werden. Hier soll er eventuell bis Ende August stehen bleiben (Eigner des Geländes: Spedition Konz). Wieweit hier Anschluß ans Stromnetz und an den Kanal geschaffen werden kann, ist noch zu prüfen. Die Gemeinde will den Abfall beseitigen, der beim Betrieb des provisorischen Jugendzentrums anfällt.

Frank Mohm sagte der SZ am Telefon, es sei ohnehin geplant gewesen, den Wagen nicht länger als etwa drei Monate zu nutzen. In der schlechten Jahreszeit werde es sonst zu viele Probleme geben. Den Wagen hatten die Losheimer JUZ-Leute als „Leihgabe“ vom Verband saarländischer Jugendzentren in Selbstverwaltung zur Ver-

fügung gestellt bekommen. Zuvor hatte das Jugendzentrum, einst in der alten Schule über eigene Räume verfügend, die Gemeinde vergeblich um eine neue Unterkunft ersucht. In dieser Sache hatte sich zwischen den Jugendlichen und Bürgermeister Reinhard Reis, von ihnen als der harte Mann eingestuft, viel Zündstoff angesammelt, während sich die beiderseitige Gesprächsbereitschaft gegen null bewegte.

Bislang hatte die Gemeinde für den Zirkuswagen keinen geeigneten Platz anbieten können, den Verbleib auf dem Carl-Dewes-Platz hatte die Verwaltung bis jetzt geduldet, obwohl er hier Parkplätze blockiert, und obwohl laut Bürgermeister Reis Anwohner keine reine Freude an dem Betrieb rund um den Wagen haben.



# JUZ-Ini Losheim

## L4 Kreis Merzig-Wadern

8 23.6.93

### SPD-Vorstand tagt am Zirkuswagen

Losheim (red). Das Thema offene Jugendarbeit der Gemeinde Losheim steht auf der Tagesordnung der am heutigen Mittwoch, 23. Juni, stattfindenden Vorstandssitzung des SPD-Gemeindeverbandes. Der erste Teil der Sitzung wird ab 18.30 Uhr auf dem Carl-Dewes-Platz am Zirkuswagen des Vereins Jugendzentrum e.V. stattfinden. Die Fortsetzung erfolgt ab 19.30 Uhr, wie vorgesehen, in Mitlosheim im Gasthaus Johann.

#### Keine Genehmigung

Der Verein Jugendzentrum e.V. hat sich vom VSJS (Verband saarländischer Jugendzentren) einen Zirkuswagen ausgeliehen und möchte eine Reihe von kulturellen Aktivitäten mit diesem im Sommer durchführen. Bislang hat jedoch Bürgermeister

Reis keine Genehmigung zur Aufstellung des „Zirkuswagens“ erteilt. Der Gemeindeverband befürchtet laut einer der SZ zugestellten Pressemitteilung, daß es in Kürze zu einer Polizeiaktion kommen wird, da der Wagen auf dem Carl-Dewes-Platz steht und dort am Freitag das Dorffest beginnt. Der SPD-Gemeindeverband schlägt jedoch einen Weg des Dialoges vor und fordert die Gemeindeverwaltung auf, dem Verein einen geeigneten Platz für die Aufstellung seines Wagens in der Gemeinde Losheim zur Verfügung zu stellen.

Gleichzeitig will der SPD-Gemeindeverband an diesem Abend seine Veranstaltung, die für den 7. Juli vorgesehen ist, vorbereiten. Diese wird sich mit der Weiterentwicklung der offenen Jugendarbeit in Losheim beschäftigen.



Mittwoch, 7. Juli 1993 — Nr. 155

### Offene Jugendarbeit: SPD will breiten Dialog

Losheim (red). Die Vorgänge um das Jugendzentrum Losheim veranlassen den SPD-Gemeindeverband, zu einer Diskussion einzuladen (Termin: 7. Juli, 19.30 Uhr, Saalbau). „Während eine aktive und gute Jugendarbeit in den Vereinen betrieben wird“, sagen der SPD-Gemeindeverbandsvorsitzende Lothar Christ und Juso-Vorsitzender André Schömmel, „fehlt bisher ein von allen politischen und gesellschaftlichen Kräften getragenes Konzept für die offene Jugendarbeit.“ Im Gegenteil habe man in den letzten Monaten um dieses Thema eine heftige Auseinandersetzung in der Gemeinde erlebt. SPD und Jusos wollten einen Beitrag zur Versachlichung der Diskussion leisten, indem sie zu einem breiten Dialog aufrufen. Darum die Einladung an alle Interessierten zur Fachkonferenz „Offene Jugendarbeit in Losheim — Herausforderung und Chance?“



### Engeldinger: Gezielt Jugendarbeit fördern

Merzig (red). SPD-Landtagsabgeordnete Irmtraud Engeldinger (SPD) fordert zu mehr Toleranz, Engagement und Unterstützung zu Gunsten der Jugendarbeit in den Vereinen, Jugendzentren und Aktionsgruppen auf. „Wenn ausländische Jugendliche zusammen mit deutschen in Vereinen und Jugendzentren Fußball spielen, musizieren oder diskutieren, zünden sie sich gegenseitig keine Häuser an“, meint die Abgeordnete und ermuntert die Stadt- und Gemeinderäte, bei ihren Entscheidungen über Vereinszuschüsse die Jugendarbeit gezielt und deutlich höher als bisher zu fördern.

Es könne nicht angehen, daß „unsere Vereine in Ausübung einer gesellschaftlich notwendigen Arbeit mit Brosamen abgespeist werden, während auf der anderen Seite hoher gesellschaftlicher Schaden durch Jugendliche entsteht, welchen jeder Gemeinschaftsgeist außerhalb ihrer rechtsradikalen Gruppe fremd sei. Eine verstärkte Unterstützung der Jugendarbeit sei hierzu sicher kein Allheilmittel, aber ein wirkungsvoller Beitrag, sagt die Abgeordnete in einer der SZ übermittelten Stellungnahme.

Wer, wie der Losheimer Bürgermeister, systematisch einem Teil der Jugendarbeit den Boden zu entziehen versuche, oder wer jungen Erwachsenen durch Streichung von Zuschüssen den Mund verbieten wolle, mache sich mitschuldig an der Polarisierung und Radikalisierung. Wer auf die Aktivitäten Losheimer Jugendlicher oder der „Aktion 3. Welt Merzig-Wadern“ hin mit Sanktionen drohe, habe den Maßstab für die Vorgänge in Deutschland verloren.



# JUZ-Ini Losheim



## Von Jugendlichen für Jugendliche Aktionswoche in Losheim ab dem heutigen Freitag

Losheim (red). Von Jugendlichen für Jugendliche, so lautet das einfache Konzept der Losheimer JUZ-Aktivistin. Ein Konzert, das Seltenheitswert besitzt, denn „wir sind die einzige Gruppe in der Gemeinde, wo tatsächlich eigenes Engagement — ohne Anleitung von Erwachsenen, Betreuern und Erziehern — entwickelt und umgesetzt werden kann“, so ein Sprecher des Jugendzentrums. Und tatsächlich, betrachtet man das Programm der Aktionswoche „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es“ (Motto), so findet man etliche Ideen, die als öffentliche Veranstaltung bislang noch nie umgesetzt wurden.

Neben gängigem Amusement wie Disco und Konzert, dem Bildungsprogramm mit Diskussionsvortrag und Filmabend, finden sich so ausgefallene Aktionen wie das kollektive Malen eines Wandbildes. „Hier kann jeder Besucher seine Kreativität an einer zehn Quadratmeter großen Leinwand entfalten, später soll das Gemälde in öffentlichen Gebäuden ausgestellt werden.“ Ein weiterer „Exote“ im Programm des Jugendzentrums ist die öffentliche „Ur-Schrei-Therapie“ auf dem Losheimer Berg. Hintergrund dieses heidnischen Spektakels sei es, „schlechte Geister“ aus sich selbst und der Gemeinde zu vertreiben und so Haß und Wut abzubauen.

Und, wütend sind sie, die Losheimer JUZ'ler, wütend auf Bürgermeister Reis. „Daß das JUZ von der Gemeinde Losheim — im Gegensatz zu Bund und Land — nicht anerkannt oder gefördert wird, das sind wir gewohnt, aber in welcher Weise Reis uns immer wieder attackiert und aus-

zuschalten versucht, ist ein Skandal.“ Alle Anträge des Jugendzentrums auf einen Stellplatz, Strom- und Wasseranschluß und Toilettenanlagen für den Zirkuswagen wurden von der Gemeindeverwaltung abgelehnt. Man hofft, wenigstens diese Aktionswoche ungestört durchführen zu können, denn es gab bereits Versuche, den Wagen von seinem Standort, dem Carl-Dewes-Platz, abzuschleppen.

„Jugendliche Selbstverwaltung, Engagement und eine freie Auseinandersetzung mit den gesellschaftlichen und politischen Realitäten sind in der Gemeinde Losheim unerwünscht“, klagen die Jugendlichen, dabei begünstige der Mangel an solchen Möglichkeiten das Abdriften der Jugend in unreflexierten Konsum und rechtsradikale Gewalt als letztes Aktionsfeld. Dem möchte man mit der Aktionswoche entgegenwirken, um zu demonstrieren: Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.

Das vollständige Programm sieht wie folgt aus: Freitag, 18. Juni, Diskussionsvortrag „Freiheit und Selbstverwaltung für die Jugend“ (19.30 Uhr); Samstag, 19. Juni, Batiken (u. a. Trikots für JUZ-Kickers) (17 Uhr); Sonntag, 20. Juni, Kindernachmittag, buntes Programm mit Ponyreiten, Theatervorführung, Wasserschlacht u. a. (ab 15 Uhr); Montag, 21. Juni, Treffen der JUZ-Kickers; Dienstag, 22. Juni, Filmabend (21 Uhr); Mittwoch, 23. Juni, Wandbild-Malen (18 Uhr); Donnerstag, 24. Juni, Ur-Schrei-Therapie (20 Uhr, Galgenberg); Freitag, 25. Juni, Disco (21 Uhr); Samstag, 26. Juni, HC-Konzert mit Bracht, Deep End und anderen.

## ES GIBT NICHTS GUTES AUßER MAN TUT ES!!!

JUZ LOSHEIM MACHT MOBIL -

**AKTIONEN**  
WOCHEN  
PROGRAMM:

**Freitag 18.06.93**  
ab 19.30 Uhr 30.  
DISKUSSIONSVERANSTALTUNG

Der Schweizer Soziologe Prof. Dr. Bernhard Hoffmann referiert über die Bedeutung von sozialer Bewegung und handlungsorientierter Sozialwissenschaft.

**Sonntag 19.06.93**  
ab 14.00 Uhr  
Batiken

**Montag 20.06.93**  
ab 14.00 Uhr  
Kindernachmittag

**Dienstag 22.06.93**  
ab 21.00 Uhr

**FILMABEND**

**Mittwoch 23.06.93**  
ab 18.00 Uhr

**WANDBILD-MALEN**

**Donnerstag 24.06.93**  
ab 20.00 Uhr

**UR-SCHREI-THERAPIE**

**Samstag 26.06.93**  
ab 21.00 Uhr

**KONZERT**

**Freitag 25.06.93**  
ab 21.00 Uhr

**DISCO**

**WHOLE**

Alle Veranstaltungen finden auf dem Carl-Dewes-Platz beim Zirkuswagen statt.

Deep End



## JUZ-Ini Losheim

# "Notwendigkeiten und Aufgaben von selbst-organisierter/verbandlicher Jugendarbeit unter aktuellen gesellschaftlichen Bedingungen"

Im folgenden geben wir den Mitschnitt eines Vortrags, den Prof. Dr. B. Hauptert am 18.06.93 auf der Veranstaltung 'Freiheit und Selbstverwaltung für die Jugend' am Zirkuswagen in Losheim gehalten hat. Prof. Dr. Hauptert lehrt an der Katholischen Hochschule für Sozialarbeit in Saarbrücken.

Der Zirkuswagen des VSJS stand zu diesem Zeitpunkt in Losheim, weil die Gemeinde bislang noch keine Ersatzräume für das vor 2 Jahren abgebrannte Jugendzentrum bereitgestellt hat. Die Situation war darüberhinaus insofern problemgeladen und konfliktual, als die Losheimer Jünger, nachdem ihnen letztes Jahr kein Stellplatz für den Zirkuswagen gewährt worden war, den Zirkuswagen als Treffpunkt seit 4 Wochen, nachdem erneute Anträge auf einen Stellplatz abgelehnt wurden, diesen illegal auf dem Rathausparkplatz gestellt haben und für sich nutzen. Die Gemeinde Losheim, hat zu dem Zeitpunkt der Veranstaltung, zu der alle Mitglieder des Gemeinderates persönlich eingeladen waren, gedroht, den Zirkuswagen bis Ende der kommenden Woche, in der das Dorffest beginnt, abschleppen zu lassen und Anzeige zu erstatten.

\*Wir dokumentieren nun die gekürzte nicht überarbeitete Rede von Prof. Hauptert:

## Freiheit und Selbstverwaltung für die Jugend! Diskussionsveranstaltung



Referent: Bernhard Hauptert  
(Soziologe, Saarbrücken)

Freitag 18. Juni '93, 19.30 Uhr  
am Zirkuswagen, Carl-Dewes-Platz Losheim  
(bei schlechtem Wetter: Hubertshof, Hochwaldstr., Losheim)

Veranstalter: Jugendzentrum Losheim e.V.  
VSJS, Projekt 'Zirkuswagen Osterweg'



Ich werde den Versuch unternehmen, einen Bogen zu spannen zwischen der aktuellen politisch-sozialen Situation in Deutschland bzw. dem Saarland, dem was in Losheim passiert/passieren könnte und dem was Jugendarbeit, wenn sie autonom organisiert ist, entgegenzusetzen kann/könnte.

Führende JugendpolitikerInnen beklagen sich, daß die Gewaltbereitschaft unter Jugendlichen zunimmt. Auf der anderen Seite wird sich vehement von Seiten der Politik wie von Seiten der Erwachsenen regelmäßig darüber beklagt, daß die Jugendlichen, die jungen Leute sich immer stärker aus der Politik absetzen.

Ich möchte nun einführend einige ganz kurzen Bemerkungen zur aktuellen politisch-sozialen Situation machen.

Als ich vorhin hierhergefahren bin, sind mir zwei Dinge aufgefallen:

Es gehen wieder mehr Leute zu Fuß an den Straßenrändern entlang von dem einen Ort in den anderen. Also Leute bepackt mit Plastiktüten und Paketen von ALDI, von PLUS und von GLOBUS. Das zweite was mir aufgefallen ist, die Häufung von Videoläden.

Warum ich das hier sage, werde ich später erläutern. Kennzeichnend für die derzeitige Situation ist weiterhin die Zunahme von Gewalt. Damit meine ich jetzt nicht die Gewalt gegen Ausländer, sondern innergesellschaftliche Gewalt, also

die Gewalt gegeneinander, was jeder feststellen kann, der sich mit einem Kleinwagen auf der Autobahn bewegt, er wird merken wie er ständig unter Druck gesetzt wird.

Als weiteren Punkt möchte ich die Zunahme der Konsumorientierung nennen. Die Art der sozialen Beziehung, wie wir miteinander umgehen, wird immer stärker über Konsum und Konsumfähigkeit vermittelt, also darüber, daß man Geld hat, bei diesem Konsum mitzumachen.

Diese Überlegungen führen mich zu dem Bild, mit dem ich begonnen habe, nämlich daß wieder mehr Leute zu Fuß gehen. Das heißt ja, die Leute haben keine Möglichkeit, sich mit Nahverkehrsmitteln zu bewegen, oder die gibt es nicht mehr, Autos können sie sich nicht leisten, weil sie zu arm sind; also gehen sie zu Fuß. Das heißt die Schere zwischen Arm und Reich klafft weiter auseinander. Das kann man an Hand von Zahlen, von Beobachtungen feststellen. Ihr werdet das sicherlich auch hier in Losheim feststellen können.

Was man weiterhin feststellen kann ist, daß neokonservative oder rechts konservative Politik zunehmend hoffähig wird. Wesentlich hierfür ist, daß die Idee der sozialen Marktwirtschaft nämlich die Idee der Solidarität zwischen unterschiedlichen sozialen Gruppen der Gesellschaft in Frage gestellt ist. Damit



## JUZ-Ini Losheim

nimmt die Spannung zwischen verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen zu. Wenn dies so stimmt, dann muß diese wachsende Spannung auch gesellschaftlich ertagen werden bzw irgendwie abfangen und reguliert werden. Normalerweise macht man dies durch neue Gesetze oder mehr Polizei. Eine andere Möglichkeit wäre bestehende Gesetze so umzuformulieren, daß zwar die Rechtsstaatlichkeit gewahrt bleibt, aber daß aus einem liberal bürgerlichen Staat ein konservativer Obrigkeitsstaat wird. Genau dies passiert aktuell nach meiner Einschätzung.

Es ist der Versuch nochmals eine autoritär obrikeitsstaatliche Orientierung herzustellen. Das heißt, es werden verstärkt Gruppen ausgegrenzt, die Art und Weise zwischenmenschlichen Umgangs wird radikaler. Um solche Situationen zu kitten bedarf es Ideologie bzw. der Religion. Da die klassischen Ideologien und die tradierten Religionen kein bindende Kraft mehr besitzen, werden neue Ideologien notwendig. Diese werden aktuell in Deutschland aus der Geschichte ausgegraben, insbesondere die des deutschen Nationalstaates (siehe auch Regierungserklärung Kohl).

Was hat dies nun mit Jugendverbandsarbeit und mit Jugendzentren zu tun?

Wenn meine Einschätzungen richtig sind, dann steht die Idee der freiheitlichen bürgerlichen Demokratie zur Disposition. Diese beruht in Deutschland auf den beiden folgenden Prinzipien. Zum einen auf der Westanbindung, d.h. auf der Kontrolle durch die bürgerlichen Rechtsstaaten des Westens. Diese unterscheiden sich wesentlich u.a. dadurch, daß sie auf einem anderen Konzept von Bürger und bürgerlicher Öffentlichkeit beruhen als in Deutschland. Während dort im Vordergrund der Verfassung der freie Bürger steht, bilden in Deutschland in Folge der historischen Entwicklung die Interessen des Staates den Ausgangspunkt.

Das heißt wir haben entweder ein System, das sich eher orientiert an den Rechten des Einzelnen, oder in dem die Rechte des Einzelnen aus staatlichen Interessen abgeleitet werden.

Wenn dies richtig ist, so gibt es derzeit, und davon ist im Prinzip niemand als Teil dieser Gesellschaft ausgeschlossen, eine sehr starke Orientierung in Richtung autoritärer Strukturen.

Jugendverbandsarbeit, Jugendzentren sind nun der Versuch gegen diese autoritären Charaktere anzukämpfen, in den eigenen Strukturen wie auch außerhalb. Kennzeichnend für den autoritären Cha-

## Selbstverwaltung im Jugendzentrum

Losheim (red). Der Saarbrücker Soziologe Prof. Dr. Bernhard Hauptert wird am Freitag, 18. Juni, um 19.30 Uhr einen Vortrag halten über freie und selbstverwaltete Jugendarbeit und ihre Rolle in der Gesellschaft. Eine persönliche Einladung zu dieser Veranstaltung des „Freien Jugendzentrums Losheim“ ging an alle Mitglieder des Gemeinderates. Sie sollten als Entscheidungsträger in Sachen JUZ sich Sachkenntnisse und Know how zum Thema aneignen, so das Jugendzentrum. Hauptert wird besonders auf die Problematik der neuen rechten Jugend im Gegensatz

zur „Hippie“-Kultur der 70er Jahre eingehen. Die Veranstaltung findet am Zirkuswagen des JUZ auf dem Carl-Dewes-Platz statt (bei schlechtem Wetter im Hubertushof, Losheim, Hochwaldstraße) und bildet den Auftakt zu einer Aktionswoche unter dem Titel „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es!“

Anliegen der Jugendlichen ist es hierbei, selbstverantwortliches und unkonventionelles Engagement dem landläufigen Konsumverhalten entgegenzustellen. Weitere Aktionen u.ä.: Kindernachmittag, „Ur-Schrei-Therapie und ein Konzert.



rakter bzw. für autoritäre Systeme ist, daß hier die Verantwortung immer an den Anderen/die Anderen weitergeben wird. Hier ist der einzelne nie verantwortlich für das was er tut, sondern das System ist verantwortlich. Im freiheitlich bürgerlichen System ist der einzelne verantwortlich, für das was er tut und nie das System. Dieser Zusammenhang kann auch für die Diskussion um das Jugendzentrum in Losheim gezeigt werden. Eine Analyse der Zeitungsausschnitte ergibt, daß es im wesentlichen in der Diskussion darum geht, das System zu erhalten. Es geht also nicht darum, Bedürfnisse zu befriedigen. Die Frage ist, welches System, will da erhalten werden. Das werde ich noch ausführen.

Was verwechselt wird in diesem Denken, ist der Zusammenhang zwischen der Partei, dem Staat und dem Bürger. D.h. es gibt Parteien, die an ihrer Selbsterhaltung interessiert sind, was zu unterscheiden ist von dem Interesse der Bürger an der Selbsterhaltung ihres Staates.

Die Organisationsstruktur von Parteien ist eine Planstruktur, womit jeder Versuch der Partizipation, wenn er nicht aus der hierarchischen Struktur der Parteien sich bildet, als Störung wahrgenommen wird.

Wodurch ist nun die Situation von Jugendlichen gekennzeichnet?

Zum einen, insbesondere im Saarland sind Jugendliche von der Zunahme der Arbeitslosigkeit betroffen. Desweiteren ist die Sozialisationskraft der Familie geschwächt. Dies gilt für den Losheimer Raum nicht so sehr wie für den Saarbrücker Raum. Aber tendenziell trifft diese Aussage auch für hier zu. Desweiteren kann nach meinen Erfahrungen eine relativ große Gleichgültigkeit gegenüber gesellschaftlichen Themen festgestellt werden. Im Prinzip sagen viele Schüler "Was geht mich das an, Hauptsache ich krieg gute Noten, gehe studieren und kann mir anschließend was leisten." Dies ist im Prinzip die Zukunftsperspektive;



## JUZ-Ini Losheim

darüber hinaus gibt es nur sehr wenig. Wichtig ist für die Situation von Heranwachsenden des weiteren und dies gilt auch für Losheim: in Deutschland veröden ganzen Regionen. D.h. auf den Punkt gebracht bedeutet dies und das gilt nicht nur für Losheim: Diese Politik führt dazu, daß ein Teil der Jugend sich zurückzieht und sagt 'Scheiße', wir haben es versucht, es hat nicht geklappt, typisch Politiker, typisch Erwachsene, die wollen mit uns nichts zu tun haben. Der andere Teil der aktive, intellektuelle Teil der Jugend zieht weg. Das heißt wir haben die Verödung sozusagen sowohl intellektuell, kulturell als auch sozial der Provinz. Was übrig bleibt sind Einkaufs- und Erlebniszentren.

Also Markt und Konsum.

Soweit zu Bestimmung der aktuellen Situation. Nun zur Jugendarbeit.

In Deutschland haben wir seit der Einführung der Sozialarbeit und Jugendarbeit Ende des letzten Jahrhunderts, dank der katholischen Soziallehre das Subsidiaritätsprinzip. Bevor ich herauf eingehen noch ein Satz zur Aufteilung der Jugendhilfe in Deutschland. Einmal haben wir die Jugendhilfe im Sinne von Jugendfürsorge also Fürsorgeerziehung, Heimerziehung, wo es um gefährdete Jugendliche geht und wir haben die Jugendpflege, beides festgelegt im Jugendwohlfahrtsgesetz. Ziel der Jugendpflege ist die Betreuung, Förderung von Kinder und Jugendlichen außerhalb von Schule und Beruf. Dabei gilt, daß die Zusammenarbeit von öffentlicher und freier Jugendhilfe dem Subsidiaritätsprinzip folgt d.h. daß die staatlichen Organe nur dann selbst Maßnahmen ergreifen, wenn von den freien Trägern keine geeigneten Einrichtungen und Veranstaltungen angeboten werden. Also solange ein Verband oder Verein

Maßnahmen ergreift, darf der Staat selbst nicht tätig werden. Dieses Prinzip gilt im Kern für alle Bereiche des Sozialen d.h. der Staat hat sich draus zu halten. Dies entspricht dem Konzept des bürgerlichen Rechtsstaates, von dem ich zu Beginn geredet habe. Es nicht nicht Aufgabe des bürgerlichen Rechtsstaates seinen Rechtssubjekten, nämlich den Menschen vorzuschreiben, was sie zu tun haben. Genau dies aber ist das was ein autoritärer Staat macht. Bekanntes Beispiel ist der deutsche Faschismus. Das erste was der deutsche Faschismus gemacht hat 1933, er hat die Gewerkschaften aufgelöst, er hat die kirchliche Jugendarbeit aufgelöst, die Sozialarbeit der freien Träger aufgelöst und es ist alles komplett in die Hände staatlicher Organisationen übergegangen. Was heißt nun Jugendarbeit?

Das ist ja hier in Losheim strittig.

In der Zeitung war zu lesen - und ich bitte euch meine Ausführungen nicht ironisch zu verstehen - der Bürgermeister ist der Meinung, daß eine Tanzveranstaltung Jugendarbeit sei. Die Frage nun ist, 'Wann ist eine Tanzveranstaltung Jugendarbeit?' Ist das dann Jugendarbeit, wenn die Gemeinde das macht, oder wenn Jugendliche sagen 'Wir wollen mal Tanzen!', oder ist eine Tanzveranstaltung Jugendarbeit, wenn jemand irgendwo eine Disko aufmacht. Im letzteren Fall wäre jede Disko Jugendarbeit.

Also, nicht überall da wo Jugendliche sich treffen findet automatisch Jugendarbeit statt, nur weil da Jugendliche sind. Schule ist ja auch keine Jugendarbeit.

Normalerweise gilt: Jugendarbeit ist dann, wenn Jugend etwas für Jugend macht. Auch hierfür gibt es in Deutschland Traditionen z.B. die Jugendbewegung, oder die Wandervogelbewegung. Hier galt sogar das Prinzip 'Jugend wird

von Jugend geführt'. D.h. Jugendarbeit richtet sich an Jugendliche, an junge Menschen und zwar, um mit den jungen Menschen was zu machen, damit diese etwas mit sich machen und nicht damit die Erwachsenen etwas mit jungen Menschen machen - das wäre Schule.

Hieraus formuliere ich das Konzept, daß Jugendarbeit zentral von Jugendlichen für Jugendliche organisiert sein muß. Erwachsene haben hier allenfalls als Berater zu erscheinen. Dies ist im übrigen, zumindest im Prinzip bis in die 70-er Jahre das Prinzip der verbandlichen Jugendarbeit gewesen, also der kirchlichen, sozialistischen Jugendarbeit - ihr kennt Pfadfinder, Naturfreundejugend, katholische und evangelische Jugend usw. Es war immer die Idee gewesen, Jugendarbeit ist zentral von Jugendlichen und für Jugendliche. Erwachsene fungieren als Berater. Das Problem, welches sich in den 70-er Jahren stellte, war, daß sehr viele Jugendliche, die in der Jugendarbeit professionalisiert haben und zu diesen uralten Jugendlichen geworden sind, die mit 45 Jahren immer noch Jugendarbeit machen.

Gleichzeit gilt wenn wir diese Pämisse machen, daß Jugendarbeit Arbeit von älteren Jugendlichen mit jüngeren ist (und da gibt es Grenzen nach oben), dann ist dies aber auch zentral das Einüben in Demokratie. Wenn die Erwachsenen sich da nicht immer permanent einmischen, dann lernen die Jugendlichen mit sich selbst umzugehen, mit Konflikten umgehen, Dinge diskutieren, etwas organisieren usw.

Und es ist nicht zufällig, daß in Deutschland an die Jugendarbeit gekoppelte demokratische Freiheitsbewegungen sich entwickelt haben. Die meisten fortschrittlichen Pädagogen sind in der Ju-

## „Jugendarbeit ist politisch, kulturell und sozial“

Saarbrücker Soziologe sprach sich in Losheim für selbstverwaltete Jugendzentren aus

Losheim (tg). „Freiheit und Selbstverwaltung für die Jugend“ lautete der Titel einer Diskussionsveranstaltung des Jugendzentrums Losheim und des Verbandes Saarländischer Jugendzentren in Selbstverwaltung (VSJS). Hintergrund der Veranstaltung ist die Forderung des Jugendzentrums Losheim nach eigenen Räumen, die ihnen seit nunmehr zwei Jahren von der Gemeinde verwehrt werden. Die ehemaligen Räume des Jugendzentrums wurden an ein Forschungsprojekt vergeben, das ein Professor der Universität des Saarlandes in Losheim durchführt. Referent an diesem Abend war der Saarbrücker Soziologe Prof. Dr. Bernhard Hauptert von der Katholischen Fachschule für Sozialwesen. „Die

Notwendigkeit Jugendarbeit zu machen, ist noch nie so hoch gewesen wie heute“, lautet sein Fazit. Jugendarbeit ist für ihn, wenn „Jugend für Jugend etwas macht, Erwachsene haben da, wenn überhaupt, nur als Berater aufzutreten. Jugendarbeit ist politisch, kulturell und sozial“.

In seiner Analyse ging er auf die derzeitige gesellschaftliche Entwicklung ein. Durch eine Zunahme von Konsumorientierung, Verarmungstendenzen und die Durchsetzung einer neo-konservativen Politik in Deutschland, entstünden „Spannungen“ innerhalb der Gesellschaft. Die Verarbeitung dieser Spannungen finde aktuell über die Veränderung von Gesetzen statt, die nicht an den Bedürfnissen der

Menschen orientiert seien, sondern an der Erhaltung des bestehenden Systems. Nicht nur die rassistischen Übergriffe, wie z. B. in Solingen, belegen dies, sondern auch die Zunahme von Gewalt in den Familien usw. In dieser Situation werden nach Hauptert Ideen und Ideologie aus der Geschichte aktiviert, um die Gesellschaft wieder „zusammenzukitten“. Zentraler Bestandteil sei die Reaktivierung des Deutschen Nationalstaatsmythos, demokratische Strukturen würden zur Disposition gestellt. Von dieser Ausgangslage aus erhalte Jugendarbeit in selbstverwalteten Jugendzentren neues Gewicht. „Wenn man keine Demokratie will, dann macht man keine Jugendarbeit“, so Hauptert.



## JUZ-Ini Losheim

gendarbeit entwickelt worden. Diese wurden nicht von irgendwelchen Professoren an der Uni erfunden, sondern das waren junge Leute aus der Jugendarbeit. Um nun weiter den Kern von Jugendarbeit zu bestimmen, ist zu berücksichtigen, daß in der Jugendarbeit immer 3 Ebenen eine Rolle spielen. Jugendarbeit ist immer zugleich sozial, kulturell und politisch, ohne daß ich hierbei eine Abstufung vornehmen möchte.

Damit ist gesagt, daß zum Beispiel nur Fußballspielen noch keine Jugendarbeit ist. Also nur Jugendliche einmal die Woche zu trainieren, damit sie am Wochenende das Spiel gewinnen, ist noch keine Jugendarbeit. Jugendarbeit wird es nur dann, wenn diese Jugendliche auch außerhalb von Fußball etwas anderes machen, was sozial kulturell oder politisch ist, dann wird es Jugendarbeit. Ebenso ist nur Biertrinken im Jugendzentrum noch keine Jugendarbeit. Nur Musik hören ist auch keine Jugendarbeit, es ist allenfalls der Beginn davon.

Also, Jugendliche von der Straße holen, wie das in den 50-er Jahren mal formuliert worden ist, ist keine Jugendarbeit, das wäre Beschäftigungstherapie oder klassisch Sozialarbeit, weil Freizeit totschlagen ist keine Jugendarbeit. Jugendarbeit dagegen beinhaltet Bildungsaspekte- allerdings nicht im formalen Sinne. Und sie ist damit ein Stück des Einübens in das was man später können sollte in einer demokratischen Gesellschaft. Wenn man aber keine demokratische Gesellschaft will, dann stört solche Jugendarbeit.

Festzustellen ist nun folgendes:

Auf der einen Seite wächst enorm die Notwendigkeit von Jugendarbeit in diesem Sinne - also die Notwendigkeit frei organisierte Jugendarbeit zu machen, ist aktuell besonders groß, zugleich kann man feststellen, daß die Jugendarbeit sehr stark zurück geht. Es wird immer schwerer Jugendliche zu organisieren. Dabei passiert nun was merkwürdiges: Wenn mal Jugendliche kommen und wollen Jugendarbeit machen, dann dürfen sie es nicht. Diese Erfahrungen macht ihr hier in Losheim, ebenso wie Jugendzentrumsinitiativen in Blieskastel, Lebach oder das Jugendzentrum in Homburg. In dem Moment, wo Jugendliche als Subjekte eigene Bedürfnisse artikulieren wird autoritär verboten, was zukunfts-trächtiger wäre, weils es eine Gegen-tendenz bildet, zu dem was man autoritären Staat nennt.

Abschließend noch eine letzten Bemerkung zur verbandlichen, zur autonomen



Jugendarbeit:

Alle diese Jugendarbeit ist a priori demokratisch, weil sie nicht staatlich organisiert ist und Selbstentscheidung, Selbstfindung fördert. Und jede andere Form von Jugendarbeit, die von Sozialarbeitern organisiert wird, geht in die falsche Richtung, weil sie die Initiative und die Möglichkeit von Jugendlichen sich selbst zu organisieren, beschneidet. Frei Jugendarbeit ist genau der Kontrapunkt der gegenwärtig notwendig wäre.



**VERZWEIFELT ?!?**



**KOMM  
INS JUZ!**

*Hilft garantiert!*



## JUZ-Ini Losheim

# Sommerfestival '93 JUZ Losheim

Freitag 6.8.

Open  
Air  
Disco  
&

ENEMA BANDIT

Losheim, Sportplatz

Beginn: jeweils 18 Uhr  
Zeitmöglichkeit vorhanden!

Eintritt  
Kostenlos  
Geldstrafe  
10,- €  
für  
Verstoß  
gegen  
die  
Ordnung  
des  
Fests

GETRÄNKE  
FREI

Samstag 7.8.

Mahmut Elmas

Lieder aus Kurdistan

Rotatory Confused

New sound from another ground

WHOLE

FunCore aus HL

BREADLESS ART

PupCore 71

DEEP END

FitCore setzt N.O.I.S. Core

IGNAZ

Crossover aus SB

Eintritt 5 DM



Jugendzentrum  
Losheim e.V.  
Hauptstr. 23  
53559 Losheim  
Tel. 06872/77112

Jugendzentrum  
Losheim e.V.

Kontakt:  
Tel.: 06872/77112  
Fax: 06872/4424



Aus "Infos" Nr. 1

## JUZ Losheim

Wie man selbstorganisierte Jugendkulturarbeit behindern kann zeigt folgendes Beispiel aus Losheim. Die JUZlerInnen nutzten dieses Jahr den VSJS Zirkuswagen als Treffpunkt für diverse Aktionen, Konzerte, Veranstaltungen. Da die Gemeinde Losheim alle Anträge des JUZ auf einen Stellplatz ablehnte, wurde dieser illegal auf dem Parkplatz neben das Rathaus gestellt und der Bürgermeister mit einem "Guten Morgen Herr Reis" begrüßt. Letzter Höhepunkt der Repressionen sind die Auseinandersetzungen um das Sommerfestival des JUZ.

Am 6. und 7.8. 93 veranstaltete das Jugendzentrum Losheim sein traditionelles

Open Air Festival. Es waren über 300 Besucher gekommen, die Stimmung war gut. Es spielten ortsansässige Gruppen und eine Band aus Saarbrücken. Der Eintritt kostete nur 5DM, damit auch jeder kommen konnte.

Das Sommer Open Air, das seit Jahren vom Juz Losheim organisiert wird, sollte als Gegenveranstaltung zum kommerziellen Stausee Festival verstanden werden.

Das Konzert wurde um eventuelle Lärmbelästigungen zu vermeiden, außerhalb des Ortes neben dem Sportplatz von Losheim veranstaltet. Doch Punkt 22.10 Uhr stand die Polizei, 'Dein Freund und Helfer' auf der Matte und forderte den Veranstalter auf, dafür Sorge zu tragen, daß der Lautstärkeregler der Musikanlage gesenkt würde. Dieser Aufforderung kam man selbstverständlich sofort nach. Für den eventuell eintretenden Wiederholungsfall (Musik wieder zu laut) wurde ein Zwangsgeld bis 1.000DM angedroht. Gegen 23.35 Uhr sollen dann wiederum Beschwerden aus der Bevölkerung über die zu laute Musik eingegangen sein. Die Lautstärke der Musikanlage wäre entgegen der polizeilichen Verfügung nochmals erhöht worden. Die Veranstalter wurden deshalb nochmals zur Senkung des Lautsprecherpegels angehalten.

Dieser ganze Spuk dauerte nur ein paar Minuten und nun soll für den, der die Schankerlaubnis beantragt hat, ein Zwangsgeld von 1.000 DM verhängt werden. Weiterhin wurden 2 Bußgelder verordnet, nämlich für das zweimalige Erscheinen der Ordnungshüter. 186,7 DM kostete der erste Besuch, 236,70 DM die zweite Aufforderung, den vermeintlich zu lauten Musikpegel zu senken. Somit sind wir also bei der stolzen Summe von 1433,4 DM, die der Verantwortliche jetzt berappen soll.

Darüber, ob die Musik zu laut war gibt es unterschiedliche Auffassungen. Brave Bürger aus Losheim wurden tagsdrauf von einigen Juzlern bezüglich event. Lärmbelästigung befragt und diese wiederum versicherten, kaum etwas gehört zu haben!

Und mal ganz nebenbei, das kommerzielle Stauseefestival 'Rock am See' ist mit Sicherheit um einiges lauter, aber da scheint sich niemand gestört zu fühlen.

Um den Festivalplatz am See hatten sich übrigens auch die Juzler beworben. Die Gemeinde war allerdings nicht bereit, ihnen diesen Platz zur Verfügung zu stellen.

Das sich hier gebotene Szenario macht leider wiederum deutlich, wie Behörden und Ämter 'freie Jugendarbeit' bewerten. Die Juzler in Losheim haben gegen alle ergangenen Bescheide Rechtsmittel eingelegt.



## JUZ-Ini Losheim

stag/Sonntag, 18./19. September 19

### „Heiter bis Wolkig“ — Polit-Comedy-Punk. —

Wenn die vier Faxenmacher aus Köln mit ihrer Polit-Comedy-Punk-Show loslegen bleibt kein Auge trocken! Comedy, Klamauk und wüste Musik — alle üblichen Regeln und Formen des Kabaretts werden durchbrochen. Ihre antifaschistische Gesinnung bringen sie in Songs und Sketchen, wie „Ganz in Schwarz“, zum Ausdruck, aber auch Klassiker wie „Hey Rote Zora“ fehlen natürlich nicht. The show must go on! Ein Feuerwerk an Bildern, Ideen und Musik wird gezündet von „Heiter bis Wolkig“, den Toten Hosen der Comedy!

**Sonntag, 12. September, 20 Uhr**  
**Losheim-Niederlosheim**  
— Turnhalle —

Veranstalter: JUZ-Losheim und Verband saarländischer Jugendzentren in Selbstverwaltung (VSJS)  
außerdem: Antifa-Infotisch



**C**omédie, Klamauk, Faxenmacherei, gewürzt mit einer kräftigen Mischung Polit-Punk, daraus besteht das Menü des Kölner Faxenmacherquartetts „Heiter bis wolkig“, die am **Sonntag, 12. September, 20 Uhr**, in der Turnhalle **Losheim-Niederlosheim** gastieren. Gastgeber sind das Jugendzentrum Losheim und der Verband saarländischer Jugendzentren in Selbstverwaltung.

tg

## Das Kombinat der Faxen

Eher „heiter als wolkig“ war die Stimmung in der Niederlosheimer Turnhalle beim Auftritt des Kölner Faxenkombinats „Heiter bis Wolkig — HBW“. Die vier Faxenmacher packten ihre „Musikka Lustikka“ aus, und ab ging der Punk. Über 300 Besucher erlebten ein komödiantisches Feuerwerk an Musik und Klamauk. Dabei wurde kein Blatt vor den Mund genommen. Egal ob es um die „Orgasmusschwierigkeiten“ der Colonia-Dream-Boys ging oder um die HBW-Version der Lindenstraße aus dem „Land der lebenden Toten“. Denn von dort gibt's nach Ansicht der Musik-Clowns nichts Gutes zu vermelden. Auch über die „Stasi-Vergangenheit“ hat das Quartett zu berichten. Vom Zonen-Kaspar eingeleitet, folgt eine Live-Aufzeichnung aus dem „Umerziehungslager“, in dem die ehemaligen Stasi-Mitarbeiter auf ihr „neues Leben in der west-deutschen Gesellschaft“ eingeschworen werden: „Hey, Rote Zora!“ — mittlerweile der Klassiker von HBW — und „Das Lied der Pünke“ waren nach dem Geschmack des Publikums, das begeistert mitsang und schon nach den ersten Klängen auf den Beinen stand.

Bei den Hardcore-Versionen waren Pogo und Stage-Diving angesagt. Die Songs „Ganz in Schwarz“ und „Zehn kleine Zazischweine“ setzten sich kritisch mit Repressionen, Ausländerfeindlichkeit und Rassismus auseinander.

In Niederlosheim lag noch lange „was in der Luft“, und das Publikum ließ den Faxenmachern nach ihrem letzten Stück, dem „Lied der Kommunisten der Pariser Komune“ von Bert Brecht, keine Ruhe. Es forderte Zugaben, die bis zur völligen Erschöpfung auch gewährt wurden. Der Auftritt machte den Kölnern sichtlich Spaß.

Das Jugendzentrum Losheim und der Verband saarländischer Jugendzentren in Selbstverwaltung als Veranstalter waren sichtlich zufrieden mit dem Auftritt des Faxenkombinats. „Die vielen Leute, die heute Abend gekommen sind, lassen uns hoffen, daß wir irgendwann wieder ein selbstverwaltetes Jugendzentrum in Losheim haben werden. Auch wenn es noch ein weiter Weg ist bis dorthin, wir werden nicht aufgeben, wir werden es schaffen!“.

So Michael Leidinger vom Losheimer JuZ.

thg



# Freies JUZ Losheim

" ES GEHT VORAN ! "

Zur allgemeinen Information ein Auszug aus der Satzung des Vereins  
Jugendzentrum Losheim e.V.

## § 2 Ziele und Merkmale des Vereins

Der Verein widmet sich unmittelbar und ausschließlich gemeinnützigen Zwecken. Seine Aufgaben und Ziele sind:

- a) das Jugendzentrum steht grundsätzlich allen Jugendlichen offen
- b) das Jugendzentrum soll den Jugendlichen als Ort der Begegnung sowie der Freizeitbetätigung und -gestaltung dienen
- c) das Jugendzentrum wird von den Besuchern im Rahmen eines demokratischen Modells selbst verwaltet. Im Einverständnis mit dem Zentrumsrat hat jeder Besucher das Recht, durch aktive Mitarbeit und durch Vorschläge Einfluß auf das Programm und dessen Durchführung zu nehmen
- d) das Jugendzentrum ist konfessionell, parteipolitisch und weltanschaulich unabhängig. Im Jugendzentrum finden keine parteipolitischen Veranstaltungen statt

Diese schön klingenden Grundsätze wurden im Losheimer Juz individuell stets auch mit Leben gefüllt. Wer nie dort war, kann nicht wissen, daß im JUZ tatsächlich ein sehr liberaler Geist vorherrschte.

In den Kreisen der JUZ-Aktiven wurden klare Absagen an sexistische, rassistische oder faschistische Tendenzen erteilt, der Krieg oder allgemein die Gewalt als Konfliktlösung wurden hier klar verbannt und Ideale, wie Ehrlichkeit, Freiheit und Unkommerzialisierung in neuer Weise umgesetzt. Natürlich war das JUZ kein Ort introvertierter Theorie, sondern im funktionierenden Kollektiv wurde stets zeitgemäße Jugendkultur auf die Beine gestellt und der Rahmen für die unterschiedlichsten Aktivitäten gesetzt.

Eine ganz besondere Bedeutung hatte das JUZ stets als "Auffangnetz" für Randgruppen. Diese Funktion ist besonders hervorzuheben, denn wo sonst können sich denn Jugendliche, die -oft aufgrund gesamtgesellschaftlicher Mißstände ("Ellenbogengesellschaft")- in ausweglose Situationen geraten sind auf natürliche und untherapeutische Weise wieder sozialisieren?

Leider mangelt es den freien Jugendzentren vor allem wegen diesem Punkte in der Bevölkerung zum Teil an gebührendem Interesse und Anerkennung. Nicht nur Fachleute auf den Gebieten Soziologie, Psychologie oder allgemein Pädagogik wissen jedoch um die Effizienz und Wichtigkeit dieser offenen Jugendarbeit zum ständigen Weiterbau einer freiheitlichen Gesellschaft. Deshalb werden Jugendzentren auch -und gerade jetzt, wo unser Gesellschaftsgefüge an vielen Enden zu bröckeln beginnt- vom Rechtsstaat konsequent gefördert.

Leider -wie gesagt- ist das Ansehen der freien Jugendzentren in manchen Teilen der Bevölkerung ungebührlich gering, nicht nur weil man mit den z.T. sehr unkonventionellen Jugendlichen, die so in gar keine konservativen Klischees mehr passen nichts anfangen kann oder sich sogar provoziert fühlt, sondern auch weil man mit der jugendlichen "Wildheit" oft nicht umgehen kann bzw. will. "Das Juz ist vielen Leuten ein Dorn im Auge" ist in der Presse bisweilen zu lesen. Wir, vom JUZ begrüßen eine solche Stellungnahme nicht gerade, erkennen aber an, daß solche Klarheit auch -trotz aller Härte- einen Ansatz zum konstruktiven Dialog beinhaltet.

Über Verlogenheit und Falschheit jedoch, wie sie Herr-Bürgermeister Reis in persona und leider auch die CDU/FDP-Älfraktion darstellen, ist allerdings keine Diskussion zu führen, und -quod erat demonstrandum- auch kein Kompromiß zu finden.

Das allerdings hatte man zugegebenermaßen auch nie vor, ging es doch Reis und einigen Gesinnungsgenossen aus CDU und FDP nach eigenen Aussagen von Anfang an nur um die Vernichtung der mißliebigen Organisation. Dann, eines ist klar: eine liberale und freie Jugend wird den totalitären Machtanspruch des repressiven Undemokraten Reis in Frage stellen - dem soll natürlich vorgebeugt werden! Zu diesem Zwecke wurden die JUZler 1 1/2 Jahre lang mit plazierten Falsch-aussagen ( Lügen ! ) hingehalten, bis dann schließlich die umstrittenen Räume einem Jagdfreund von Herrn Reis angedreht werden konnten.

Der Losheimer Gemeinderat hat bewiesen: Macht gilt mehr als Recht, auch in Losheim. So bleibt die Meinung der JUZ-Feinde bis heute unformuliert und unbegründet (!), der Dialog wurde in einzigartiger Weise nicht vor, sondern nach die Entscheidung gestellt.

In Losheim gilt damit nicht mehr der Grundsatz: Leben und leben lassen, sondern plötzlich werden zwei Lager aufgetan: die Machthaber und die Unterdrückten !!

Alle Demokraten sind hier gefordert; es gibt auch einen Faschismus von Innen, und der beginnt dort, wo Dinge wie die oben geschilderten geschehen. Wehret den Anfängen! Wir alle sind Individuen, mit eigenen Interessen und Fähigkeiten, aber es gibt nur EINE Gesellschaft (100%)! Da Reis diesen Gedanken -wie er selbst zeigt- nicht zugehen ist, geht der Weg zur Einigkeit in Losheim nur über seine Abwahl.

Einigkeit und Lust und Freiheit wird auch in Zukunft die Parole des freien JUZ sein, wenn es darum geht Grundrechte zu verteidigen, und deren Feinde in die Schranken zu zwängen.

Frank Mohr  
Haagstr. 23  
66679 Losheim/Saar  
Tel. 06872/ 7712

Losheim den 6.07.93

Betreff: Das Juz Losheim bittet um Veröffentlichung

Das Jugendzentrum Losheim e.V. veranstaltet am sechsten und siebten August ein Open Air Sommerfestival.

Am Freitag 6. Aug. startet das Sommerfestival mit einer Open Air Disco. Micha und Pit machen an diesem Abend Musik durch alle Stilrichtungen sodaß für jedenetwas dabei ist. Es wird kein Eintritt erhoben.

Am Samstag den 7.Aug. startet das eigentliche Festival.

Auftakt gibt um 17 Uhr die Band ROTATORY CONFUSED, es ist ihr erster Gig, man kann gespannt sein. Danach spielt ENEMA BANDIT die von Zappa bis Chili Peppers Lieder nachspielen. WHOLE aus Niederlosheim bieten Funpunk. Danach kommt BREADLESS ART mit Hardcore. DEEP END bieten verschiedene Stilrichtungen, von Hardcore bis Reggae. Um ca. 23 Uhr spielt dann der Hauptakt der bisher noch nicht bekannt ist. In jedem Fall wird es eine bekanntere Band, stilrichtung Hardcore/Punk, sein. Der Eintritt zu diesem Festival beträgt nur 5 DM.

Das Festival findet in Losheim neben dem Sportplatz statt, der Weg wird beschildert. An beiden Tagen kann man kostenlos Zelten. Für Speis und Trank ist natürlich auch gesorgt, zu den üblichen Juz Preisen.

Dieses Festival ist eine alternative zu dem kommerziellen Stauseefestival und somit eine Bereicherung für Losheim. Alle Bands sind bereit für sehr geringe Gagen zu spielen damit wirklich jeder kommen kann.

Mit freundlichen Grüßen

## JUGENDZENTRUM Losheim

Losheim 10.5.1993

Schleichstraße 16  
66679 Losheim

In R.  
Gemeinde Losheim  
u.B. Herr Richard Reis  
Ordnungsamt  
Gemeindeamt

### Antrag auf Nutzung eines gemeindeeigenen Geländes für ein Sommerfestival

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Jugendlichen des selbstverwalteten Jugendzentrums Losheim möchten ein Sommerfestival veranstalten. Dieses Festival richtet sich u.a. an Jugendliche, die nicht das große Geld für ausgedehnte Urlaubsreisen haben. Die Wiese zwischen Sport- und Tennisplatz im Ortsteil Losheim erscheint uns dazu in hervorragender Weise geeignet. Nach Rücksprache mit Karl Heinz Scherer läuft das Zeltlager des Turnerbundes bis einschließlich 3.8.1993. Unser Festival soll am Freitag, dem 6.8.1993 stattfinden. Für Toilettenwagen würden wir aufkommen.

Wir hoffen, daß Sie unserem Antrag zustimmen und uns dieses Gelände zur Verfügung stellen. Für detailliertere Auskünfte und Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Telefonisch können Sie uns unter 06872/4424 oder 7712 erreichen.

Mit freundlichen Grüßen:

Jugendzentrum Losheim e.V.  
Der Vorstand

*(Signaturen)*



## Rechtsanwälte

Klaus Adam  
Per Mazurek - Bernhard Dohm  
Am Rathausplatz 5 ☎ 06 81 / 391 79  
Telefax-Nr. 06 81 / 39 77 51  
6600 Saarbrücken 3  
Konto Sparkasse Saarbrücken 98731  
Post Giro 94830-668

An den Bürgermeister  
der Gemeinde Losheim  
Postfach 12 50

6646 Losheim

## Abschrift

07.12.1992  
ad-mo-3959

Sehr geehrter Herr Reis,

wir zeigen Ihnen an, daß uns der Verein Jugendzentrum Losheim e.V., vertreten durch den Vorstand, mit der Wahrnehmung seiner rechtlichen Interessen beauftragt hat. Beglaubigte Kopie der Vollmachten fügen wir in der Anlage bei.

Unsere Mandantschaft ist seit 1975 Mieter von Räumlichkeiten in dem im Eigentum der Gemeinde Losheim stehenden Anwesen "Alte Schule auf dem Feld", Hochwaldstraße 45, 6646 Losheim. Zuletzt waren von dem Mietvertrag umfaßt: zwei Räume und eine Toilettenanlage im Erdgeschoß, ein Raum im 1. Obergeschoß sowie ein Kellerraum. Nach einem Brand im April 1991 bestand zwischen dem Verein JUZ Losheim e.V. und der Gemeinde Einigkeit darüber, daß der Verein JUZ Losheim e.V. in die Räumlichkeiten nach den notwendigen Instandsetzungsarbeiten wieder einziehen kann. Der Verein JUZ Losheim e.V. ist nicht damit einverstanden, daß die Gemeinde Losheim beabsichtigt, die renovierten Räume entgegen ihrer vertraglichen Verpflichtung dem "Institut für Biogeographie" an der Universität des Saarlandes zur Verfügung zu stellen.

Zur Vermeidung gerichtlicher Schritte fordern wir Sie auf, bis zum

14.12.1992

zu erklären, daß dem Verein JUZ Losheim e.V. die oben angegebenen Räumlichkeiten nach Abschluß der Renovierungsarbeiten wieder zur Verfügung stehen.

Hochachtungsvoll

gez. RA. Adam

Rechtsanwalt

Hellau!

Da simma wida. Wie immer, wenn wo was ist. Seit der Ära unseres GEHEINDEGURUS, alias (er noch immer?) Schirmherr der GLÜCKBRUNNEN, scheint es ja auf auch soon oder zu sein.

Und seien wir mal ehrlich: Nach all unseren AKTIONEN und TATEN seit dem Raumverlust und all dem ja gendern (Strapazen) is ja doch noch ein Tropfen vom großen Glückstequila auf uns herabgeegelt.

OLD SOWIESO! Ist es nicht eine Schande, daß ja unge Menschen, die jetzt schon die Pfoten trotz aller HILFE

ihren Zusammenhalt und Stärke (dann kommen...!!) Kreativität, Spontaneität, politisch inkonsequenz, westoffen... (p.s.p., p.s.p.) in der Öffentlichkeit unter Beweis stellen, NOCH IHRE ZUSTEHENDE RÄUMLICHKEITEN VORBEHALTEN BEKOMMEN?!!? HÄß

Wissen wir denn immer mit Kreativität in AKTIONEN trotz, wie da wären: (eigentlich für dieses Jahr)

- einige emissionske Besuche bei Gemeinderatsitzungen
- Präparation und Deportation eines ZIRKUSWAGEN in die Gemeinde als Untertunke
- AKTIONSWOCH
- Diskussionsveranstaltungen
- Konzerte

ABER: Das ist ja mal wieder typisch für unsere kapitalistisch veranlagte Konsumgesellschaft

WER NIX SCHAFFT DER BRICHT NIX! Punkt • AUS! Sense! Die Jugend wird mit Geld abgepeist, KONSUMIERT, KONSUMIERT, hup Gelsen, hup Gelsen!

Wir wollen uns als Stellvertreter präsentieren. Einen Platz schaffen, frei vom gesellschaftl. Sog des Stresses und des Druck, dem bereits schon das Jugendliche unterliegt. ~~Passend~~ ~~freisch~~ dem Motto:

AUS WENIG, VIEL MACHEN

Wir wollen einen Ort, wo jeder seine Meinung äußern und sagen darf. Einen Ort, an dem Jugendliche in Eigenarbeit und Eigenregie ihre Freizeit für sich und andere gestalten.

WIR LIESSEN UND WIR LASSEN UNS NICHT UNTER TATERN UND VERWÄGEN UNSERE RÄUME IN DER ALTEN SCHULE AUF DEM FELD

WIE zu Diskussionen mit Gemeinderatsmitgliedern waren wir schon immer bereit und offen doch, sehr, daß, jetzt, da wir die Zeit schon reifen! die jüngsten Ereignisse, der Weg zu einer Konzeption vom Zusammenleben gibt ist!

FÜR EIN FREIES

JUZ

Space it up

JUZ  
Losheim



Jugendzentrum Losheim e.V.  
Schachenstr. 16  
6646 Losheim  
Tel.: 06872/7712

Die Jugendlichen in Losheim sind immer noch ohne Räume! Seit den letzten Monaten und auch davor, hat sich von Seite der Gemeindeverwaltung nichts getan. Die Raumproblematik besteht genau wie im Vorjahr. Sie haben sich im Bezug auf offene Jugendarbeit ein eigenes Amtszeugnis ausgestellt.

Nun wollen die Jugendlichen in Eigeninitiative etwas gegen dieses mangelhafte Angebot tun. Ein umgebauter Zirkuswagen, der vom VSJS (Verein saarländischer Jugendzentren in Selbstverwaltung) selbst hergerichtet worden ist, soll nach Losheim transportiert werden. Der Verein Jugendzentrum Losheim e.V. hat am 20.03.93 einen Antrag an die Gemeindeverwaltung, sowie an die Fraktionsabgeordnete gestellt. Der Verein möchte einen öffentlichen Stellplatz für diese Aktion zur Verfügung gestellt bekommen. Mit dem Eintreffen des Zirkuswagen in Losheim soll eine Aktionswoche starten, die von den Jugendlichen selbst und kreativ gestaltet wird. In diesem Wagen können Veranstaltungen geplant und durchgeführt werden. Es soll voraussichtlich eine drei monatige Aktion werden die vom 15.05.-14.08.93 geht.

Zudem stellte das Jugendzentrum Losheim einen Antrag auf Bereitstellung öffentlicher Mittel. Wie schon in der Presse bekannt wurde, beantragte die CDU einen Betrag von 10.000,- zur Unterstützung von offener Jugendarbeit. Der Verein hat deshalb den Antrag gestellt, aus diesen Mitteln einen Zuschuß für seine Veranstaltungen zu erhalten. An Veranstaltungen sind Referate sowie eine Aktionswoche, Konzerte, ein Festival im Sommer, eine Fahrradtour, Sport- und Musik-AG geplant. Kostenaufwand ca. 5950,-. Das Jugendzentrum Losheim hofft nun, ebenso wie andere Organisationen der offenen Jugendarbeit von der Gemeinde unterstützt zu werden.

Jugendzentrum Losheim e.V.  
Schachenstr. 16  
6646 Losheim  
Tel.: 06872/7712

Der Antrag des Jugendzentrum Losheim vom 20.03.93, einen Stellplatz für einen umgebauten Zirkuswagen zu bekommen, ist von Bürgermeister Reinhard Reis abgelehnt worden.

Dieses beweist mal wieder die Blockadepolitik des Bürgermeisters und der CDU-bez. FDP Fraktion in Losheim gegen eine mißliebige Minderheit.

Die Jugendlichen wollen erneut einen Antrag für mindestens zwei mögliche und geeignete Stellplätze stellen.

Reinhard Reis antwortete zu Kollegen, er wüßte keinen geeigneten Platz!

Die Jugendlichen werden nicht locker lassen. Eine Aktionswoche ist geplant. Beginn 18.05. Auch ein Festival im Sommer ist in Planung, voraussichtlich am 6.08.1993.

Jugendzentrum Losheim e.V.  
Schachenstr. 16  
6646 Losheim

19.03.1993

An die  
Gemeindeverwaltung bez.  
Fraktionsabgeordnete  
Merziger Str. 3  
6646 Losheim

Sehr geehrte Damen und Herren,

Mit diesem Schreiben stellt der Verein Jugendzentrum Losheim e.V. den Antrag auf Bezuschußung seiner Aktivitäten durch öffentliche Mittel der Gemeinde.

In Planung sind: Referate sowie Aktionswoche,

Konzerte, Festival im Sommer,

zum wiederholten Male eine oder mehrere Fahrradtouren,  
Sport-AG und Musik-AG.

Bei allen diesen Aktionen fallen natürlich Kosten an:

-Referate und Aktionswoche ca.	1400,-
-Konzerte, Festival im Sommer ca.	3000,-
-Fahrradtour	350,-
-Sport- und Musik-AG	1200,-
<b>-Gesamt</b>	<b>5950,-</b>

Wir bitten Sie zu berücksichtigen, daß der Verein Jugendzentrum Losheim e.V. im wesentlichen zur Kultur- und Jugendarbeit in Losheim beiträgt und in Vergangenheit beigetragen hat.

Mit freundlichen Grüßen,

Jugendzentrum Losheim e.V.

Jugendzentrum Losheim e. V.  
Schachenstr. 16  
6646 Losheim  
Tel.: 06872/7712

Der Antrag des Jugendzentrum Losheim e.V. vom 20.3.93 auf zur Verfügung stellen eines Stellplatzes für einen umgebauten Zirkuswagen wurde, wie schon im Vorjahr von Bürgermeister Reinhard Reis abgelehnt. Nach wie vor führt die CDU-FDP-Koalition ihren harten Kurs gegen das Jugendzentrum Losheim weiter und läßt weiterhin kein ernsthaftes Engagement erkennen dem JUZ e.V. angemessene Räume zur Verfügung zu stellen. Statt dessen wirft man dem JUZ, das versucht in Eigeninitiative Ausweichmöglichkeiten zu schaffen alle erdenklichen Steine in den Weg. Das JUZ Losheim e. V. fordert von der Gemeinde Herrichtung und zur Verfügungstellung von geeigneten Räumen für das JUZ und einen geeigneten Stellplatz für den Zirkuswagen. Die Jugendlichen werden nicht locker lassen.

Am 18.05.93 beginnt eine Aktionswoche und im Sommer findet ein Festival statt.



Seit drei Jahren ist das JUZ Losheim ohne eigene Räume. Dieses Jahr wurde der Zirkuswagen des VSJS von den Losheimer Jugendlichen als JUZ-Ersatz genutzt. Hiermit wurde die Möglichkeit geschaffen, sich den Sommer über zu treffen und verschiedene Aktionen zu organisieren, um die Forderung nach einem selbstverwalteten Jugendzentrum in Losheim immer wieder in die Diskussion der lokalen Öffentlichkeit zu bringen. Die Unterstützung und Umsetzung durch den VSJS wurde dadurch erschwert, daß sich zur Jahreshälfte herausstellte, daß

die in Aussicht gestellten Mittel nicht bewilligt werden. Erst nach längeren Verhandlungen mit dem Sozialministerium wurde ein Teil der beantragten Mittel genehmigt. Unserer Forderung nach einer für eine Halbtagsstelle hinreichenden Finanzierung wurde nicht nachgegeben. Trotzdem konnte einiges organisiert werden, wovon die Dokumentationen einen kleinen Ausschnitt wiedergibt. Beschämend für die Kommune Losheim war, daß sie nicht bereit war, den Jutzlern einen Stellplatz für den Zirkuswagen anzubieten und statt dessen die Jutzer genötigt hat, diesen widerrechtlich abzustellen.



Jutzer im «angeregten» Gespräch mit Peter Jacoby (CDU)

## Nutzungskonzept

Zur Nutzung der  
"Alten Schule auf dem Feld"  
durch das  
Jugendzentrum Losheim e. V.

### Was ist freie Jugendarbeit?

#### - Woher kommt sie?

Aus dem Bestreben der Jugendlichen nach kreativer Selbstverwirklichung und dem Finden eigener Perspektiven

#### - Was soll sie?

Entwicklung der individuellen Persönlichkeit und des Sozialverhaltens ohne den Einfluß von Erwachsenen (Berufsjugendlichen)

#### - Warum braucht man sie?

Damit Jugendliche auch alternative Ideen zum bestehenden Freizeitangebot entwickeln und ausleben können.

#### - Wie stellen wir sie uns vor?

Das koordinierte Zusammenwirken von Jugendlichen verschiedener Interessengruppen innerhalb eines Vereins. Toleranz, Akzeptanz und Mut zu neuen Perspektiven sollen gefördert werden.

Dieser Raum soll als Clubraum dienen und wie folgt genutzt werden:

Vor dem Brand haben folgende AG's bestanden, die auch weitergenutzt werden, wenn die Räumlichkeiten renoviert sind.

- Kunst-AG:
  - Musikgruppe
  - Fotogruppe
  - Performancegruppe
  - Batikgruppe
  - etc.

- Werk-AG: die unter anderem auch an der Renovierung des Discorooms beteiligt war

- Sport-AG:
  - Wandern
  - Radfahren
  - Tischtennis
  - Federball
  - Frisbee
  - Rodeln

Weiteren Anregungen sind wir zugetan.

Herausgeber:

Jugendzentrum Losheim e.V.  
Hochwaldstraße 45  
6646 Losheim

### Über die Räumlichkeiten in der ersten Etage

regelmäßiger Clubbetrieb ist notwendig um freie Jugendarbeit zu realisieren.

Konsumzwangfreie Begegnungsstätte für die Bevölkerung

die Einbindung von Ideen: noch außenstehend Jungen und Mädchen, in die Jugendarbeit, durch konstruktive Dialoge.

für die bestehende Kunst-AG und für ortsansässige Künstler  
z.B.: Photographien, Collagen, Skulpturen usw.

preiswertes Angebot aus der internationalen Küche

und kleinere Seminare

z.B.: Cafe Himmelbett  
- Cafe Klickerklax



## AKTION 3. WELT Merzig-Wadern und Jugendzentrum Losheim diskutierten mit Reinhard Klimmt

Im Tagungsraum der 'AKTION 3. WELT Merzig-Wadern' führte Reinhard Klimmt im Rahmen seines Besuchs der Gemeinde Losheim am 20.4. 1993 Gespräche mit VertreterInnen der 'AKTION 3. WELT Merzig-Wadern' und des selbstverwalteten Jugendzentrums Losheim e.V.

Ingrid Röder und Katrin Kraus von der 3. Welt Organisation zeigten dem sozialdemokratischen Politiker die Räumlichkeiten in der Weiskircherstr. 24, die sich seit 1. April im Besitz der Organisation befinden. Sie machten darauf aufmerksam, daß bei ihrer Einrichtung Frauen gegenüber Männern in der Überzahl sind; und dies nicht erst seitdem Parteien über Quotierung diskutieren.

Aufgrund der landesweiten Bedeutung ihrer Einrichtung schlugen sie für das kommende Haushaltsjahr eine institutionelle Förderung im Landeshaushalt vor. Gerade im Flüchtlingsbereich und in der antirassistischen Arbeit mit Jugendlichen sei die 'AKTION 3. WELT Merzig-Wadern' ein überregionales Aushängeschild und entlaste letztlich staatliche Haushalte. Bei 3. Welt Organisation hätte neben dem 'Anti-Rassismus Büro Saar' auch die Anlaufstelle für die 'Koordination saarländischer 3. Welt Gruppen' eine Bleibe gefunden. Zudem sei es angebracht, gerade im ländlichen Raum solche Einrichtungen zu fördern.

Frank Mohm und Dirk Neuses, die Vertreter des selbstverwalteten Jugendzentrum Losheim e.V., baten Klimmt um Unterstützung in ihrem Bemühen, die 17 Jahre lang von ihnen genutzten Räume in der 'Alten Schule auf dem Feld' zurück zu bekommen. Zur Zeit sind sie an den Saarbrücker Geographie Professor Paul Müller vergeben.

Nach Meinung des Jugendzentrums, sei es ein politischer Anachronismus, wenn einerseits im Osten der Aufbau selbstverwalteter Jugendeinrichtungen mit staatlichen Geldern massiv gefördert würde, während gleichzeitig vor der eigenen Haustür eine bestehende und erfolgreiche Einrichtung der offenen Jugendarbeit zerschlagen würde. Nichts anderes bedeute es, wenn einem Jugendzentrum die Räume genommen werden. In Fortführung der kompromißlosen Haltung von CDU und FDP sowie von Bürgermeister Reinhard Reis verweigere man dem Jugendzentrum sogar das Aufstellen eines Zirkuswagens in Losheim. Hier werde mutwillig Zwietracht gesät und der Generationenkonflikt geschürt. Das Ergebnis sei nicht Politik- wohl aber Parteiverdrossenheit.

## Gelder für offene Jugendarbeit

Losheimer CDU-Ratsfraktion will Einstellung in Haushalt

Losheim (red). Die CDU-Gemeinderatsfraktion Losheim hat den Gemeinderat in einem Antrag schriftlich aufgefordert, im Haushalt 1993 sowohl im Verwaltungsbereich als auch im Vermögenshaushalt jeweils 10 000 DM für die Förderung der offenen Jugendarbeit in der Gemeinde einzustellen.

Mit diesen Zuschußmitteln will die CDU die erfolgreiche Arbeit des Jugendforums Losheim, der katholischen Jugend, die Arbeit des Jugendbüros und anderer freier Initiativen unterstützen.

Vom Jugendforum liegen bereits ein schriftlicher Antrag und ein Jahresprogramm vor, das auch im Jahre 1993 wieder interessante Veranstaltungen für Jugendliche vorsieht. So sollen die bewährten Radtouren wieder stattfinden. Eine Radtour ist nach Trier zur Uranus, der schwimmenden Jugendherberge, vorgesehen, eine andere für die ganze Familie um die Saarschleife. Sogar eine kombinierte Rad- und Kajaktour als Erlebnisfreizeit wird offeriert.

Eine Fahrt nach Bochum zum Starlight-Express ist wieder ins Programm aufgenommen worden und der Besuch des Musical 'Jesus Christ Superstar' in Saarbrücken. Weiter im Programm: Sport- und Spieltreffs, Projekt Discobus, Jugendbe-

treuerschulung, Workshops und Präventions- und Informationsveranstaltungen. Die CDU-Fraktion begrüßt diese Veranstaltungen im Rahmen der offenen Jugendarbeit und fordert die Jugendlichen auf, sich aktiv an diesem doch recht anspruchsvollen Programm zu beteiligen.

Das Jugendforum beantragt einen Zuschuß von 6500 DM. Aus Erfahrung ist bekannt, daß gerade im Jugendforum sehr sparsam mit den öffentlichen Mitteln umgegangen wird, so daß diese Summe mit größter Wahrscheinlichkeit nicht voll in Anspruch genommen wird. Weitere Zuschußanträge können bei der Gemeinde eingereicht werden.

Den Betrag von 10 000 DM, den die CDU im Vermögenshaushalt vorgesehen hat, soll der Schaffung von Räumlichkeiten dienen. In Gesprächen mit den Verantwortlichen in der Jugendarbeit und Jugendlichen selbst will die CDU Vorschläge unterbreiten, welche Räume durch Eigenleistung und Mithilfe der Gemeinde zu Jugendräumen hergerichtet werden können. Auch Vorschläge von Jugendlichen selbst nimmt die CDU gerne als Anregung an. Sollte diese Summe nicht reichen, wird im Nachtragsplan ein Zuschlag erfolgen.

## Politik hat in Vereinen keinen Platz

Zu „Vereinen schnell und unbürokratisch geholfen“ vom 20. November.

In seinem Leserbrief erweckt H. Scherer den Eindruck, Bürgermeister Reis würde von seinem Gehalt die Jugendarbeit der Vereine unterstützen. Wie ich beweisen werde, ein ziemlich hilfloser und naiver Versuch.

Dazu sollte man wissen, daß H. Reis ziemlich eng mit dem Vorsitzenden des TV Losheim, eben H. Scherer, befreundet ist und sich in diesem Verein auch aktiv engagiert. Das ist sein gutes Recht.

Aber was Herr Scherer für unbürokratische Hilfe hält, ist in Wirklichkeit eine selbstherrliche Gunstverteilung des Bürgermeisters an ihm genehme Gruppen.

Was ich allerdings als sehr bedenklich empfinde, ist, wenn hier versucht wird, Vereine für politische Zwecke zu mißbrauchen. Ich weiß nicht, ob H. Scherer von den Vereinen autorisiert ist, einen solchen Brief zu schreiben. Hier habe ich starke Zweifel. Nachdem ich dem SV Losheim 45 Jahre angehört, zwölf Jahre 1. Vorsitzender und vier Jahre Geschäftsführer war und heute Ehrenmitglied bin, nehme ich das Recht in Anspruch einiges klarzustellen. Ich bezweifle sehr, daß diese politische Stellungnahme im Sinne des 1. Vorsitzenden, meines Freundes Norbert Brandt, erfolgte. Sollte es wider Erwarten doch so gewesen sein,

so wäre N. Brandt weit über seinen Kompetenzbereich gegangen.

In meiner Amtszeit setzte sich der jeweilige Vorstand des SV Losheim aus Männern der gegenseitigsten politischen Richtungen zusammen. Politik spielte in unserem Verein nicht die geringste Rolle, dagegen stand der sportliche Erfolg im Mittelpunkt, was ja heute leicht zu beweisen ist.

Die Zusammenarbeit mit dem CDU-Bürgermeister Raimund Jacobs war sehr gut und immer freundschaftlich. Damals hatte es kein Verein nötig Leserbriefe pro oder kontra Bürgermeister zu schreiben. Als SPD-Ortsratsmitglied könnte ich schon jetzt ein Buch schreiben über die sonderbare Amtsführung und das Demokratieverständnis von H. Reis. Es erinnert mich an meine Schulzeit von 1940 bis 1945. Danach kam die Wende der zuvor Gewendeten.

Der rührende Versuch H. Reis zum Märtyrer zu machen, wird nur ein Versuch bleiben. Wer wie H. Reis oft unter die Gürtellinie schlägt, muß damit rechnen mit noch härteren Schlägen über der Gürtellinie getroffen zu werden. Für H. Scherer noch ein kleiner Hinweis: Es mag vorteilhaft sein sich mit den jeweils „Mächtigen“ gut zu stellen, zeugt aber nicht unbedingt von eigener Charakterstärke.

HEINZ SCHRÖDER, Losheim

## Mehr Toleranz und Fairneß zeigen

Zu „Politik hat in Vereinen keinen Platz“, SZ vom 25. November.

Als Jugenderlicher möchte ich die Ausführungen von Herrn Schröder nicht unbeantwortet lassen.

Unbestritten ist, daß in der Jugendarbeit in Losheim einiges im argen liegt. Aber dies ist nicht, wie einige Politiker zu suggerieren versuchen, ein spezielles Problem unserer Gemeinde, sondern ein allgemeines Problem der Jugendarbeit im ländlichen Raum. Ich kann und will an dieser Stelle nicht stellvertretend für andere Jugendliche in Losheim reden, kann aber sicherlich besser als Herr Schröder die Sicht der Dinge aus dem Blickwinkel der jungen Generation beurteilen.

Die Freizeitmöglichkeiten, besonders für nicht mobile Jugendliche unter 18 Jahren, sind auf dem „flachen Land“ katastrophal. Dieses Problem ist aber am wenigsten durch eine Fixierung auf das JUZ, das nur eine kleine Minderheit der Jugend in Losheim repräsentiert, zu lösen.

Um nicht falsch verstanden zu werden: Ich toleriere die Interessen der JUZler, wehre mich aber dagegen, daß Herr Schröder durch seine Polemik die engagierte Arbeit von Leuten diskreditiert, die in Sportvereinen, Feuerwehr, Rotem Kreuz, Katholischer Jugend oder anderen Vereinen Jugendarbeit überhaupt erst möglich machen.

Ungeheuerlich sind die Attacken von Schröder gegen K. H. Scherer, der durch sein Engagement, seinen Ideenreichtum und seinen konstanten Umgang mit Kindern beispielhaft zur Jugendarbeit beiträgt. Der Vorwurf der Charakterlosigkeit und Anbiederung ist ein Schlag ins Gesicht aller, die von Herrn Scherers Arbeit profitieren.

Gerade Herr Schröder, der sich, was sein gutes Recht ist, für eine Minderheit, nämlich das JUZ, stark macht, sollte im Umgang mit Andersdenkenden ein wenig mehr Toleranz und Fairneß zeigen.

MICHAEL WAGNER, Losheim

## Jugendzentrum aus Losheim nicht wegzudenken

Zu den Berichten „CDU unterstützt offene Jugendarbeit“, „Gelder für offene Jugendarbeit“.

Hier wurde also von der CDU-Fraktion ein Antrag an den Gemeinderat gestellt, 10 000 DM im Haushalt zur Unterstützung der offenen Jugendarbeit einzuplanen!

Offensichtlich versucht die CDU-Fraktion mit diesem Antrag, ihre Weste wieder rein zu waschen. Es sollte nicht vergessen werden, daß in der Gemeinde Losheim zwei Jahre lang eine Unterdrückungskompanie von der CDU- und der FDP-Fraktion sowie von Bürgermeister Reinhard Reis gegen einen Großteil der offenen Jugendarbeit geführt wird, nämlich gegen das Jugendzentrum Losheim e.V.

15 Jahre konnte unter dem ehemaligen Bürgermeister Reimund Jacobs offene, freie Jugendarbeit geleistet werden. Warum wurden den Jugendlichen die seit 17 Jahren genutzten Räume ersatzlos weggenommen? Ist das ein Beitrag zur

offenen Jugendarbeit? Von Anfang an war das der Versuch zur Vernichtung der müßigen Organisation.

Nennen wir doch das Kind beim Namen, hier soll offene Jugendarbeit im Sinne der CDU-Fraktion gefördert werden, welche langweilige Kampagne. Wahrscheinlich haben die Herren der CDU-Fraktion Angst vor Kreativität und Phantasie.

Nur genau kontrollierbare Aktionen, Arbeitsgemeinschaften sowie Unternehmungen, die vorher bei der Gemeinde im Sinne eines Jahresprogramms eingereicht wurden, sind akzeptiert.

Der Verein Jugendzentrum Losheim e.V. hat nie einen hohen Anspruch gestellt, was öffentliche Mittel angeht. In einem funktionierenden Kollektiv wurde stets gute Jugendkultur geleistet und der Rahmen für die unterschiedlichsten Aktivitäten gesetzt. Das Jugendzentrum in Selbstverwaltung ist in Losheim nicht wegzudenken.

FRANK MOHM, Losheim



# Den Jugendlichen Freiraum geben

Denkanstöße zum Thema Jugendzentrum aus Arbeitskreis Sozialarbeit nach Losheim

**Merzig (red).** Im Arbeitskreis der Sozialarbeiter/innen, Kreis Merzig-Wadern, treffen sich seit sieben Jahren 15 bis 20 Mitarbeiter/innen verschiedener Institutionen der Sozialarbeit, um aktuelle sozialpolitische Themen zu diskutieren und mit fachlichen Beiträgen Anstöße zur Weiterentwicklung veränderungsbedürftiger Sachverhalte zu geben.

Im Hinblick auf die gegenwärtigen politischen Entscheidungen in Losheim gegenüber dem Jugendzentrum und der Kündigung der Räume der Aktion 3. Welt e.V., so der Arbeitskreis in einem Brief an den Losheimer Bürgermeister Reinhard Reis, sehe er sich veranlaßt, Stellung dazu zu nehmen.

In dem Schreiben, das auch der SZ übermittelt wurde, heißt es unter anderem: Da ist zunächst das Jugendzentrum in der alten Schule. Über Jahre hinweg

bot es Raum, damit junge Menschen eigenverantwortlich und außerhalb der üblichen Vereinskultur, ihre altersentsprechenden Bedürfnisse in der Gruppe ausleben konnten.

**„Ihr Vertrauen in politische Gremien wird erschüttert statt aufgebaut“**

Bekanntlich geht es dabei auch schon einmal laut zu, und jugendlicher Geschmack hat nicht unbedingt etwas mit bürgerlichen Idealen zu tun. Um so wichtiger ist es dennoch, den Jugendlichen diesen Freiraum einzuräumen, da sie nur so Inter-

essenfindung, selbst- und mitverantwortliches Handeln lernen. Zum einen wird durch die Aufkündigung der Räume den Jugendlichen dieser wertvolle Lebensraum genommen, zum anderen versetzt die Art und Weise dieser Entscheidung die jungen Leute in eine Position, wo sie wenig Möglichkeiten zur konstruktiven Konfliktlösung haben. Ihr Vertrauen in politische Gremien und Demokratie wird so erschüttert, statt aufgebaut. Vor diesem Hintergrund ist es deshalb auch nicht vertretbar, die Reaktion der Jugendlichen unreflektiert in die Randaliererecke einzuordnen.

Die Aktion 3. Welt e.V. trägt mit zur Attraktivität der Gemeinde Losheim bei und, wie die Reaktion der Bevölkerung zeigt, genießt sie eine hohe Akzeptanz. Jüngste Pressemeldungen, so der Arbeitskreis weiter, lassen auf ein Einlenken in dieser Angelegenheit schließen.

## Kalt, verbiestert, verschlossen

„Gold für die Gemeinde Losheim“ (SZ vom 20. Oktober)

Allein schon die Überschrift „Gold für die Gemeinde Losheim“ schlägt dem Fall den Boden aus. Während man auf der einen Seite Losheim als blitzsaubere, adrette Fremdenverkehrsgemeinde präsentiert, wird im Inneren aufgeräumt. Warum zeigt man Touristen polierte Häuser und gepflegte Landschaften, wenn Bürgermeister Reis und seine Berater einen wahren Hexenkessel gegen Andersdenkende inszenieren.

Nachdem das Jugendzentrum ohne Dialog und entgegen anderslautender Zusagen — das nennt man gemeinhin Wortbruch — auf die Straße gesetzt wurde, geschieht gleiches nun bei der Aktion 3. Welt e.V. Merzig-Wadern. Bei genauerem Hinsehen präsentiert sich Losheim Zug um Zug als kalt, verbiestert und verschlossen. Politisch scheint das Motto zu lauten: Zurück in die Fünfziger. Hier findet eine wahre Säuberungspolitik gegen alles statt, was sich nicht in den diversen Hochglanzprospekten mit ökologischem Programmangebot darstellen läßt. Diese Scheinheilkraft gilt es, den Touristen Zug um Zug nahe zu bringen.

Ein Bürgermeister mit Charakter hätte jedenfalls den Preis nicht entgegengenommen. Augen zu und durch, heißt hier die Marschroute. **ANDREA EHL, Fittlen**  
Schülerin am Peter-Wust-Gymnasium

## Momentan auf den Höhen angelangt

Zur Lesermeinung von Karl-Heinz Schmitt Rümelingen, vom 6. November: „Sollen in der Gemeinde Losheim die Uhren denn anders gehen?“

Es ist unweigerlich, daß die Stadt Saarbrücken alle selbstverwalteten Jugendzentren geschlossen hat. In Saarbrücken existieren mindestens zwei Jugendzentren: eins in Selbstverwaltung und eins von der Stadt.

Zu dem St. Wendeler Jugendzentrum ist zu sagen, daß es eines der größten und gut organisierten im Saarland war. Nachts mit dem Bagger anrücken, ist auch nicht gerade eine saubere Sache. Wenn der Leserbriefschreiber Alkohol- und Drogenprobleme sucht, möge er sie sich doch das Münchner Oktoberfest ansehen oder — näher — das Merziger Viezfest.

Hier ist meines Erachtens keine Suppe ausgelöffelt worden, hier wird viel mehr

gezielt versucht, ein selbstverwaltetes Jugendzentrum, das seit 17 Jahren mit seinen Höhen und Tiefen existiert hat, verschwinden zu lassen. Momentan sind wir auf unseren Höhen angelangt und wir werden nicht aufhören, diese Verdrehungen ins rechte Licht zu setzen.

Noch kurz will ich auf die Passage in bezug auf den Dritte-Welt-Laden eingehen. Er könne sich ja nach anderen Räumen umschauen, da er ja gewerblich genutzt würde.

Wer sich ein wenig mit der Wohnungsmot auseinandergesetzt hat, der weiß, daß in absehbarer Zeit keine geeigneten Räume bzw. Häuser zu finden sind. Der Dritte-Welt-Laden ist auf den Verkauf angewiesen und unterstützt damit Menschen in ihrem Land und auch Asylanten in unserem Land.

**HANK MOHR, Losheim**

## Jeder Verein hat seine Daseinsberechtigung

Zum Leserbrief Karl-Heinz Scherer: „Vereine schnell und unbürokratisch gehen“, SZ vom 20. November.

Karl-Heinz Scherer als Mutter von Kindern, die in Losheimer Vereinen mitwirken, habe hierzu eigene Überlegungen angestellt. Ich finde es sehr traurig, daß sich unsere Vereine in dieser doch nur aus politischen Gründen geführte Auseinandersetzung hineinziehen lassen. Es hat nie jemand behauptet, daß Herr Reis alle Vereine schließen läßt.

Herr Scherer schreibt, daß 95 Prozent der Jugendlichen in Vereinen organisiert sind. Klar, bei einem wie bei uns hier in Losheim auf Vereinsarbeit beschränkten Angebot bieten sich den Jugendlichen keine Alternativen. Wollen unsere Kinder nicht die in einem Leserbrief beschriebenen, zahlreichen pittoresken Straßenecken unseres Dorfes nutzen, so ist man schnell bei der fiktiven Zahl von 95 Prozent.

Ich finde, jeder Verein hat seine Daseinsberechtigung. Auch eine sogenannte Minderheit — schließlich bestand jeder Verein aus einer Minderheit. Herr Scherer hat in seiner Aufzählung eine stattliche Anzahl von Vereinen herangezogen. Nur leisten diese wirklich Jugendarbeit? Ich habe eher den Eindruck, daß bei einigen Vereinen die Jugendlichen

hergeduldet als gefördert werden.

Es handelt sich hier doch wohl nur um die Meinung der Vereinsvorsitzenden, die wahrscheinlich um ihren Zuschuß bangen, oder wurden, wenn schon nicht die Mitglieder, wenigstens die Vereinsvorstände über diese öffentliche Vereinsmeinungsabgabe informiert? Ich glaube kaum, daß die in den angegebenen Vereinen organisierten Jugendlichen ohne Einschränkung mit diesem Brief einverstanden sind.

Was die finanziellen Aufwendungen betrifft, so liegen diese meines Wissens durchaus im üblichen, oder wird auch hier der eine oder andere bevorteilt?

Trotz allen Veröffentlichungen und Leserbriefen hat nie jemand den Vereinen mangelnde Jugendarbeit vorgeworfen. Wer fühlt sich wohl hier angegriffen? Nur wer seine Interessen nicht in einem der aufgelisteten Vereine findet, der bleibe bitte außen vor! Selbst denken unerwünscht! Ich glaube, daß der von Politikern so oft zitierte „mündige Bürger“ wohl die Arbeit unserer Parteien und unserer Bürgermeisters einzuschätzen vermag, die zahlreichen Leserbriefzuschriften an die SZ, nicht nur aus der Gemeinde Losheim, stellen dies wohl ausreichend unter Beweis.

**REGINA ZENNER, Losheim**

## „Frühzeitig auf Leute zugehen und vorab mit ihnen reden“

Diskussion um Dritte-Welt-Laden und Jugendzentrum

Losheim (hbr). Mehr Demokratieverständnis und mehr Dialogfähigkeit im Vorfeld hätte sich Karl-Heinz Jacobs in dieser wichtigen Angelegenheit gewünscht, dann wäre seiner Ansicht nach Losheim nicht in die negativen Schlagzeilen geraten. „Wenn man mit den Leuten etwas vorhat, muß man frühzeitig auf sie zugehen, mit ihnen reden“, meinte er und ist wie viele weitere Losheimer Mitbürger der Ansicht, daß Kommunalpolitik dem Wohl der Bürger diene und nicht Selbstzweck für Parteinteressen sein soll.

Die rollende Bedachung der Saarbrücker Zeitung machte am Freitagmorgen in Losheim Station und eine erhebliche Anzahl von Leuten gab ihre Meinung zu Protesten zur Kündigung der Räumlichkeiten des Dritte-Welt-Ladens durch Bürgermeister Reinhard Reis und zur Verweigerung von Räumlichkeiten für den Jugendzentrumsverein in der renovierten Alten Schule durch die Mehrheit des Gemeinderates.

Ob jung oder alt, von zwei Ausnahmen abgesehen, beschuldigten die Bürgerinnen und Bürger dem Verwaltungschef, daß er mit seinem Kündigungsbrief an die Aktion 3. Welt schief gelegen hat. Der Dritte-Welt-Laden soll bleiben wo er ist, wurde hervorgehoben und seine Arbeit im Dienst der Bevölkerung der Dritten Welt und der Flüchtlings weiter leisten. Hervorgehoben wurde das Engagement der jungen Leute, im selbstlosen Wirken für das Wohl der Flüchtlinge. Der Dritte-Welt-Laden dürfe nicht aus dem Zentrum abgedrängt werden, hieß es und es wurde weiter darauf hingewiesen, daß die Mitglieder der Aktion 3. Welt eine Menge Arbeit und Geld in die Herrichtung des gemeindeeigenen Hauses in der Weis-

kircher Straße in Losheim investierten. Abweichende Meinungen vertreten hier ein CDU-Mitglied aus Scheiden (der Dritte-Welt-Laden ist das Hauptquartier der Grünen) und Dr. Hermann Kessler, FDP-Fraktionsvorsitzender im Gemeinderat, der der Ansicht war, daß die Aktion 3. Welt ein inszeniertes Theater veranstaltet und sich bei der Sache hätte kontraproduktives zeigen können.

Beim Thema Jugendzentrum scheiden sich die Geister, gibt es zwei klar abgegrenzte Betrachtungsweisen der Problematik. Für die einen war das Jugendzentrum ein Schandfleck für Losheim („gut, daß das JuZ geschlossen ist“), für die anderen stellt sich der Ausschuß der Jugendlichen als

Gipfel der Intoleranz dar. Einige Male wurde die Hoffnung geäußert, daß der Karren in dieser Angelegenheit noch nicht ganz in den Dreck gefahren ist und daß es noch einen Neuanfang gibt.



# 13. REINHARD REIS

## Der Bürgermeister und der Ladendieb

VON DIRK NEUSES

VON ANNE SCHMITT

Schlussendlich hat sich unser allseits verhasster Despot Reinhard Reis selbst um sein Amt gebracht. Reis, der angeblich Jurist war, hätte sich darüber klar sein müssen, dass so wie er in den Wald hineingerufen hat, es auch früher oder später wieder hinausgeschallen würde». Und so sehr, wie er anscheinend die Bodenhaftung verloren hatte, war es klar, dass der Fall schmerzhaft werden würde.

Losheim als selbst ernannte Tourismusgemeinde und damit sind vor allem die gewählten Vertreter in Gemeinde- und Ortsrat, als Organe der Exekutive gemeint. Hätten allerdings viel früher realisieren müssen in welche Sackgasse hier blindlings hineinmanövriert wird und welchen Imageschaden die Ära Reis mit sich bringen würde. Denn wer möchte schon freiwillig seinen Urlaub in einem Ort verbringen, in dem so unverantwortlich und arrogant mit der eigenen Dorfjugend umgegangen wird? Mensch muss sich ja nur die Fotos von der Gemeinderatssitzung (S.9ff) ansehen um zu erkennen, wie selbstverliebt sich einige Ratsmitglieder geben.

Es wird höchste Zeit, dass jüngere Menschen die Ruder übernehmen und diese vergreisten, lobbyistischen und archaischen Machtstrukturen aufgebrochen werden.

Für Unser und das Wohl der ganzen Menschheit!

Reinhard Reis selbst ist anscheinend seit seiner schändlichen Amtsenthebung abgetaucht und von der Bildfläche verschwunden. Bei meiner Recherche zu diesem Magazin konnte ich nirgends aktuelle Informationen über ihn finden. Wahrscheinlich hat er aus Scham seinen Namen geändert.

## Bürgermeister Reis muss weg!

Toll, das hatten wir ja geschafft. Nun stand uns die Welt offen, wir haben allen bewiesen, dass wir eine Revolution angezettelt und gewonnen haben. Und dann?.....

Zunächst mal haben viele von uns ausgiebig gefeiert und ich bin sicher, es gab keinen JuZler, der sich nicht toll fand und nicht daran dachte: «Das werde ich noch meinen Enkelkindern erzählen...»

Tja, das mag vermutlich irgendwann eintreten, aber der Zusammenhalt war dahin. Feind weg, Luft raus. So empfand ich das damals. Es war sehr schade, aber vermutlich haben wir uns zu sehr darauf konzentriert gegen zu halten, als einen Plan für «Danach» zu kreieren. Wir haben diesen Kampf zwar gewonnen, aber keine Weichen für die Zukunft stellen können.

Gibt es heute überhaupt noch Nachwuchs in freien JuZes bzw. gibt es Die überhaupt noch in der alten Form in Selbstverwaltung?

Damals hab ich mich immer über die Sozialarbeiter im JuZ verömmelt und konnte nicht verstehen wozu die überhaupt gut sind. Nun bin ich selbst ein Sozialfutzi und weiß immer noch nicht, wozu die im JuZ gut sein sollen.

Nun denn, Freundschaften bleiben eben, Kämpfe werden gewonnen und Ziele verändern sich.





# Der Bürgermeister und der Ladendieb: In Losheim brodet die Gerüchteküche

Verwaltungschef Reis: Ein Mißverständnis und „ungeheuerliche Vorwürfe“

■ Von unserem Redaktionsmitglied  
MICHAEL JUNGSMANN

Die Gerüchteküche kocht in der kleinen nordsaarländischen Gemeinde Losheim. Bürgermeister Reinhard Reis (CDU) mutmaßt, daß seine politischen Gegner von der Opposition kräftig mitrühren im vergifteten Eintopf aus Spekulationen, Halbwahrheiten und Fakten. Beweise oder Anhaltspunkte für diesen Verdacht hat er allerdings nicht. Rund um den Losheimer Stausee wird jedenfalls hinter vorgehaltener Hand viel über den Verwaltungschef geredet, der 1990 als gemeinsamer Kandidat von CDU, FDP und Grünen ins Amt gehen wurde.

## Unregelmäßigkeiten ...

Selbst bis ins Chefzimmer des Rathauses sind die Gerüchte von angeblichen Unregelmäßigkeiten bei Geldgeschenken an Jubilare schon vorgedrungen. Und die CDU im Kreis Merzig-Wadern hatte den Bürgermeister am Wochenende zu einer Krisensitzung zitiert. Seine Partei drängt, daß eine „objektive Instanz“ eingeschaltet wird. CDU-Kreischef Jürgen Schreier hat dem Verwaltungschef die Botschaft mit auf den Weg gegeben, es werde „nichts unter den Teppich gekehrt.“ Jurist Reis hat sich zwischenzeitlich auf Anraten seiner Parteifreunde anwaltlichen Beistand gesucht.

## ... bei Jubilargeschenken

„Ich habe größtes Interesse daran, daß die haltlosen Vorwürfe lückenlos aufgeklärt werden“, klagt der Bürgermeister sein Leid. „Ich selbst werde heute noch die Staatsanwaltschaft bitten, ein Ermittlungsverfahren gegen mich einzuleiten.“ Seinen Gemeinderat will Reis am Donnerstag in nichtöffentlicher Dringlichkeitsitzung über die „ungeheuerlichen Vorwürfe“ informieren.

Kontakt mit dem Staatsanwalt hatte Bürgermeister Reis bereits in einer anderen Angelegenheit, die auf einem „Mißverständnis“ beruhe. Bei der Saarbrücker Staatsanwaltschaft existiert ein Vorgang unter dem Namen Reinhard Reis in Zusammenhang mit einem Ladendiebstahl. Dieses Verfahren wird voraussichtlich wegen Geringfügigkeit eingestellt, weil die Ermittler wohl von einem Bagatelldelikt ausgehen. Der Vorfall spielte sich vor Wochen

in einem St. Wendeler Einkaufszentrum ab. Hinter der Kasse stoppte offenbar ein Kaufhausdetektiv den Kunden, der gerade seine Rechnung für die Waren im Einkaufskorb bezahlt hatte. Nicht bezahlt — aus welchen Gründen auch immer — war aber wohl die Halogenglühbirne, die aus der Jackentasche zum Vorschein kam. Die



Reinhard Reis

Foto: Krewer

...ich gebe Ihnen mein Ehrenwort...

Gerechtigkeit nahm dann ihren Lauf. „Jeder Ladendieb wird angezeigt“, heißt es bei dem Einkaufsmarkt. In diesem prominenten Fall ist die entsprechende Anzeige scheinbar, ohne Einschaltung der örtlichen Polizei, direkt an die Staatsanwaltschaft Saarbrücken adressiert worden. Bürgermeister Reis spricht von einem „Versehen,

das jedem einmal passieren kann“.

Exakt rekonstruieren will der Losheimer Rathauschef im eigenen Interesse jetzt einen amtlichen Gratulationsbesuch auf einer goldenen Hochzeit Ende letzten Jahres, um sich gegen „abenteuerliche Unterstellungen“ zu wehren. Auch der Staatsanwalt soll diesen Fall prüfen. Dem Jubelpaar gratuliert in aller Regel die Gemeinde mit einem Ehrengeschenk von 200 DM, das in einem Umschlag überreicht wird. Der Bürgermeister brachte zum Ehrentag nur Blumen. In der Verwaltung war für das goldene Paar aber auch eine Auszahlung über 200 DM angeordnet worden.

## Wieviel Umschläge ...

Lange nach ihrem 50. Hochzeitstag fragten die Eheleute im Rathaus nach, ob etwa das übliche Geldpräsent dem kommunalen Sparzwang geopfert worden sei, sie hätten jedenfalls nichts bekommen. Die Verwaltung reagierte. Die Leute hatten bei der Gratulation offenbar tatsächlich keinen Pfennig vom Amtschef gesehen. Beim zweiten Versuch mit erneuter Auszahlungsanordnung kam das Geld dann an. Zwischenzeitlich sind aber die 200 DM von der ersten Zahlungsanordnung wieder aufgetaucht: Der Betrag wurde bei der Gemeindekasse eingezahlt. Bürgermeister Reis, ein vielbeschäftigter Mann, vermag sich nicht zu erinnern, ob er das Geld auf das Gemeindegeldkonto eingezahlt hat.

## ... mit wieviel Geld?

Lückenlos aufklären will Reis auch Gerüchte über eine andere Gratulation im Sommer dieses Jahres. Eine 102jährige Bürgerin feierte Geburtstag, und der Bürgermeister kam mit Glückwünschen. Unklar ist aber offenbar, wieviel Geld in wievielen Kuverts die betagte Frau bekommen hat. Die Tochter der Jubilarin glaubt, sich an einen Umschlag zu erinnern, gibt aber „keine Auskunft“ über die Summe. Im Rathaus heißt es, es sollten eigentlich verschiedene Geldpräsente von Land und Kommune überbracht werden. Und die würden normalerweise in separaten Umschlägen überreicht.

„In Losheim ist was los“, sagte gestern ein Kommunalpolitiker, der noch weitere Ungereimtheiten rund um den Stausee und den Bürgermeister befürchtet.



# 3. WELT-LADEN SKANDAL

## Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

In den vergangenen Tagen wurden gegen mich schwerwiegende Vorwürfe erhoben und Unwahrheiten verbreitet. Diese haben nicht nur meiner als heute unbescholtenen Person und meiner Familie, sondern auch dem Ansehen der Gemeinde Losheim geschadet.

Als Bürger der Gemeinde haben Sie einen Anspruch darauf, zu erfahren, was hinter diesen Vorwürfen steckt, die gegen mich erhoben worden sind.

Ich habe mir nichts vorzuwerfen. Zu keiner Zeit habe ich mich auf Kosten der Gemeinde oder der Bürger bereichern. Ausdrücklich möchte ich versichern, daß die gegenteiligen Behauptungen jeglicher Grundlage entbehren und boshafte Verleumdungen darstellen.

Mir ist bewußt, daß man solchen Befürwortungen angesichts einer Vielzahl von Skandalen im politischen Raum erst einmal skeptisch gegenübersteht.

Ich begrüße es daher, daß die Staatsanwaltschaft die gegen mich erhobenen Vorwürfe objektiv untersucht. Außerdem wird der Rechnungsprüfungsausschuß, der durch den Bürgermeister veranlaßt wurde, die Rechnungen umfassend auf ihre Richtigkeit überprüfen.

Dem Ergebnis sehe ich geistlich und in der besten Erwartung entgegen, daß die Vorwürfe widerlegt werden und auf die richtigen zurückfallen, die sie erhoben haben.

Was den Vorwurf des Ladendiebstahls betrifft, so handelt es sich hier, bei einem ein Geschloßenen, in dem Ich bin, Unachtsamkeit und Heftigkeit zuzumengen. Die Ermittlung, werden ergeben, daß mir jeglicher Diebstahlsvorwurf fern gelegen hat. Ich gehe davon aus, daß die Staatsanwaltschaft das Verfahren gegen mich einstellen wird.

Es ist bedauerlich, daß die Umkehr dieser Kampagne sich in der politischen Auseinandersetzung nicht auf Sachfragen beschränken, sondern mit Unterstellungen und Verleumdungen arbeiten. Offensichtlich tun sie dies in der Hoffnung, daß das Ansehen des Bürgermeisters auch dann beschädigt bleibt, wenn sich die Haltlosigkeit der Vorwürfe herausstellt. Ein solches Verhalten läßt sich von politischen und menschlichen Anstand erkennen.

Ich vertraue darauf, daß Sie nicht vorschnell urteilen, sondern mir die Chance geben, daß sich am Ende der Untersuchung meine Unschuld herausstellen wird.

Ich versichere, daß ich auch in Zukunft die mir übertragene Aufgabe als Bürgermeister korrekt zum Nutzen unserer Gemeinde wahrnehmen werde.

Ich danke all denen, die mir und meiner Familie in dieser schwierigen Zeit Mut zugesprochen und an mich geglaubt haben.

Reinhard Reis, Bürgermeister

Heute gehört ihm genauso wenig Mitleid geschenkt, wie er damals für das Losheimer JuZ und seine Mitglieder übrig hatte.

## Der Bürgermeister informiert:

### Lieber Bürgerinnen und Bürger!

Spätestens seit dem Erscheinen des SPD-Berichts wissen Sie es: Der Wahlkampf für die im nächsten Jahr stattfindende Kommunalwahl hat begonnen: Mit all den Schmutzigkeiten, Gehässigkeiten, Unterstellungen und Unwahrheiten.

Ich habe und ich werde mich auf diese Stufe nicht begeben und auch zukünftig sachlich, objektiv und wahrheitsgemäß die Dinge darstellen.

Durch diese Verdächtigungen und Lügenmärchen werde ich mich nicht von meinem Weg abbringen lassen.

Ich bin überzeugt, daß die Bürger erkennen, mit welchem Engagement sich meine Mitarbeiter und ich für unsere Gemeinde einsetzen.

Wenn manche Entscheidungsträger in der SPD das gleiche Engagement aufwenden würden, die Probleme der Gemeinde mitanzupacken, wäre vieles leichter.

Polemik und scharfe Kritik sind für mich selbstverständliche Bestandteile der politischen Kultur. Es gehört jedoch immer ein „Körnchen Wahrheit“ dazu.

Ihr Bürgermeister  
Reinhard Reis

An Fasching konnte er sich endlich mal richtig gehen lassen und ganz unverblümt als Ganove auftreten. Die Rolle schien ihm auf den Laib zugeschnitten zu sein.



# Losheimer Bürgermeister Reis soll aus dem Amt gejagt werden

Nach Wallerfangen steht zweite Abwahl eines CDU-Verwaltungschefs bevor



Reinhard Reis

Foto: Krewer

Saarbrücken/Losheim (mju). Die CDU im Losheimer Gemeinderat will sich von ihrem umstrittenen Bürgermeister Reinhard Reis, gegen den die Staatsanwaltschaft wegen Verdachts der Untreue und wegen eines Ladendiebstahls ermittelt, trennen. Reis (44) steht erst seit dreieinhalb Jahren an der Spitze der Gemeindeverwaltung. Der Merziger CDU-Kreispartei-Verantwortliche Jürgen Schreier erklärte am Mittwoch, seine Partei wolle in Absprache mit den Ratsfraktionen von SPD, FDP und Bündnis 90/Grünen einen Abwahlantrag vorbereiten.

Der Losheimer Rathauschef war insbesondere wegen seiner Amtsführung und angeblicher finanzieller Ungereimtheiten in Zusammenhang mit Geldgeschenken an Jubilare und Fahrtkostenabrechnungen ins Kreuzfeuer der Kritik geraten. Er selbst wies bisher alle Vorwürfe entschieden zurück, verwickelte sich aber immer wieder in neue Widersprüche. Eine Sonderprüfung des Gemeindeprüfungsamtes des Innen-

ministeriums brachte eine Serie von Beanstandungen. Reis hatte allerdings zuvor erklärt, die Prüfer würden ihn mit ihrem Bericht entlasten. Möglicherweise wird die Gemeinde jetzt rund 10 000 DM an Fahrtkosten zurückfordern. CDU-intern gilt die Rechtfertigung des Bürgermeisters als „äußerst fragwürdig“.

CDU-Kreisvorsitzender Jürgen Schreier meinte, um weiteren Schaden von Reis und der Gemeinde abzuwenden, solle ein Schlußstrich gezogen werden. Möglichst noch vor Pfingsten solle der Gemeinderat in einem ersten Wahlgang entscheiden. Schreier: „Den nächsten Bürgermeister werden die Losheimer direkt wählen.“

Reis, der von CDU, FDP und Grünen gewählt worden war, ist nach seinem Wallerfanger Kollegen Walter Hettlinger (CDU) der zweite saarländische Bürgermeister, der abgewählt werden soll. Hettlinger ist letzte Woche bereits in der ersten mit zwei vorgeschriebenen Abstimmungen mit Zweidrittelmehrheit abgewählt worden. (Seite 2: Kommentar, Seite 3: Weiterer Bericht)

## Losheimer SPD-Fraktion will Rechnungsprüfung

Losheim (red). Die unverzügliche Einberufung des Rechnungsprüfungsausschusses aus gegebenem Anlaß hat die SPD-Fraktion im Gemeinderat Losheim in einem Schreiben an Bürgermeister Reinhard Reis beantragt. Tagesordnungspunkt der Sitzung, so heißt es, soll insbesondere die Rechnungsprüfung bei folgenden Ausgabenbetiteln des Verwaltungshaushalts (1992 und 1993) sein: Repräsentationen, Tagungen, Besichtigungen; Verfügungsmittel; Ehrungen, Jubiläen; Honorare für Konzerte und Veranstaltungen; Partnerschaften mit anderen Gemeinden.

## Übergeordnete Behörde prüft

Die Vorwürfe gegen den Losheimer Bürgermeister Reis

Losheim (hbr). Das Gemeindeprüfungsamt beim Innenministerium in Saarbrücken soll zielgerichtet die Vorwürfe untersuchen, die im Hinblick auf die Amtsführung des Losheimer Bürgermeisters Reinhard Reis im Raum stehen. Dies beschloß der Rechnungsprüfungsausschuß des Gemeinderates Losheim einstimmig in einer Sitzung am Mittwochabend.

Sollten die Prüfer des Innenministeriums nicht in der Lage sein, kurzfristig tätig zu werden, so soll nach Wunsch und Willen des Losheimer Ausschusses das Rechnungsprüfungsamt beim Kreis als übergeordnete Behörde die Untersuchung der Vorwürfe vornehmen. In dieser Zeit ruht die Arbeit des Rechnungsprüfungsausschusses des Gemeinderates.

In der Sitzung am Mittwochabend wurde auch überprüft, ob die angeforderten Unterlagen komplett vorhanden sind. Der Ausschuß stellte unter anderem fest, daß das Fahrtbuch des Bürgermeisters aus dem Jahr 1991 fehlt. Für die Jahre 1992

und 1993 hat der Verwaltungschef Pauschalbeträge abgerechnet.

Die SPD-Gemeinderatsfraktion hatte zu einer Gemeinderatssitzung am gestrigen Abend den Antrag auf vorläufige Beurlaubung des Bürgermeisters gestellt. Er solle seine Amtsgeschäfte ruhen lassen bis die notwendigen Untersuchungen durchgeführt worden seien. Nur so seien die Prüfer in der Lage, ihre Arbeit ordnungsgemäß durchzuführen und objektive und ausreichende Informationen zu erhalten, meinte die SPD.

Am Donnerstagnachmittag zeichnete sich ab, daß Bürgermeister Reinhard Reis einer vorläufigen Beurlaubung durch den Gemeinderat (die CDU wollte sich da nicht sperren, so hieß es), zuvorkommen wollte und von sich aus längere Zeit Urlaub nimmt. Die SZ konnte dazu vom Verwaltungschef keine Bestätigung erhalten. Bürgermeister Reis war am gestrigen Nachmittag im Außendienst und nicht erreichbar.

## Lückenlose Aufklärung aller Vorwürfe gefordert

Bündnis '90/Die Grünen: Losheimer Bürgermeister soll seinen Jahresurlaub nehmen

(red). Eine lückenlose Aufklärung aller bekannten Vorwürfe gegen den Bürgermeister der Gemeinde Losheim, Reinhard Reis, fordern Bündnis '90/Die Grünen in Losheim. Dabei werden die Grünen darauf legen, so heißt es in einer übermittelten Erklärung, daß Rein-Reis eine faire Chance der Aufklärung und Verteidigung erhält.

Die Grünen erwarten eine Offenlegung aller bisheriger Verfehlungen durch den Bürgermeister. Auch die CDU- und die SPD-Fraktion im Gemeinderat müßten nun ihren Kurs aufgeben, den Bürgermeister zu decken und auch bei größten Schwierigkeiten zu stützen, so heißt es in dem Schreiben.

Bündnis '90/Die Grünen haben ein großes Mißtrauen gegenüber der Fähigkeit

des Bürgermeisters, die Dinge ehrlich aufzuklären. Deshalb sollte — auch im eigenen Interesse des Bürgermeisters — Reinhard Reis seinen Jahresurlaub nehmen, den er bisher noch nicht genommen hat. Die beiden Beigeordneten sollten dann den Rechnungsprüfungsausschuß einberufen, um die Vorwürfe der Veruntreuung gemeindlicher Gelder in mehreren Fällen zu prüfen.

Bündnis '90/Die Grünen werden im Rechnungsprüfungsausschuß auch die Klärung weiterer Sachverhalte fordern: die Abrechnung der Italienreise von Bürgermeister Reis im Juni 1993, die Verwendung der Repräsentations- und Verfügungsmittel des Bürgermeisters aus den Jahren 1991, 1992 und 1993, die genauen Kosten des vom Bürgermeister alleine geführten Rechtsstreits gegen die Einrichtung der

Gesamtschule Losheim, die Fahrtkostenabrechnungen inklusive Fahrtbücher der Jahre 1991, 1992 und 1993, die Vergabe von Aufträgen, die bis zu einer bestimmten Höhe lt. Geschäftsordnung der Bürgermeister bisher eigenständig vornehmen konnte, die Verwendung der Gelder bei Ehrungen und Vereinsjubiläen.

Erst nach Abschluß all dieser Klärungen und dem Ergebnis der Ermittlungen durch die Staatsanwaltschaft werden sich Bündnis '90/Die Grünen Losheim zu weiteren politischen und persönlichen Konsequenzen äußern.

Allerdings gelte es nun, unverzüglich und schonungslos alles offenzulegen, um weiteren Schaden von der Gemeinde und der Kommunalpolitik in Losheim abzuwenden.



## MEINE MEINUNG

### Transparenz das Gebot

HANS BRAUSCH



Der Losheimer Bürgermeister Reinhard Reis hat auf Drängen der CDU den wichtigen und wohl einzig richtigen Schritt getan, die Staatsanwaltschaft zur Klärung der gegen ihn erhobenen Vorwürfe einzuschalten. Die in Rede stehenden Unregelmäßigkeiten können nur von einer objektiven und mit den notwendigen Kompetenzen ausgestatteten Stelle restlos aufgeklärt werden. Alles andere schafft nur wieder Raum für neue Gerüchte und Unterstellungen.

Unverständlich ist jedoch, warum Reis und die Regierungsmehrheit von CDU und FDP im Losheimer Rathaus nicht noch einen weiteren Schritt in die richtige Richtung machen und der Bürgermeister sich von seinem Schreibtisch zurückzieht, bis alles geklärt ist. Es wäre das Gebot der Stunde, die ehrenamtlichen Beigeordneten endlich einzubinden, freiwillig die Führung der Dienstgeschäfte abzugeben. Dieser Schritt diene der Sache sehr, würde dem Eindruck in der Öffentlichkeit entgegenwirken, daß etwas verborgen werden soll. Transparenz in der Amtsführung tut jetzt wirklich not.

## Bürgermeister Reinhard Reis gab zur Sache keine Erklärung ab

Der Rechnungsprüfungsausschuß wird einberufen

Losheim (red). Die Mitglieder von SPD-Fraktion sowie Bündnis 90/Die Grünen im Gemeinderat Losheim sahen sich in ihren Erwartungen enttäuscht: Die Stellungnahme von Bürgermeister Reinhard Reis lautete, daß es auf Anraten seines Anwaltes von ihm keine Stellungnahme gebe.

Der Gemeinderat Losheim erwartete in nichtöffentlicher Sitzung am Donnerstagabend Informationen vom Verwaltungschef hinsichtlich der gegen ihn erhobenen Vorwürfe der Veruntreuung von Gemeindegeldern, aber der Bürgermeister gab zur Sache keine Erklärung ab, äußerte sich nur, er habe sich nichts vorzuwerfen.

Der Gemeinderat kam schließlich überein, den Rechnungsprüfungsausschuß einzuberufen. Nicht eingegangen wurde von der Mehrheit des Rates und vom Verwaltungschef auf das Angebot der beiden Beigeordneten von SPD und Grünen, die Amtsgeschäfte des Bürgermeisters zu führen, während die Ermittlungsverfahren laufen. Joachim Selzer von den Grünen nach der Sitzung: „Das wäre für Reis selbst das Beste gewesen“.

Der erste Beigeordnete Lothar Christ (SPD) kündigte abends noch an, sich an den Landrat zu wenden, damit dieser als Dienstvorgesetzter in Aktion trete. Am Freitag ging dann ein Schreiben an die Untere Kommunalaufsicht, in dem der erste Beigeordnete ausführt, daß es hinsichtlich des Ermittlungsverfahrens gegen den

Bürgermeister unrichtig sei, daß gegen diesen ein Verbot der Führung von Dienstgeschäften erlassen werde.

Der CDU-Kreisverband Merzig-Wadern und die Losheimer CDU-Ratsfraktion erklärten, von den objektiven Ermittlungen der Staatsanwaltschaft, die Reis selbst eingeschaltet habe, erwarte die CDU bald Klarheit. Die CDU übernehme die Sorge tragen, daß nichts unter den Teppich gekehrt werde. Die Forderung, der Bürgermeister solle seine Ämter ruhen lassen, wertete die CDU als sehr unglaublich.

## Aufsehen in Losheim — Plakate überklebt

Losheim (bw). Die Vorgänge um den Losheimer Bürgermeister Reinhard Reis schlagen weiter hohe Wellen. Am Wochenende erregte ein Flugblatt Aufsehen, mit dem für den Antikmarkt im Hochwaldort verbundene Plakate überklebt waren. Die Polizei hat die Ermittlungen aufgenommen.

Wie die SZ von der Polizei in Wadern erfuhr, trug der Aufkleber ein Foto des Bürgermeisters mit der Umschrift „Du sollst nicht stehlen“. Als Urheber bezeichnete sich ein „Kommando katholischer Bürgermeistersturz“.

## SPD Losheim verlangt: Reis sofort beurlauben!

Beigeordnete sollen Amtsgeschäfte wahrnehmen

Losheim (red). „Der SPD-Gemeindeverband Losheim fordert die sofortige und lückenlose Aufklärung der Vorwürfe gegen den Losheimer Verwaltungschef Reinhard Reis.“ Das sagt eine Pressemitteilung des SPD-Gemeindeverbandes Losheim, unterzeichnet von Pressereferent Alfons Traut. Bis zur Klärung der dem Bürgermeister vorgeworfenen Veruntreuung von Gemeindegeldern müsse es dem Bürgermeister verwehrt werden, weiterhin die Amtsräume zu betreten oder gar die Amtsgeschäfte zu führen, als sei nichts geschehen.

Nachdem die Staatsanwaltschaft aufgrund seiner Selbstanzeige ermittle, müsse unverzüglich der Rechnungsprüfungsausschuß einberufen werden und eine Überprüfung durch die Aufsichtsbehörden von Landratsamt und Innenministerium als oberste Kommunalaufsicht erfolgen.

Vordringlich sei auch die umgehende Revidierung der Geschäftsordnung des Gemeinderates. Nach der Bürgermeisterwahl seien durch CDU, FDP und Grüne die Befugnisse des Bürgermeisters enorm ausgeweitet und im Gegenzug die Kontrollmöglichkeiten des Gemeinderates erheblich eingeschränkt worden. Alle Versuche der SPD, mehr Transparenz in der Verwaltung und der Amtsführung des Bürgermeisters zu schaffen, seien in der Vergangenheit abgeblockt worden. Seit über zwei Jahren werde der 1. Beigeordnete systematisch durch den Bürgermeister an der Ausübung seines Amtes gehindert.

Auch der Landrat als Aufsichtsbehörde habe gründlich versagt; alle Dienstaufsichtsbeschwerden gegen die Amtsführung des Bürgermeisters habe dieser aus falsch verstandener parteipolitischen Loyalität abgewiesen. Erst nach Einschaltung der obersten Kommunalaufsicht (Innenministerium) sei die Amtsführung von Bürgermeister Reis gerügt worden.

Über die Italienreise nach Florenz hätten

CDU, FDP und Grüne den Mantel des Schweigens gelegt. In der letzten Gemeinderatssitzung habe der Bürgermeister auf das hartnäckige Nachfragen des 1. Beigeordneten Lothar Christ Auskunft gegeben, wobei er allerdings in wesentlichen Punkten (auch hier sei es um Geld gegangen) die Unwahrheit gesagt habe.

Spät, zu spät scheine die Mehrheit von CDU und FDP aufzuwachen und habe jetzt für Donnerstag einen Dringlichkeitsitzung des Gemeinderates einberufen. Einziger Tagesordnungspunkt: Informationen des Bürgermeisters zu den gegen ihn erhobenen Vorwürfen. Entgegen den Bestimmungen des KSVG und wider jeden gesunden Menschenverstand habe Reis als Beschuldigter zu dieser Sitzung eingeladen und wolle sie auch leiten. „Daher die ultimative Forderung der SPD: Leitung der Sitzung durch den Beigeordneten und Anhörung des Beschuldigten zu den ihm zur Last gelegten Dienstvergehen.“

Nach Auffassung der SPD soll der Bürgermeister solange als unschuldig gelten, bis die Vorwürfe gegen ihn bewiesen sind. Allerdings fordere die SPD die sofortige Beurlaubung des Bürgermeisters, bis die Vorgänge abschließend untersucht worden seien. In dieser Zeit müßten die Amtsgeschäfte durch die Beigeordneten der Gemeinde wahrgenommen werden, „um eine objektive und — ohne Beeinflussung des jetzigen Amtsinhabers — lückenlose Aufklärung zu gewährleisten“.

Unabhängig von den jetzt erhobenen Vorwürfen sei Bürgermeister Reis des Ladendiebstahls überführt worden. Den Diebstahl einer Halogenbeleuchtung, einer Gartenschere u. a. mit einem „Versehen“ oder „Unachtsamkeit“ zu erklären, wie Reis es tue, sei für die SPD und die große Mehrheit der Losheimer Bevölkerung nicht mehr nachvollziehbar. Der längst überfällige Rücktritt des Bürgermeisters sei nicht nur eine Frage des Charakters, sondern auch des politischen Anstandes.

## Die Stellungnahme des Landrats

Merzig-Wadern (red). Zu den gegen ihn in der Stellungnahme des SPD-Gemeindeverbandes erhobenen Vorwürfen hat Landrat Michael Kreiselmeier auf Anfrage der SZ Stellung genommen.

Er weist die Behauptungen als falsch zurück. Mit den Dienstaufsichtsbeschwerden habe er, der Landrat sich nicht als Person befähigt. Vielmehr habe der zuständige Beamte im Hause nach Recht und Gesetz entschieden. Beim Landrat als Kommunalaufsichtsbehörde eingehende Dienstaufsichtsbeschwerden werden automatisch in

Kopie dem Innenministerium als der obersten Kommunalaufsicht zugestellt, schilderte Kreiselmeier den Gang der Dinge, „mit der Folge“, daß diese wieder zurück an den Landrat gehen, „mit der Bitte, in eigener Zuständigkeit zu entscheiden“.

So langsam überlege er sich, ob er bei so böswilligen Unterstellungen nicht gerichtliche Schritte unternehmen solle.

Zum aktuellen Vorgang in Losheim sagte der Landrat, in dieser Angelegenheit habe der erste Beigeordnete zusammen mit dem Gemeinderat seine Aufgaben zu machen.

## Reinhard Reis und seine Folgen

Zitat R.Reis. Amtsblatt Losheim

"Versuchen Sie mit Güte und Behutsamkeit ein Segen für andere zu sein, die leiden, die allein sind und die in ihrer trostlosen Verlassenheit nach einem Mitmenschen suchen, nach einer Hand, nach einem Herzen."

Unglaublich, diese Worte stammen von Reinhard Reis, dem immer noch amtierenden Bürgermeister von Losheim. Seit Reinhard Reis in Losheim regiert, haben es die Jugendlichen sehr schwer. Nicht nur daß ihnen die Räume weggenommen werden, sondern nun versucht man Sie sogar in das Umfeld von Kriminellen und Terroristen hineinzudrängen, nur weil Sie in der Öffentlichkeit ihrem Unmut kundtun und die Machenschaften des R.Reis aufdecken wollen.

Reinhard Reis tritt die Jugend mit Füßen und scheut nicht davor zurück seine Politik mit Hilfe der Polizei durchzusetzen, "siehe letzte Gemeinderatssitzung"



## Losheim will Beurlaubung Bürgermeister soll Amtsgeschäfte vorläufig ruhen lassen

Losheim (red). Die SPD-Gemeinderatsfraktion Losheim hat für die Gemeinderatssitzung am morgigen Donnerstag, den Antrag auf vorläufige Beurlaubung des Bürgermeisters gestellt. Nach den öffentlich erhobenen schwerwiegenden Vorwürfen gegen den Bürgermeister, so heißt es in einem Schreiben an die SZ, sieht die SPD es als ihre Pflicht an, die notwendigen Untersuchungen durchzuführen. Dies ist nach ihrer Auffassung nicht möglich, wenn der Betroffene die Amtsgeschäfte weiterhin leitet und den Bediensteten Anweisung erteilt.

Der Rechnungsprüfungsausschuß ist, so die SPD, dadurch nicht in der Lage, seine Arbeiten ordnungsgemäß durchzuführen und ausreichende und objektive Informationen zu erhalten.

Die SPD bleibt dabei, daß es dringend notwendig ist, unverzüglich die Beigeordneten mit der Leitung der Amtsgeschäfte zu beauftragen. Wenn die Maxime des CDU-Kreisvorsitzenden Schreier („nichts wird unter den Tisch gekehrt“) ehrlich gemeint sei, gebe es zu dieser Vorgehenswei-

se keine Alternative. In der ersten Sitzung des Rechnungsprüfungsausschusses, in welcher die Bediensteten (nach Aussage von Ausschußmitgliedern), im Beisein des Bürgermeisters, sprich ihres Dienstherrn, Rede und Antwort geben mußten, wurde nach Auffassung der SPD eine objektive Aufklärung verhindert.

### „Nachweisbare Unregelmäßigkeiten“

Dennoch stehe bereits jetzt fest, daß es nachweisbare Unregelmäßigkeiten und Eigenmächtigkeiten des Bürgermeisters gegeben hat. Einige der in der Öffentlichkeit gerügten Amtshandlungen seien im nachhinein korrigiert worden, um sie der öffentlichen Kritik zu entziehen.

In diesem Zusammenhang unterstützt die SPD-Fraktion auch den Antrag der Grünen auf Einsetzung einer detaillierten Prüfung durch die übergeordnete Behörde (Innenministerium). Die SPD findet es als einen unerträglichen Zustand, daß der Bürgermeister die Amtsgeschäfte weiterführt, obwohl die Staatsanwaltschaft gegen ihn ermittelt.

Im Nachhinein muss sich auch die CDU/FDP-Fraktion Losheim eingestehen, dass der einstige Vorzeige Jurist aus St. Wendel, Ex-Bürgermeister und Ladendieb, Reinhard Reis, der ganzen Gemeinde nichts als Image-Schaden und schlechte Presse beschert hat. Schlussendlich waren wohl ALLE mehr als froh, als er und das bis heute, im Nirwana verschwunden ist. Unter dem Stichwort Reinhard Reis findet Mensch im Internet bis heute keine aktuellen Einträge. Lediglich Verweise auf Losheims unrühmliche Zeit sind erhalten geblieben. Ein Rätsel bleibt es für mich aber bis heute, wie diese ominöse von CDU, FDP und auch den GRÜNEN ins Amt gewählte Perversion in Losheim zum Bürgermeister gewählt werden konnte.

## Endlich wieder Ruhe bekommen Losheimer Grüne zur Raumfrage für das Jugendzentrum

Losheim (red). „Dem unhaltbaren und jugendfeindlichen Zustand in der Gemeinde Losheim kann sofort ein Ende gemacht werden“, diese Chance für die offene Jugendarbeit in Losheim sieht der Bündnis '90/Die Grünen-Ortsverband Losheim, da die Gemeinde seit einigen Wochen ein gemeindeeigenes, für das Jugendzentrum sehr gut geeignetes Gebäude in der Ortsmitte von Losheim zur Verfügung hat, nämlich das ehemalige Haus Tamble in der Schulstraße in Losheim.

Das Haus steht leer, da die CEB und die CDU-Frauenunion andere Räume gefunden haben. Bündnis '90/Die Grünen fordern deshalb Bürgermeister Reinhard Reis auf, dieses Haus dem Jugendzentrum zu überlassen, damit die Jugendlichen für ihre geplante Aktionswoche und die weiteren Aktivitäten Räume zur Verfügung haben. Denn nachdem der Bürgermeister alle Anträge für das Aufstellen des Zirkuswagens abgelehnt hat und die Jugendlichen aber

eine Bleibe brauchen, bietet sich hier, nach Ansicht von Bündnis '90/Die Grünen, — bei gutem Willen und Kompromißbereitschaft — die Chance, endlich wieder Ruhe und Kontinuität in die offene Jugendarbeit in Losheim zu bekommen. Bündnis '90/Die Grünen fordern alle Parteien im Gemeinderat, Jugendforum, Jugendgruppen, Vereine und Bürger auf, den Jugendzentrumsverein hier nun zu unterstützen, damit dieses gemeindeeigene Haus den Jugendlichen zur Verfügung gestellt wird. Es muß aber dann auch das Jugendzentrum beweisen, daß es willens und in der Lage ist, verantwortungsvoll mit dem Haus umzugehen und das Haus für alle Jugendlichen und andere interessierte Gruppen offen zu halten.

Bündnis '90/Die Grünen Losheim fordern den Verwaltungschef auf, die Vergabe des Hauses an das Jugendzentrum Losheim, auf die Tagesordnung der nächsten Gemeinderatssitzung zu setzen.



# 14. FINALE

## Das Haus Tamblé



Der neue JuZ-Vorstand - 1995

### Fazit

Leider haben wir dann doch nicht mehr unsere alten Räume in der «Alten Schule auf dem Feld» zurück bekommen.

Einige von uns haben angefangen zu studieren oder eine Lehre gemacht, einige sind berufsbedingt oder aus persönlichen Gründen weggezogen. Zumindest war nach 5 Jahren Kampf gegen die bürokratischen Mühlen irgendwann der Dampf raus und die ganze Angelegenheit Räume in der «Alten Schule auf dem Feld» war dann ausdiskutiert.

Schlussendlich hat die Gemeinde Losheim 1995/96, dem JuZ-Losheim e.V. neue Räume im Haus Tamblé zur Verfügung gestellt. Diese waren für ein JuZ absolut ungeeignet und in

Anbetracht der Lage mitten im Ortskern, war der Ärger mit den Nachbarn schon vorprogrammiert. Heute hat das JuZ oder Jugendclub Losheim wie es heute heißt geeignete Räume gegenüber der Eisenbahnhalde bezogen.

Wir lassen uns bei Gelegenheit auch mal dort blicken.

## Haus soll Wünsche der Jugend erfüllen

Gemeinde stellt für Jugendzentrum Losheim Gebäude zur Verfügung 1995

Losheim am See (eil). „Hier unten könnte man eine Wand herausnehmen und eine Teestube einrichten.“ Mit lebhaften Gesten und einer gut gezeichneten Skizze verdeutlichte Nathalie Kolaric, Sprecherin des Losheimer Jugendzentrums, wie sie sich die Gestaltung des neuen JuZs vorstellt. Nachdem die Mitglieder des Vereins jahrelang ohne Räumlichkeiten gewesen waren und in dieser Zeit immer wieder mit viel Phantasie und Kreativität versucht hatten, trotzdem aktiv und als Gruppe le-

bendig zu bleiben, ist das von der Gemeinde zur Verfügung gestellte Haus in der Schulstraße jetzt eine schöne Herausforderung.

Zweimal drei Zimmer warten darauf, genutzt zu werden, und die Wunschvorstellungen der letzten Jahre, einen Club einzurichten und in Form von Arbeitsgemeinschaften unterschiedlichen Interessen nachzugehen, können jetzt nach und nach realisiert werden.

Allerdings liegt die Betonung hier auf der Formulierung „nach und nach“. Der

Jugendzentrumsverein ist geschrumpft, weil viele der Aktiven zum Studium oder in den Beruf abgewandert sind und das Angebot in der „raumlosen“ Zeit nicht attraktiv genug sein konnte, um neue Mitglieder anzuziehen. Wandel und Flexibilität, sowohl im Interessen- als auch im Mitgliederbereich sind jedoch ohnehin Wesensmerkmale einer jeden Jugendgruppe und bergen neben dem Nachteil mangelnder Kontinuität auch eine Menge Vorteile und Chancen.

Gemeinsam mit dem zuständigen Sachbearbeiter der Gemeinde, Edgar Diwersy, besprachen die Jugendlichen das weitere Vorgehen. Diwersy regte an, die Zeit bis zum endgültigen Freiwerden des Hauses dafür zu nutzen, detaillierte Pläne und Änderungswünsche auszuarbeiten. Darüber hinaus soll innerhalb der nächsten Wochen ein Gespräch mit den Nachbarn geführt werden, die bezüglich des Clubbetriebes schon im Vorfeld allerlei Ängste und Befürchtungen entwickelt haben. Es sei wichtig, so Diwersy, daß man sich gegenseitig kennenlerne. Die Anwohner müssen wissen, was sie vom JuZ zu erwarten haben, damit auf einer soliden Grundlage sachlich argumentiert werden kann.

### Versammlung am 22. März

Am 22. März lädt der Losheimer Bürgermeister Lothar Christ alle Jugendlichen, die an der aktiven Mitgestaltung offener Jugendarbeit Interesse haben, zu einem Gespräch ins Schloßchen ein. Diese Veranstaltung, die um 19 Uhr beginnt, wird für das Jugendzentrum eine gute Gelegenheit sein, sich selbst und seine Pläne vorzustellen, Kontakte zu knüpfen und vielleicht auch ein paar Mitglieder zu gewinnen.



Dieses Haus in der Schulstraße in Losheim soll der Jugend vorübergehend zur Verfügung gestellt werden. Foto: Krewer





## 15. JUZ- ZEITEN

## Heute und Damals

Generell ist die Jugendzeit heute vollkommen anders als unsere ;-)  
(Außer die zwischenmenschlichen Beziehungen; diese Dramen sind oft vollkommen identisch).

Wir waren froh dieses Haus (Gebäude der Alten Schule auf dem Feld in der Hochwaldstraße) zu haben, immer war jemand da, mit dem man reden konnte usw.

Heute ist auch immer jemand da, aber via ICQ... man braucht nicht mehr raus, alles geht vom heimischen Schreibtisch aus. Wir mussten uns selber um unsere Jugendräume kümmern, haben selber gestrichen, sauber gehalten (mal mehr mal weniger). Der heutige Jugendclub in Losheim ist wunderbar eingerichtet. Wir sind über den Sperrmüll und haben unsere Möbel dort ausgesucht, aufgeladen, sauber gemacht und hingestellt.

Aber dies ist nicht das Wesentliche.

Wir waren eine große Clique und hatten ständig Programm, Filmabende, Foto AG's, Spielabende, Unternehmungen wie z.B. Schlittschuhlaufen

und ganz wichtig unsere Discos am Wochenende...

*«Nie wieder fand ich den Silvesterabend so schön wie im JuZ ...» und das geht vielen anderen auch so.*

Wir mussten / konnten unsere Freizeit selbst organisieren, was heute eher nicht mehr der Fall ist. Man hält sich in Kneipen auf, geht auf irgendwelche School's Out Partys, jedenfalls muss man seinen Dreck am nächsten Tag nicht selber weg machen.

Politisches Engagement ist auch nicht im Entferntesten so verbreitet wie bei uns JuZlern, die Welt ist bunt wie das Fernsehprogramm :-))

Es ist NICHT unbedingt abhängig von der Erziehung, denn wir versuchen auch unseren Kindern nahe zu bringen, dass es wichtigeres gibt als Markenklamotten usw. in der heutigen Zeit ist es da sehr schwierig. Aber im Großen und Ganzen, wenn das JuZ-Alter überschritten ist, spürt man doch, dass gewisse vermittelte Werte da sind.

Ich persönlich möchte meine Jugend

im JuZ gegen nichts tauschen, es war eine wahnsinnig schöne Zeit, geprägt hauptsächlich durch Zusammenhalt und Freundschaften die zum Teil noch heute währen...nach gut 25 Jahren und mehr !

Wir haben auch rumgehungen. Heute heißt das «chillen», aber ich meine wir waren politisch interessierter. 1986 z.B. haben sich ein paar Jungs vom JuZ in Wackersdorf (einer ehemals geplanten, aber dann nicht realisierten Wiederaufbereitungsanlage für radioaktive Brennelementestäbe) dem Polizeiterror gestellt und sind dabei auch ihrer Freiheit beraubt worden.

**(Frank Mohm &  
Claudia Kautenburger)**



Wir danken den hier aufgeführten Institutionen und Firmen für ihre Unterstützung:



Außerdem gilt unser Dank folgenden Privatpersonen: Roland Röder, Joachim Selzer und Susanne Markmeyer





#### Über den Autor:

##### Dirk Neuses

- Berufsjugendlicher
- Wirtschaftsinformatiker, Art Director
- Weltverbesserer
- Mountainbiker und Downhiller
- Gitarrist in der Band DEEP END

## IMPRESSUM

HERAUSGEBER  
UND FÜR DEN  
INHALT VERANTWORTLICH:

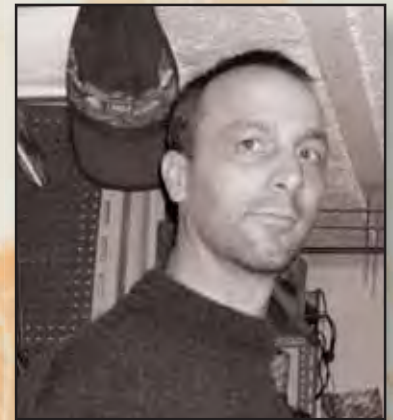
FREIES JUGENDZENTRUM LOSHEIM  
IN SELBSTVERWALTUNG E.V. (RIP)  
66679 LOSHEIM AM SEE

LAYOUT & REALISIERUNG:  
DIRK NEUSES  
[WWW.DIRKNEUSES.DE](http://WWW.DIRKNEUSES.DE)

IDEE:  
DIRK NEUSES & FRANK HOLZER

DANKE AN ROLAND RÖDER UND DAS  
BILDARCHIV DER AKTION 3.WELT-SAAR  
[WWW.A3WSAAR.DE](http://WWW.A3WSAAR.DE)

© LOSHEIM AM SEE, 2010



#### Mit Unterstützung von:

##### Frank Holzer:

- Berufsjugendlicher
- Erzieher, Maurer, Almöhi
- Stolzter Vater von 2 süßen Kindern
- Weltverbesserer
- Sänger in der Band DEEP END